

Internationalisierung – die Grundlage für Wachstum
GESCHÄFTSBERICHT 2013



INHALT

Kennzahlen	3
Über Schweizer Electronic AG	4
Internationalisierung – die Grundlage für Wachstum	5
Brief des Vorstands	8
Vorstand	12
Bericht des Aufsichtsrats	14
Das sind wir	17
SCHWEIZER bietet führende Technologien in allen Größenordnungen	26
Aktie	28
Lagebericht	30
Bilanz	53
Gewinn- und Verlustrechnung	56
Kapitalflussrechnung	57
Eigenkapitalspiegel	58
Anhang	59
Bestätigungsvermerk	74
Versicherung der gesetzlichen Vertreter	75
Corporate Governance	76
Glossar	82
Finanzkalender	85
Impressum	85

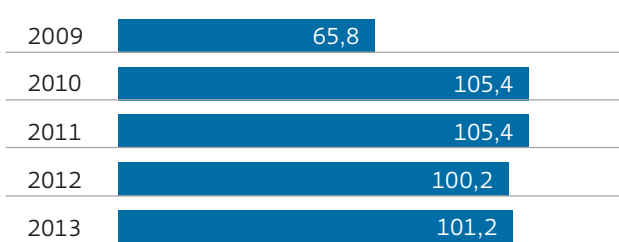
KENNZAHLEN

	2013	2012	Veränderung	
			absolut	in %
Umsatz (Mio. €)	101,2	100,2	1,0	1
Auftragsbestand (Mio. €)	114,2	89,8	24,4	27
EBITDA (Mio. €)	14,2	10,0	4,2	42
EBITDA Marge (%)	14,0	10,0		
EBIT (Mio. €)	9,8	5,2	4,6	88
EBIT Marge (%)	9,7	5,2		
Jahresergebnis (Mio. €)	6,1	0,7	5,4	782
EPS (€)	1,62	0,18	1,44	
Dividende (€)	0,60*	0,55	0,05	9
Bilanzsumme (Mio. €)	76,7	71,7	5,0	7
Investitionen (Mio. €)	6,9	7,5	-0,6	-8
Eigenkapital (Mio. €)	45,1	40,9	4,2	10
Eigenkapitalquote (%)	58,8	57,1		
Nettoverschuldungsgrad (%)	3	2		
Working Capital (Mio. €)	21,2	17,1	4,1	24
Operativer Cashflow (Mio. €)	8,8	7,2	1,6	22
Beschäftigte**	736	663	73	11

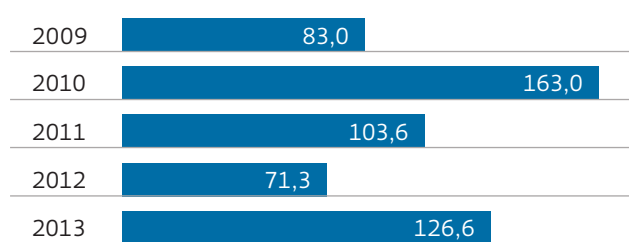
* Vorschlag an die Hauptversammlung

** am Geschäftsjahresende einschließlich Leiharbeitnehmer

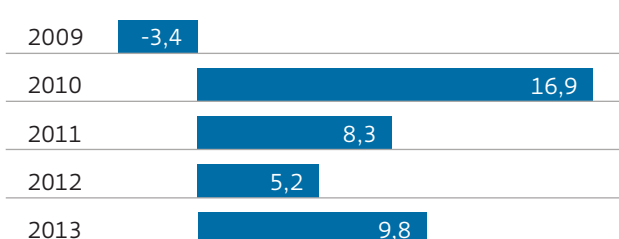
Umsatz (Mio. €)



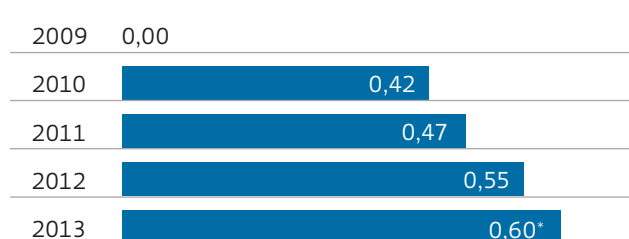
Auftragseingang (Mio. €)



EBIT (Mio. €)

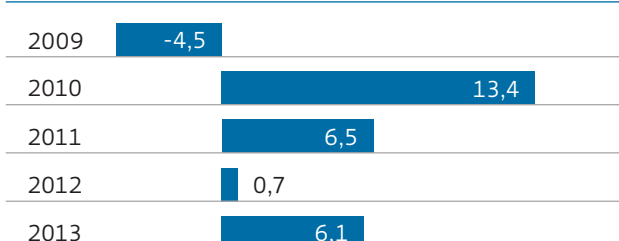


Dividende (€)



*Vorschlag an die Hauptversammlung

Jahresüberschuss (Mio. €)



ÜBER SCHWEIZER ELECTRONIC AG



INTERNATIONALISIERUNG – DIE GRUNDLAGE FÜR WACHSTUM

Der Erhalt und das gesunde Wachstum eines Unternehmens mit einer nahezu 165jährigen Firmengeschichte stellen eine Verpflichtung gegenüber allen Interessengruppen dar. SCHWEIZER ist in seinem Markt bestens positioniert und steht auf einem soliden finanziellen Fundament, mit dem es auch die für die Technologie-Branche üblichen Schwankungen ausbalancieren kann.

Alle Initiativen sind Teil des Strebens nach kontinuierlicher Wertsteigerung. Daran orientiert sich die SCHWEIZER Unternehmensstrategie. Sie besteht für die drei Geschäftsfelder Electronic, Systems und Energy aus acht Handlungsfeldern und den daraus abgeleiteten Schwerpunkten. Neben dem qualitativen Wachstum durch Portfoliooptimierungen am Technologiestandort Schramberg fokussiert sich das Unternehmen auf Wachstum durch den Ausbau der Standorte in Asien.

DIE SÄULEN DES ERFOLGS

Die optimale Ausrichtung und Aufstellung der Organisation und der Produktionsmittel des Unternehmens spielen für den langfristigen und nachhaltigen Erfolg eine entscheidende Rolle. SCHWEIZER konzentriert sich daher insbesondere auf vier Kernbereiche, deren Ausbau, Vernetzung und Abstimmung aufeinander die Basis für den Unternehmenserfolg begründen.

INNOVATIONEN

Mit ihrem Innovationsportfolio trifft SCHWEIZER die Anforderungen der internationalen Märkte. Wachstumspotenzial ergibt sich insbesondere in den Wachstumsmärkten Mobilität und Energieeffizienz. Genau diese, von der gesellschaftlichen Entwicklung angetriebenen Zielmärkte, adressiert das Produktportfolio von SCHWEIZER.

Forschung und Entwicklung spielen bei SCHWEIZER eine Schlüsselrolle. Trends, Kundenwünsche und -anforderungen werden von SCHWEIZER aufgenommen und konsequent bis zum serienreifen Produkt umgesetzt, um so den Kunden maßgeschneiderte Produkte und Lösungen anbieten zu können. Die Innovationsschwerpunkte des Unter-

nehmens sind vor allem die Bereiche Leistungselektronik, Embedding und Systemkosten-Reduktion.

Leistungselektronik beinhaltet Lösungen, die für Hochstrom und beste Wärmeabfuhr geeignet sind. Mit dem Innovationsschwerpunkt Embedding bietet Schweizer Systems zahlreiche Leiterplatten-Embedding-Lösungen an, die durch ihre Aufbau- und Verbindungstechnik Miniaturisierung mit Leistungsverbesserung kombinieren und zur Optimierung der Kundenapplikation beitragen. Der SCHWEIZER Innovationsschwerpunkt Systemkosten-Reduktion beinhaltet Lösungen für den Kunden die das Gesamtsystem preiswerter und effizienter machen.

FERTIGUNGS-KNOW-HOW UND QUALITÄT

SCHWEIZER hat auf den Umstand reagiert, dass die Produktion konventioneller Leiterplatten-Technologien sukzessive nach Asien verlagert wird und im Jahr 2009 eine Partnerschaft mit MEIKO begründet. MEIKO hat in der jüngsten Vergangenheit umfangreiche Kapazitätserweiterungen in Asien durchgeführt, wie unter anderem einen weiteren Ausbau der Produktionsstätte in Vietnam in 2011. Auf Basis der erfolgreichen Partnerschaft haben die Unternehmen SCHWEIZER und MEIKO im Jahr 2013 ein Joint Venture gegründet. Im Rahmen dieses Joint Venture wird eine gemeinsame Produktionslinie für die Herstellung von Leiterplatten errichtet, die für europäische Kunden der Segmente Automobil und Industrie bestimmt sind und somit dazu beitragen, das Geschäftsfeld Electronic weiter zu entwickeln.

Die Basis für diese komplementäre Erweiterung des Unternehmens bilden die im Geschäftsfeld Electronic gewonnenen Erfahrungen und das Know-how in Prozessen und Produktion. Aufgrund der Kundenstruktur von SCHWEIZER ist es notwendig, nicht nur technologisch führende Produkte für Nischenmärkte zu fertigen, sondern auch hochwertige Produkte in sehr hohen Stückzahlen. Ein ausgewogenes Angebot, das heißt ein guter Produktmix bei unterschiedlich großen Mengen zu attraktiven Preisen, ist für die Kunden des Unternehmens unbedingt notwendig. Die Produktion in Vietnam erweitert das Angebot und bietet demnach für bestehende und zukünftige Kunden von SCHWEIZER, insbesondere solche, die selbst global auf-

gestellt sind, eine Reihe von Vorteilen. Dazu gehört u.a. der Zugriff auf größere Volumina in bewährter Qualität.

Der Standort Schramberg bildet die Basis für den globalen Ausbau der Fertigungskapazitäten. Hier verfügt das Unternehmen über einen Technologiestandort, an dem sich ausgezeichnetes Entwicklungs-Know-how und eine schnelle und flexible Produktion in idealer Weise ergänzen. Um auch zukünftig bei innovativen Technologien federführend zu sein, investiert SCHWEIZER umfassend und regelmäßig in den für die Produktion benötigten Anlagenpark an diesem Standort.

Kunden wählen SCHWEIZER als Lieferanten nicht nur aufgrund der herausragenden innovativen Technologien aus. Sie wägen sorgfältig ab, ob das Unternehmen langfristig ein verlässlicher Partner für Projekte und Mengen aller Größenordnungen ist und sich somit auch als strategischer Lieferant qualifizieren kann. Durch die zunehmende Internationalisierung ihrer Produktionslandschaft unterstreicht SCHWEIZER, dem Anspruch ihrer Kunden gerecht werden zu können.

KUNDEN

Der Erhalt und Ausbau der Kundenbasis ist für ein erfolgreiches Technologieunternehmen ein wichtiger Erfolgsfaktor. In der Zusammenarbeit mit bestehenden Kunden legt SCHWEIZER großen Wert darauf, auf die individuellen Wünsche ihrer Kunden schnell und zielgerichtet einzugehen und neue Ideen unmittelbar umzusetzen. Für die Umsetzung in marktreife Produkte, die in Serie gefertigt werden, spielen Geschwindigkeit und Qualität darüber hinaus eine entscheidende Rolle. Diese Ansprüche werden auch an die neuen Standorte in Asien gestellt. Bei der Errichtung eines sogenannten ‚Global Frontend‘ in China und der neuen Produktion in Vietnam sind vor allem die langjährige Erfahrung in der Produktion und den vorgelagerten Prozessen ein unverzichtbarer Vorteil, der dem in Europa etablierten Kundenkreis zu Gute kommt. Zudem wird dadurch die Fähigkeit weiter gestärkt, den gesamten Produktlebenszyklus vom Prototyp bis zur Großserie anbieten zu können.

Parallel zur internationalen Expansion adressiert

SCHWEIZER die Diversifikation seiner Marktsegmente. Neben den etablierten Bereichen Automotive, Industrie und Solar soll nun auch die Luft- und Raumfahrt-Industrie zum Kundenkreis zählen. Dazu wurde das Unternehmen Ende 2013 nach EN 9100 geprüft und ist nun zertifizierter Zulieferer für die Luft- und Raumfahrt-Industrie. Kunden dieser Industrien kann SCHWEIZER jetzt seine qualitativ hochwertigen und innovativen Leiterplattenlösungen, die sich auf die Bereiche Leistungselektronik, Embedding und Systemkosten-Reduktion fokussieren, anbieten und somit weiteres Wachstum erzielen.

MITARBEITER

Um das Wachstum und die Internationalisierung des Unternehmens zu begleiten und zu unterstützen, nimmt das strategisch orientierte Personalmanagement eine bedeutende Rolle ein. Bereits im Leitbild von SCHWEIZER ist die Bedeutung von Mitarbeitern als Erfolgsfaktor erfasst. In enger Anlehnung an die strategische Planung wird daher auch eine vorausschauende Personalpolitik als prioritär eingestuft, um eine nachhaltige Personal-Ressourcenplanung zu ermöglichen. Das Unternehmen setzt zunehmend auf die Rekrutierung von Mitarbeitern unterschiedlicher geografischer Herkunft und führt parallel dazu konkrete Maßnahmen durch, um ihre Motivation, Loyalität und Leistungsfähigkeit zu erhalten.

Der persönliche und regelmäßige Kontakt der Mitarbeiter ist unerlässlich, um Synergien in internationalen Teams zu nutzen und den Wissenstransfer über Landesgrenzen hinaus zu fördern. Daher durchlaufen Mitarbeiter aus Schlüsselpositionen asiatischer Standorte Aus- und Weiterbildungsphasen in verschiedenen Bereichen am Standort Schramberg.

Die kulturelle Vielfalt unterstützt die erfolgreiche Zusammenarbeit, da sich aus unterschiedlichen Arbeits- und Herangehensweisen neue Lösungsansätze ergeben. Die Umsetzung solcher gemeinsam erarbeiteter Prozesse erleichtert das Ausrollen an den verschiedenen Standorten, da bereits im Vorfeld die lokalen Notwendigkeiten berücksichtigt wurden.

Im Kontext der strategischen Ausrichtung des Unterneh-

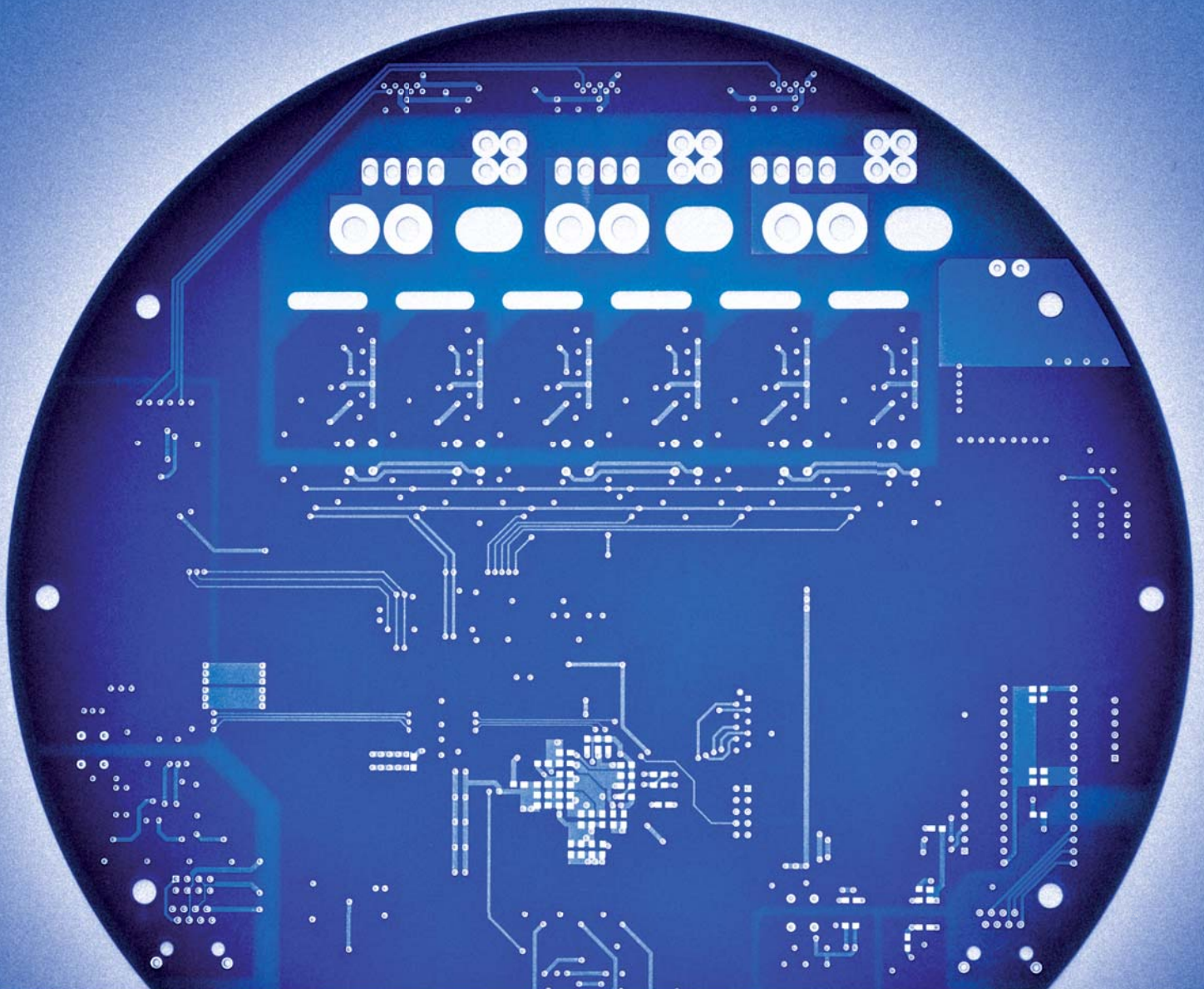
mens hat SCHWEIZER sich darüber hinaus in der jüngsten Vergangenheit ausführlich den Themen Personalentwicklung und Personalbeschaffung gewidmet.

Die Dynamik in der Entwicklung von Technologien und Produktionsmitteln verlangt von allen Mitarbeitern den Ausbau bestehender Fertigkeiten und den Aufbau neuer Fähigkeiten. Dementsprechend bietet das Unternehmen seinen Mitarbeitern jährlich ein abwechslungsreiches und umfassendes Schulungsprogramm an und investiert dadurch in die Verbesserung von Know-how, Qualifikation und Produktivität.

In der Personalbeschaffung sind die Erfolge eines gezielten und effektiven Personalmarketings sichtbar. Mit einer

Vielzahl von breit gefächerten Aktivitäten auf unterschiedlichen Plattformen gelingt es dem Unternehmen auf dem hart umkämpften Arbeitsmarkt, zunehmend auf sich aufmerksam zu machen.

So wurde SCHWEIZER in einer unabhängigen Umfrage des Nachrichtenmagazins Focus, in Zusammenarbeit mit dem Netzwerk Xing, zum Thema „Beste Arbeitgeber in Deutschland“ mit dem 6. Platz in der Kategorie Elektronik/Elektrotechnik/Medizinische Geräte der mittelständischen Unternehmen in Baden-Württemberg ausgezeichnet.



BRIEF DES VORSTANDS

*Sehr geehrte Aktionäre und Geschäftspartner,
liebe Mitarbeiter von Schweizer und Maho,*

2013 war ein erfolgreiches Geschäftsjahr. Es ist uns gelungen, Innovationskraft, Zyklusmanagement und Kostensenkung geschickt zu verknüpfen. Zudem konnten wir unser Auftragsbuch für 2014 bereits sehr gut füllen. Darüber freue ich mich persönlich sehr.

2013

Unser Kerngeschäft Leiterplatte ist von Schwankungen geprägt. Wir starteten mit einer verhaltenen Nachfrage ins Geschäftsjahr 2013. In unserer stark von Fixkosten geprägten Industrie bedeutete die geringere Auslastung im ersten Halbjahr auch geringere Ergebnisse. Dennoch konnten wir in diesem Zeitraum unser Portfolio hin zu Produkten mit erhöhter Wertschöpfung weiterentwickeln, was entscheidend zur Profitabilität beitrug. In den vergangenen Jahren haben wir das Zyklusmanagement zur Kernkompetenz von SCHWEIZER gemacht. Dies ermöglicht uns die Anpassung der Kosten, wenn sich die Märkte abschwächen und einen schnellen Hochlauf der Produktionskapazitäten, wenn – wie im zweiten Halbjahr 2013 – die Kundennachfrage wieder anzieht.

Dabei legen wir ein ganz besonderes Augenmerk darauf, unsere langfristige Strategie nicht aus dem Auge zu verlieren. Die Ergebnisse im Geschäftsjahr 2013 belegen, dass SCHWEIZER in herausfordernden Situationen ein profitables und solides Unternehmen ist und gut auf Marktschwankungen reagieren kann. Operative Verbesserungen, das passende Produktportfolio, ein starkes Managementteam und eine engagierte Belegschaft sind das Fundament hierfür.

Ich bin mir sicher, dass Ihnen, liebe Aktionäre, im zurückliegenden Jahr nicht nur unsere operative Leistung gefallen hat, sondern auch die Entwicklung an der Börse: Die Schweizer Aktie war unter den globalen Leiterplattenunternehmen mit einer Kurssteigerung von mehr als 37 % einer der Titel mit der besten Entwicklung. Wir freuen uns mit Ihnen über das vergangene Jahr und möchten Sie auch angemessen daran teilhaben lassen. Daher schlagen wir in der Hauptversammlung im Juli gemeinsam mit dem Aufsichtsrat eine Dividendenerhöhung auf EUR 0,60 pro Aktie vor.

MORGEN

SCHWEIZER hat sich eine sehr gute Ausgangslage erarbeitet. Wir haben unser Produktportfolio auf die Wachstumsmärkte Mobilität und Energieeffizienz ausgerichtet. Bereits heute nimmt Ihr Unternehmen eine führende Marktposition im Bereich Automotive ein. Bei Leiterplatten für die Automobilindustrie belegt SCHWEIZER gemeinsam mit MEIKO in Bezug auf Umsatz weltweit den zweiten Platz.

Ihr Vertrauen spornt uns zu weiteren Leistungen an, die wir bereits eingeleitet haben. Wir haben ein Investitionsprogramm auf den Weg gebracht, das uns weiteres Wachstum ermöglichen wird.

Alle Investitionen sind Teil unseres Strebens nach kontinuierlicher Wertsteigerung. Daran orientiert sich unsere Unternehmensstrategie. Sie besteht für unsere drei Geschäftsfelder Electronic, Systems und Energy aus acht Handlungsfeldern. Hieraus haben wir nachfolgende mittelfristige Schwerpunkte definiert und uns konkrete Ziele für die kommenden Jahre vorgenommen.

Schwerpunkte für das Geschäftsfeld Electronic

- Die führende technologische Position bei Leistungselektronik, Systemkosten-Reduktion und Hochfrequenzapplikationen ausbauen
- Die Zusammenarbeit mit unseren Partnern intensivieren
- Die Internationalisierung fortsetzen
- In der Fertigungslandschaft einen Kapazitätsaufbau in Vietnam und den Technologieausbau in Deutschland erreichen.

Schwerpunkte für das Geschäftsfeld Systems

- Der Aufbau von Partnerschaften mit Halbleiter-Unternehmen
- Die Markteinführung von neuen Technologien in Leitapplikationen und in Wachstumsmärkten
- Substitution der derzeit verwendeten Produkte durch technologische Lösungen von SCHWEIZER in bestehenden Märkten.

Schwerpunkt für das Geschäftsfeld Energy

- Gemeinsam mit einem asiatischen industriellen Investor das nächste Fenster für den Markteintritt nutzen.

Zu unserer Strategie gehört zudem die Weiterentwicklung unserer Unternehmenskultur und unserer Unternehmensmarke. Beides geht Hand in Hand. Denn uns ist bewusst: Wirtschaftlicher Erfolg ist zu einem bedeutenden Teil Ergebnis hoher Identifikation, Leidenschaft und Vertrauen. Dies gilt besonders für alle unsere Mitarbeiter und die Mitarbeiter unserer strategischen Partner. Wir glauben daran, dass durch eine Zusammenarbeit mit unseren Kunden, die nicht nur durch ein Miteinander sondern durch ein Füreinander

geprägt ist, nachhaltiger Wert entsteht. Danach streben wir und formen so ein von hoher Leistungsbe-
reitschaft und Leidenschaft geprägtes Spitzenteam. Damit erzeugen wir schneller als andere neue Lösun-
gen und Produkte. Zusammen ergeben diese Elemente die starke Marke SCHWEIZER, die unsere Kunden
seit über 160 Jahren begeistert.

Parallel dazu haben wir aus unserem Leitbild mit den vier Werten Qualität, Geschwindigkeit, Kreativität
und Offenheit ein Competency Framework abgeleitet. Dieses unterstützt uns dabei, unsere Zusammen-
arbeits- und Führungskultur weiterzuentwickeln und stellt einen entscheidenden Faktor im erfolgreichen
Umgang mit der steigenden Geschwindigkeit und der stetig wachsenden Komplexität der internationa-
len Märkte und unseres Umfeldes dar.

Als Ergebnis daraus erwarten wir, für unsere Mitarbeiter weltweit ein noch attraktiverer Arbeitgeber zu
werden. Wir wollen in den für uns relevanten Märkten zu den Top Arbeitgebern zählen. In jüngster Zeit
haben wir bereits beachtliche Fortschritte erzielt und zählen zu den 800 besten Arbeitgebern in Deutsch-
land.

DANK AN UNSERE MITARBEITER

Steigende Anforderungen haben uns in 2013 wieder vor große Aufgaben gestellt. Dank Flexibilität, hohem
Einsatz und großer Zuverlässigkeit unserer Mitarbeiter ist es gelungen, die Herausforderungen mit gro-
ßem Erfolg zu meistern. Dafür bedanke ich mich auch im Namen meiner Vorstandskollegen bei allen Mit-
arbeitern von SCHWEIZER. Ebenso gilt mein Dank dem Management und den Mitarbeitern unserer Part-
ner Meiko Electronics und Elekonta.

WAS WIR VON 2014 UND 2015 ERWARTEN

Unsere Erfolge bestärken uns darin, unseren eingeschlagenen Weg weiterzugehen. Mobilität und Ener-
gieeffizienz sind langfristige Treiber für das Wachstum von SCHWEIZER. Wir verfügen im Kerngeschäft
Electronic über eine führende Marktposition, exzellente Technologien und Produkte sowie langjährige
Kundenbeziehungen, die wir auch in unseren neuen Geschäftsfeldern nutzen können. Unsere Kunden
sind führend in ihren Absatzsegmenten. Wir verfügen durch Tochtergesellschaften, Joint Ventures und
Partnerschaften über einen Zugang zu den asiatischen Wachstumsregionen und werden die erreichten
Marktpositionen gemeinsam mit den strategischen Partnern weiter ausbauen können. In diesem Rah-
men sehen wir das Unternehmen für weiteres profitables Umsatzwachstum – über das Geschäftsjahr
2014 – hinaus sehr gut positioniert.

Basierend auf den positiven Prognosen für die Entwicklung der Weltwirtschaft und der Absatzsegmente erwarten wir im Kalenderjahr 2014 ein Umsatzwachstum von 3 % bis 7 % gegenüber dem Vorjahr. Auch für das Geschäftsjahr 2015 gehen wir, unter der Voraussetzung einer stabilen weltwirtschaftlichen Entwicklung, von höherem Wachstum als in 2014 aus. Die Kapazitäten im Joint Venture Meiko Schweizer Electronics mit der Produktion in Vietnam werden bis dahin voll zur Verfügung stehen. Unsere Investitionen in das Technologiewerk in Deutschland erhöhen den Spielraum für schnellere Portfolioverschiebungen zu margenstarken Produkten.

Dadurch erwarten wir eine leichte Verbesserung des Ergebnisses in 2014 gegenüber 2013. Der höheren Auslastung der Fertigungskapazitäten und Portfoliooptimierungen stehen allerdings in 2014 noch leicht negative Effekte entgegen. Diese ergeben sich aus der Erhöhung der Abschreibungen durch Investitionen in Produktionsanlagen für Technologien und den Aufwendungen für den Hochlauf der Fertigungskapazitäten in Vietnam. Für 2015 erwarten wir gegenüber 2014 eine weitere Ergebnissteigerung.

Sehr geehrte Aktionäre und Geschäftspartner, liebe Mitarbeiter, Ihr Vertrauen ist unser Antrieb. Wir freuen uns auf die weitere gemeinsame Wegstrecke und versprechen Ihnen: Wir geben alles für den Erfolg von SCHWEIZER.



Dr. Marc Schweizer
Vorsitzender des Vorstands

VORSTAND

» Die zunehmende Internationalisierung von SCHWEIZER stellt neue Herausforderungen beispielsweise an die Finanzierung, das Liquiditäts- und Risikomanagement oder die Informationssysteme. Die aktive Gestaltung dieses Veränderungsprozesses war und ist einer der Schwerpunkte für unsere Querschnittsfunktionen, der sogenannten „Cross Divisional Functions“. Zentrale Aufgabe ist es, die mit der Internationalisierung und Diversifikation neu entstehende Komplexität frühzeitig zu erkennen und durch adäquate Prozesse und Informationssysteme effektiv zu unterstützen. «

Marc Bunz

» Parallel zum Wachstum des Unternehmens wachsen auch die Ansprüche an unsere jetzigen und zukünftigen Mitarbeiter. Als Arbeitgeber setzen wir alles daran, dass wir beste Bedingungen dafür schaffen, dass unsere Mitarbeiter den erhöhten Anforderungen gerecht werden können. Wir fördern dies durch hohe



Eigenverantwortung, attraktive Arbeitsbedingungen und umfangreiche Sozialleistungen. Letztendlich sollen sich unsere Mitarbeiter wohl fühlen und Freude an ihrer Arbeit haben. Nur so schaffen wir es gemeinsam, SCHWEIZER auch weiterhin erfolgreich zu machen. «

Nicolas Fabian Schweizer

» Unser Verständnis für Systeme und unsere flexiblen Geschäftsmodelle machen uns fit für zukünftige Herausforderungen. Da wir wissen, dass alles anders bleibt. «

Dr. Marc Schweizer



» Das Ziel des Unternehmens ist es, auch zukünftig der bevorzugte Anbieter für innovative Lösungen und hochwertige Leiterplatten zu sein. Um die Anforderungen der Kunden an technologisch hochwertige Produkte in Bezug auf Qualität und Quantität zu erfüllen, entwickelt SCHWEIZER die dafür notwendige Prozesstechnik weiter und investiert am Standort Schramberg in modernste Produktionsanlagen. Im Rahmen der fortschreitenden Internationalisierung innerhalb unserer Kundenlandschaft arbeiten wir parallel daran, durch den Auf- und Ausbau des zusätzlichen Standortes Vietnam Großserien anbieten zu können. «

Bernd Schweizer

BERICHT DES AUFSICHTSRATES

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

der Aufsichtsrat der Schweizer Electronic AG hat die ihm nach Gesetz und Satzung vorgeschriebenen Aufgaben im Geschäftsjahr 2013 wahrgenommen. Er hat den Vorstand bei der Führung des Unternehmens regelmäßig und ausführlich beraten und ihn bei der Geschäftsführung stets überwacht.

Zur Wahrnehmung seiner Aufgaben wurde der Aufsichtsrat umfassend und rechtzeitig, sowohl in schriftlicher als auch mündlicher Form, über die aktuelle Lage der Gesellschaft informiert. Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhielten monatlich schriftliche Berichte, Analysen und Erfolgsrechnungen. Eine umfangreiche Zahl von individuellen Informations- und Arbeitsgesprächen zwischen dem Vorsitzenden, seinem Stellvertreter, dem Finanzausschuss und den Vorständen fanden statt. Besonderer Wert wurde auf regelmäßige Risikoanalysen und deren Bedeutung für das Unternehmen gelegt. Gegenstand und Umfang der Berichterstattung des Vorstands wurden den Anforderungen des Aufsichtsrats jederzeit und in vollem Umfang gerecht.

Entscheidungen oder Maßnahmen der Geschäftsführung die aufgrund Gesetz, Satzung oder Geschäftsordnung einer Zustimmung des Aufsichtsrats bedurften, wurden fristgerecht vorgelegt, geprüft und dazu die notwendigen Beschlüsse gefasst.

Im Geschäftsjahr 2013 fanden fünf turnusmäßige und eine außerordentliche Aufsichtsratssitzung sowie drei Finanzausschusssitzungen statt. An den teilweise mehrtägigen Sitzungen haben, mit Ausnahme einer Sitzung, alle Mitglieder des Aufsichtsrats teilgenommen.

SCHWERPUNKTE DER BERATUNGEN IN AUFSICHTSRAT UND FINANZAUSSCHUSS

Schwerpunkte im Geschäftsjahr 2013 waren die strategische Weiterentwicklung der verschiedenen Geschäftsfelder sowie die Chancen und Risiken, die sich für SCHWEIZER in der Wachstumsregion Asien ergeben. Diese Themen wurden zwischen Vorstand und Aufsichtsrat eng abgestimmt. Der Vorstand hat den Aufsichtsrat stets in allen für das Unternehmen grundlegenden Entscheidungen eingebunden.

Der Aufsichtsrat beschäftigte sich neben der regelmäßigen Erörterung der laufenden Geschäftsentwicklung schwerpunktmäßig mit folgenden Themen:

In seiner Sitzung im März behandelte der Aufsichtsrat den Jahresabschluss, Lagebericht und Wirtschaftsprüfungsbericht des Geschäftsjahres 2012. Weitere Themen waren der Gewinnverwendungsvorschlag

an die Aktionäre sowie die Tagesordnung der Hauptversammlung. Der Aufsichtsrat befasste sich mit den Änderungen des Deutschen Corporate Governance Kodex und der Aktualisierung der Entsprechenserklärung. Ausführlich wurde der Aufsichtsrat vom Vorstand über den Geschäftsverlauf der einzelnen Geschäftsfelder informiert.

Der Geschäftsverlauf, die Chancen und Risiken der einzelnen Geschäftsfelder bildeten auch die Schwerpunkte der Information, Diskussion und Beratung in den Sitzungen im April, Juni und Juli des vergangenen Jahres.

Im Oktober fanden die Sitzungen des Finanzausschusses und des Aufsichtsrats in Vietnam statt. So konnten sich die Mitglieder des Aufsichtsrats vor Ort ein Bild über den Stand der Aktivitäten, die im Zusammenhang mit dem Joint Venture Meiko Schweizer Electronics Co. Ltd. und der Wachstumsregion Asien verfolgt werden, machen.

Weitere Themen dieser Sitzungen war das Risiko-Management-System sowie die Neubestellung der Vorstandsmitglieder Dr. Marc Schweizer und Nicolas-Fabian Schweizer. Themen der November-Sitzung waren neben der Berichterstattung über den Geschäftsverlauf die operative und finanzielle Planung des Vorstands für die Jahre 2014 bis 2016, Status und Fortgang der IT-Konsolidierung und die Anpassung der Entsprechenserklärung. Effizienzprüfungen wurden durchgeführt und dokumentiert.

AUSSCHÜSSE DES AUFSICHTSRATS

Der Aufsichtsrat hat zur Steigerung seiner Effizienz einen Finanzausschuss errichtet. Die Einrichtung weiterer Ausschüsse wird aufgrund der Größe und Ausrichtung des Unternehmens nicht für sinnvoll bzw. erforderlich gehalten. Die für weitere Ausschüsse vorgesehenen Aufgaben können problemlos im Finanzausschuss behandelt werden, soweit sie nicht im Aufsichtsratsplenium zu behandeln sind.



JAHRESABSCHLUSS, ABSCHLUSSPRÜFUNG

Jahresabschluss und Lagebericht der Schweizer Electronic AG wurden nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches und des Aktiengesetzes aufgestellt. Der Aufsichtsrat hat der von der Hauptversammlung 2013 gewählten Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Ernst & Young GmbH, Stuttgart, Niederlassung Villingen-Schwenningen den Auftrag zur Prüfung der Buchführung, des Jahresabschlusses und des Lageberichts erteilt. Als Ergebnis dieser Prüfung wurde am 17. Februar 2014 der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt. Jahresabschluss, Lagebericht und Prüfungsbericht des Abschlussprüfers lagen allen Mitgliedern des Aufsichtsrats vor. An der Aufsichtsratssitzung vom 17. März 2014 hat der Abschlussprüfer teilgenommen und dem Aufsichtsrat neben dem schriftlichen Abschlussbericht erschöpfend Auskunft auf alle Fragen erteilt.

Jahresabschluss, Lagebericht und Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns wurden vom Aufsichtsrat eingehend diskutiert. Es bestanden keinerlei Einwände und der Aufsichtsrat stimmte dem Prüfungsergebnis zu. Mit der Genehmigung des Jahresabschlusses am 17. März 2014 ist dieser gemäß § 172 Aktiengesetz festgestellt. Dem Gewinnverwendungsvorschlag, der eine Dividende von EUR 0,60 vorsieht, schließt sich der Aufsichtsrat an.

Der Aufsichtsrat bedankt sich ganz herzlich bei allen Mitarbeitern. Mit ihrer Leistung und ihrem Einsatz haben sie zum Erfolg des Unternehmens beigetragen. Unser Dank gilt auch dem Vorstand und den Führungskräften, die durch ihr Handeln sowie überlegte und erfolgreiche Strategien das Unternehmen weiter auf der Erfolgsspur gehalten haben.

Schramberg, den 17. März 2014

Der Aufsichtsrat



Christoph Schweizer
Vorsitzender

DAS SIND WIR

SCHWEIZER, das sind vor allem die Menschen, die hinter SCHWEIZER stehen.

Dazu gehören neben einem verantwortungsvollen Management, das eine offene Kultur der Vielfalt und des „Füreinander“ fördert, insbesondere die Mitarbeiter, die alles daran setzen, dass SCHWEIZER ihren hohen Ansprüchen weltweit gerecht werden kann.

Mitarbeiter, die sich immer wieder dafür begeistern, die dynamische Geschäftsentwicklung des Unternehmens mit Leistungsbereitschaft und Loyalität zu unterstützen, die Chancen zur individuellen Weiterentwicklung wahrzunehmen und alles daran setzen, die Kunden zufrieden zu stellen.



» Meine Erfahrungen aus der Fertigung am Standort Schramberg helfen mir sehr bei der Errichtung der Produktionslinie in Hanoi. Völlig neu ist für mich das Arbeiten in einem anderen kulturellen Umfeld. Trotz der unterschiedlichen Herangehensweisen empfinde ich die Zusammenarbeit mit meinen neuen Kollegen aus Japan, Vietnam und Singapur als offen und konstruktiv und den Umgang miteinander als überaus respektvoll. «

Edwin Bockeler
Director Operations Vietnam

» Mich reizen die komplexen Herausforderungen unserer Kunden. Und ich bin begeistert, dass wir es im Team mit viel Kreativität, Energie und Leidenschaft immer wieder schaffen, unseren Kunden Lösungen zu präsentieren, die innovativ sind und weltweit Standards setzen. «



Jue Chen
Innovation Manager

» Deutschland ist weltweit anerkannt für die herausragende Qualität seiner Produkte. Um diesem Ruf stets gerecht zu werden, wird der vielschichtige Fertigungsprozess bei SCHWEIZER engmaschig überwacht. Bei uns werden aber nicht nur höchste Anforderungen an Produkte, sondern auch an Leistungen gestellt. Es motiviert mich sehr, dass diese Leistung von meinen Kunden und innerhalb unseres Unternehmens anerkannt wird. «



Tanja Meister
Quality Control



» Unsere Kunden erwarten von uns eine rasche Umsetzung von Innovationen in die Serienfertigung und eine schnelle und flexible Bearbeitung ihrer Aufträge. Dafür müssen die Prozesse und das Equipment stimmen. Ein gut eingespieltes Team sorgt für höchste Präzision und kurze Reaktionszeiten. So schaffen wir es, von kleinen über mittlere bis zu hohen Fertigungsvolumen weltweit mit gleichbleibender Qualität zu produzieren. «

Carsten Brudlo
Manager Surface Finishing



» Seit Beginn der Kooperation zwischen SCHWEIZER und MEIKO im Jahr 2009 versuche ich in meiner Funktion als Partnership Manager die Brücke zwischen zwei Unternehmen zu schlagen und bin Vermittler zwischen zwei Kulturen. Ich lebe seit 4 Jahren in Deutschland und konnte meinen Kollegen in Japan und China schon viele Eindrücke von Land und Leuten vermitteln. Gleichzeitig sind die Kollegen in Deutschland sehr daran interessiert, möglichst viel über das Leben und Arbeiten in Asien zu erfahren. Dadurch wird das gegenseitige Verständnis gefördert und die Zusammenarbeit der Teams in Fernost und Europa sehr kooperativ und effizient. «

Shinjiro Naito
Partner Management MEIKO

» Die Rekrutierung von jungen und erfahrenen Talenten ist eine besondere Herausforderung. Wir sind stolz darauf, dass uns das immer wieder gelingt. Kollegen unterschiedlicher Herkunft, jeden Alters und verschiedener Berufserfahrung sind eine Bereicherung für unseren Arbeitsalltag. Voneinander lernen und gemeinsam Erfolge erzielen macht einfach Spaß! «



Sabrina Engel
Talent Manager

» *Sich jeden Tag neu auf die Bedürfnisse und Wünsche unserer Kunden einzustellen, ist eine spannende Herausforderung. Dabei werden meine Aufgaben mit zunehmender Internationalisierung komplexer, aber auch interessanter. Ich unterstütze unsere Auftraggeber bestmöglich und nutze dabei die Expertise meiner Kollegen aus Vertrieb und Marketing. Und ich bin erst zufrieden, wenn der Kunde zufrieden ist. «*



Cornelia Aberle
Customer Service

» Mit unseren Produkten und Lösungen sind wir seit Jahrzehnten ein anerkannter Partner für unsere Kunden aus der Automobil- und Industrieelektronik. Viele große Hersteller verlagern ihre Aktivitäten mehr und mehr nach Asien. Wir stehen zu unserem Produktionsstandort in Deutschland, müssen uns aber auch zunehmend darauf einstellen, die Geschäfte mit unseren Kunden auf weltweiter Ebene abzuwickeln. Das verlangt erhöhte Koordination und eine Präsenz vor Ort. Mit unserem globalen Netzwerk und der internationalen Ausrichtung haben wir eine gute Basis dafür geschaffen, unseren Kunden und ihren Projekten nahe zu sein. «

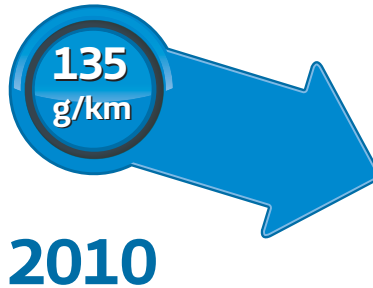


Christian Rössle
Vice President Sales & Marketing

SCHWEIZER BIETET FÜHRENDE TECHNOLOGIEN IN ALLEN GRÖSSENORDNUNGEN

Leiterplatten sind in vielen Fällen nicht mehr nur einfache Standard-Produkte, sondern werden immer häufiger zum integralen Bestandteil einer Gesamtlösung. Genau diesem Ansatz folgt die Strategie von SCHWEIZER und fokussiert ihr Angebot auf technologische Lösungen, die in Europa entwickelt und dann gemeinsam mit ihrem Partner MEIKO in Asien in hohen Volumina produziert werden, getreu ihrem Motto: „mehr als Leiterplatten“.

BEIM FAHRZEUG ZÄHLEN VERBRAUCH, SICHERHEIT UND KOMFORT



2020

In Europa sollen bis zum Jahr 2020 Fahrzeuge einen CO₂ Ausstoß von nur 95 g/km verursachen. Das entspricht einem Verbrauch von 3,6 l Diesel bzw. 4 l Benzin pro 100 km. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen flächendeckend neue Antriebskonzepte realisiert werden, da solche Werte für Hersteller von Premiumfahrzeugen ohne Hybrid- und Elektrofahrzeuge wahrscheinlich unerreichbar bleiben.

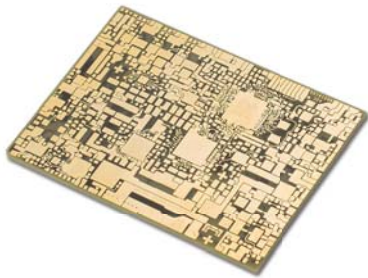
Das Fahren soll so angenehm und sicher wie möglich sein. Dazu müssen Fahrzeuge heute mehr und mehr elektrifiziert werden und benötigen somit deutlich mehr elektrische Leistung. Zukünftig werden daher neben dem heutigen 12 V Bordnetz auch ein 48 V Bordnetz und ein Hochvoltnetz für Elektroautos angeboten. Dennoch wird der Bedarf an zu schaltenden Strömen steigen. Standard-Leiterplatten können bei solchen Anforderungen nicht mehr mithalten. Notwendig sind Lösungen aus der Leistungselektronik, die für Hochstrom und beste Wärmeabfuhr geeignet sind und einen hohen Kupferanteil haben. Eingesetzt werden sollten sie allerdings nur dort, wo es zwingend notwendig ist.



Smart Battery Switch,
SCHWEIZER Inlay Board in
Kooperation mit Infineon

APPLIKATIONSBEISPIELE DIE HELFEN KRAFTSTOFF ZU REDUZIEREN BZW. WENIGER CO₂ AUSSTOSS ZU VERURSACHEN

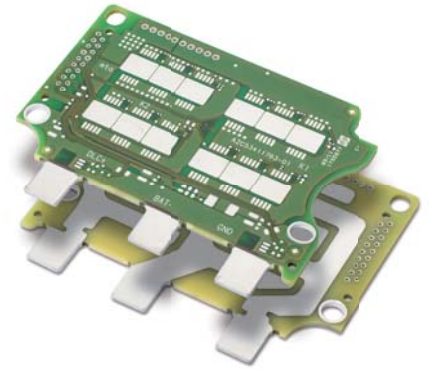
Neue Konzepte im Antriebsstrang
z. B. neue Ansätze in der Getriebe-
elektronik mit dem **ENEPAG Board**
in Kooperation mit Continental



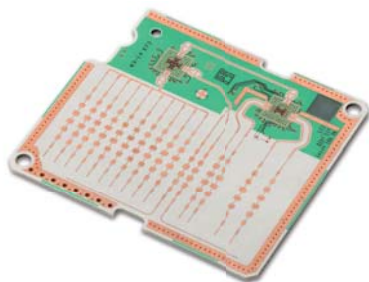
Vorausschauende Navigation
z. B. mit Kamerasystemen und
dem **FR4 Flex Board**
in Kooperation mit Continental



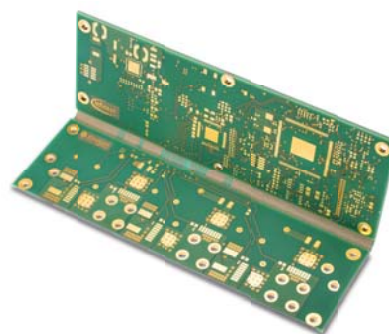
Start / Stopp mit dem **Inlay Board**
in Kooperation mit Continental



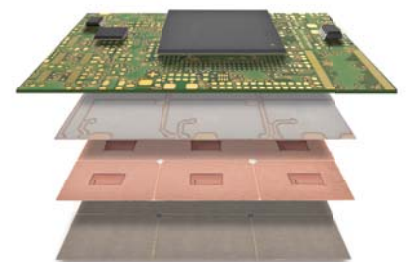
LED Scheinwerfer mit dem
SCHWEIZER Kupfer IMS Board



Adaptive Cruise Control mit dem **HF Board**
in Kooperation mit Bosch



Bedarfsgesteuerte Elektromotoren
mit dem **Combi Board** in Kooperation
mit Infineon



Zunehmende Elektrifizierung
für konventionell angetriebene
Autos, Hybride oder E-Autos mit
dem **p² Pack®**

AKTIE

POSITIVE ENTWICKLUNG AN DEN KAPITALMÄRKTEN

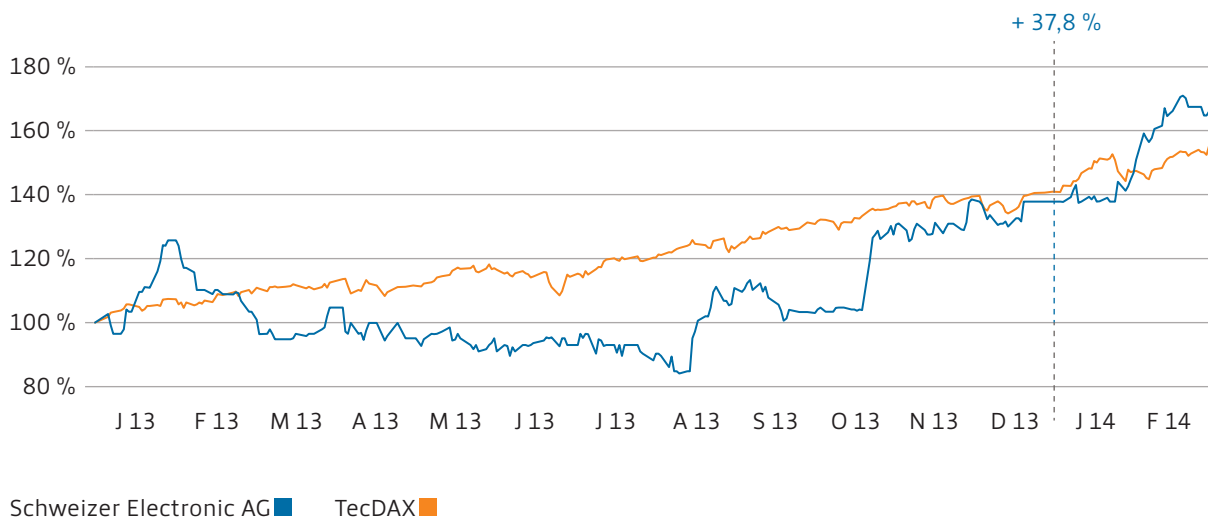
Aufgrund einer günstigen Wirtschaftsentwicklung, einer expansiven Geldpolitik der Zentralbanken sowie historischer Tiefstände bei den Leitzinsen ist das Jahr 2013 für die Aktienmärkte sehr positiv verlaufen. Politische Nachrichten hatten die Börsen im abgelaufenen Jahr kaum negativ beeinflusst. Stattdessen machten sich einzelne gute Nachrichten aus der Euroregion und ein Anziehen der Binnenkonjunktur positiv bemerkbar.

Nachdem der DAX im März 2013 die Marke von 8.000 Punkten überschreiten konnte, musste er im April einen kurzen Einbruch auf unter 7.500 Punkte hinnehmen und lag damit unterhalb seines Jahresanfangsniveaus. Auch die starken Kursgewinne des Monats Mai mussten schnell wieder abgegeben werden und der Index fand sich bei einem Niveau von rund 7.700 wieder. Während der Sommermonate war der DAX starken Schwankungen in einer Bandbreite von rund 1.000 Punkten ausgesetzt. Doch bereits im Oktober erreichte der deutsche Leitindex zum ersten Mal in seiner 25jährigen Geschichte die 9.000 Punkte-Marke und kletterte bis zum Jahresende von einem Rekordhoch zum nächsten. Am Jahresende schloss er mit 9.552 Punkten und damit rund 25 % über dem Schlussstand des Jahres 2012. Einen noch positiveren Verlauf zeigte das Technologiebarometer TecDAX. Dieser beendete das Jahr mit 1.166 Punkten, was einer Wertsteigerung von knapp 41 % entspricht.

SCHWEIZER AKTIE STIEG IM JAHRESVERLAUF UM MEHR ALS 37 %

Mit einer Kurssteigerung von 37,8 % hat sich auch die SCHWEIZER-Aktie im Jahr 2013 sehr gut entwickelt. Nach einem starken Jahresauftakt konnte die Aktie bereits Ende Januar eine Kurssteigerung von rund 26 % verzeichnen. Diese Kursgewinne mussten bis Ende Februar allerdings wieder abgegeben werden. In den folgenden Monaten verzeichnete die Aktie eine leichte, aber kontinuierlich negative Seitwärtsentwicklung. Diese Entwicklung endete Anfang August in einem Jahrestiefkurs von EUR 12,20. Aufgrund der sehr positiven Unternehmensentwicklung wurde die Aktie am Anfang September wieder mit einem Kurs von EUR 16,45 gehandelt, was einer Wertsteigerung in Bezug zum Jahresanfang von rund 13 % entsprach. Durchweg positiv wurde die erhöhte Unternehmensprognose für das Geschäftsjahr 2013 im vierten Quartal aufgenommen, was zu weiteren Kurssteigerungen und zu einem Jahresendkurs der Aktie der Schweizer Electronic AG von EUR 20,00 führte. Unter Einbeziehung der im Juli ausbezahlten Dividende in Höhe von EUR 0,55 je Aktie entspricht dies einer Performance einschließlich Dividende von 41,6 %, was einer Wertentwicklung entsprechend TecDAX entspricht und weit über der Entwicklung des DAX liegt.

Aktienkurs 1. Januar 2013 - 28. Februar 2014

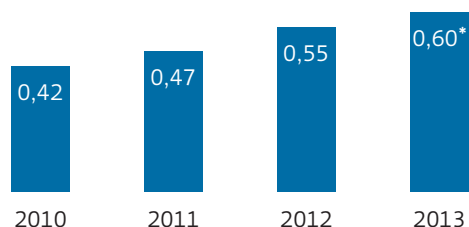


DIVIDENDE AUF EUR 0,60 ERHÖHT

Entsprechend der eingeschlagenen Cashflow-orientierten Dividendenpolitik sollen die Aktionäre auch in diesem Jahr angemessen an der positiven Unternehmensentwicklung partizipieren. Mit ihrer Dividendenpolitik verfolgt SCHWEIZER die Strategie, alle Stakeholder angemessen am Erfolg zu beteiligen sowie Cash-Reserven aufzubauen. Durch den Aufbau von Cash-Reserven soll auch eine kontinuierliche Entwicklung der Dividende sichergestellt werden.

Nachdem SCHWEIZER im Geschäftsjahr 2010 die Dividendenzahlung wieder aufgenommen hat, kann der Hauptversammlung nun im dritten Jahr in Folge eine Dividendenerhöhung vorgeschlagen werden. Aufsichtsrat und Vorstand werden in der kommenden Hauptversammlung eine Dividende in Höhe von EUR 0,60 je Aktie vorschlagen. In Bezug auf den Jahresschlusskurs von EUR 20,00 entspricht dies einer Dividendenrendite von 3,0 %.

Dividende in EUR



*Vorschlag an die Hauptversammlung

INVESTOR RELATIONS

Das Management der Schweizer Electronic AG nimmt seine Aufgabe, die Kapitalmarktteilnehmer ausführlich, transparent und umfassend zu informieren, sehr ernst. Neben einer umfassenden Finanzberichterstattung hat das Management an Kapitalmarkt-Konferenzen und Investoren-Meetings teilgenommen. Die nachhaltigen und vertrauensvollen Beziehungen zu allen Stakeholdern zeigen sich auch an den umfangreichen Informationen, die SCHWEIZER über die Homepage unter

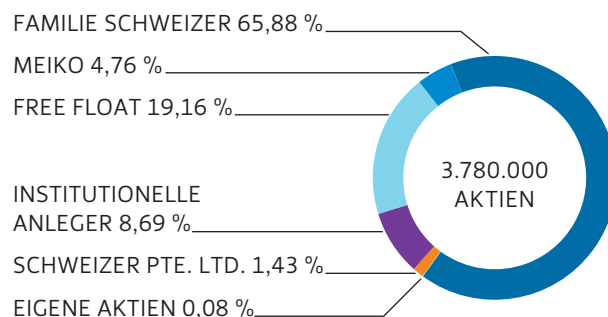


www.schweizer.ag/de/investorrelations.html zur Verfügung stellt.

AKTIONÄRSSTRUKTUR

Ende 2013 vergrößerte sich der Anteil der sich in Streubesitz befindlichen Aktien in Vergleich zum Dezember 2012 um knapp vier Prozentpunkte. Die Anzahl der Aktionäre stieg im Jahresvergleich sogar um 7 %. Institutionelle Investoren waren noch mit knapp 9 % an SCHWEIZER beteiligt. Der Anteil der Familien Schweizer lag konstant bei rund 66 %. Der Kooperationspartner MEIKO war zum Jahresende unverändert mit 4,76 % am Unternehmen beteiligt.

Aktionärsstruktur zum 31.12.2013



KENNZAHLEN ZUR AKTIE

	2013	2012
Jahresschlusskurs	EUR 20,00	EUR 14,51
Jahreshoch	EUR 20,00	EUR 16,40
Jahrestief	EUR 12,20	EUR 11,50
Anzahl Aktien	3.780.000	3.780.000
Börsenkapitalisierung zum Jahresende	EUR 75,6 Mio.	EUR 54,8 Mio.

STAMMDATEN ZUR AKTIE

ISIN	DE0005156236
WKN	515623
Symbol	SCE
Gelistet in	Xetra, Frankfurt, Stuttgart, Düsseldorf, Berlin
Börsensegment	Regulierter Markt
Transparenzlevel	General Standard

LAGEBERICHT

I.	Geschäfts- und Rahmenbedingungen	31
	Geschäftsmodell.....	31
	Ziele und Strategie	31
	Forschung und Entwicklung.....	32
II.	Wirtschaftsbericht	34
	Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen.....	34
	Geschäftsverlauf	34
	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage	34
III.	Nachtragsbericht	38
IV.	Prognose- und Chancenbericht.....	39
V.	Risikobericht	46
VI.	Merkmale des internen Kontroll- und Risiko-Management-Systems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess	48
VII.	Übernahmerelevante Angaben	50
VIII.	Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB und Corporate Governance	51
IX.	Vergütungsbericht.....	52

I GESCHÄFTS- UND RAHMENBEDINGUNGEN

GESCHÄFTSMODELL

Die Schweizer Electronic AG ist ein globales „best-in-class“ Technologieunternehmen für die Herstellung von hochwertigen Leiterplatten und innovativen Lösungen für Automobil-, Solar-, Industrie- und Luftfahrtelektronik. Basierend auf anerkannter Technologie- und Beratungskompetenz adressieren Produkte und Lösungen von SCHWEIZER zentrale Herausforderungen im Bereich Leistungselektronik, Einbett-Technologie und Kostenreduktion und zeichnen sich durch energie- und umweltschonende Eigenschaften aus. Das Unternehmen bietet in seinem Geschäftsfeld Electronic zusammen mit seinen Partnern Elekonta Marek GmbH & Co. KG und Meiko Electronics Co. Ltd. kosten- und fertigungsoptimierte Lösungen für Klein-, Mittel- und Großserien an. SCHWEIZER beschäftigt rund 700 Mitarbeiter, in diesem Netzwerk sind insgesamt über 11.000 Menschen in Deutschland, Japan, China und Vietnam angestellt.

Schweizer Electronic ist seit dem 5. Juli 1989 an der Börse notiert. Die Aktien (WKN 515623) sind an den Börsenplätzen Frankfurt/Main und Stuttgart gelistet.

ZIELE UND STRATEGIE

Strategische Ausrichtung und Diversifikation

Im Fokus der Unternehmensstrategie steht als Ergänzung zu Europa die Wachstumsregion Asien. SCHWEIZER will zukünftig außerdem in zunehmendem Umfang von Energieeffizienz und E-Mobilität profitieren und richtet ihr Portfolio entsprechend darauf aus. Die Umsetzung dieser Ausrichtung erfolgt durch eine Gliederung in die drei Geschäftsfelder Electronic, Systems und Energy. Während das Geschäftsfeld Electronic bereits langjährig etabliert ist, befinden sich die Geschäftsfelder Systems und Energy im Aufbau.

Geschäftsfeld Electronic

SCHWEIZER gehört zusammen mit seinen Partnern Elekonta und Meiko Electronics weltweit zu den Top 2 der Lieferanten von Leiterplatten an die Automobilindustrie. In diesem Verbund fokussiert sich Elekonta auf die Herstellung von Prototypen. Meiko Electronics ist der Partner für die Produktion von Großserien an Niedrigkostenstandorten

in China und Vietnam und unterhält Technologiewerke in Japan. Zudem verfügt SCHWEIZER durch das Joint Venture Meiko Schweizer Electronics Co. Ltd. über Produktionslinien in Vietnam (im Aufbau), die speziell auf die Bedarfe europäischer Kunden abgestimmt sind.

Das Unternehmen hält für das Geschäftsfeld Electronic Anteile an Meiko Electronics Co. Ltd., Ayase, Japan und über das Tochterunternehmen Schweizer Pte. Ltd., Singapur, Anteile an der Schweizer Electronic Singapur Pte. Ltd. und an Meiko Schweizer Electronics Co. Ltd., Hong-Kong.

Geschäftsfeld Systems

Der Aufbau des neuen Geschäftsfelds Systems ist die logische Konsequenz aus zunehmenden Kundenanforderungen, SCHWEIZERs Erfahrung und Know-how sowie ihren neuen Lösungsmöglichkeiten durch Embedding-Technologien (Technologien zur Integration von aktiven und passiven Bauelementen in die Leiterplatte). Das heute gängige Geschäftsmodell, bei dem Kunden Leiterplatten und Komponenten separat voneinander einkaufen, wird sich durch den Embedding-Ansatz ändern. Der bisherige sequentielle Ansatz wird sich zu einem Dreiecks-Verhältnis zwischen Anbietern von Leiterplatten – Halbleitern – passiven Komponenten für die zu integrierenden Komponenten und Kunden entwickeln. Hierfür muss der Einkauf von Leistungen und Produkten, Qualitätsnormen und -übergänge, Anlieferformen und -formate für dieses neue Modell geregelt werden. Zur frühzeitigen Umsetzung dieser neuen Herangehensweise und zur Komplettierung des Angebots-Spektrums arbeitet SCHWEIZER daher mit Industriepartnern und Fachinstituten zusammen, um ihren Kunden auch im Geschäftsfeld Schweizer Systems mehr als Leiterplatten zu bieten.

Geschäftsfeld Energy

Schweizer Energy zielt darauf ab, ein Lösungsanbieter im Bereich der Energieversorgung durch erneuerbare Energien mittels Photovoltaik zu werden. Dabei stellen die Hocheffizienz-Zellen und -Module von SCHWEIZER, die zukünftig mit den neuesten Produktionstechnologien und -anlagen hergestellt werden, einen Eckpfeiler dar, um Systemkosten zu reduzieren. Ferner ist SCHWEIZER bestrebt, Photovoltaik als integralen Ansatz in das konzeptionelle Design von Gebäuden zu integrieren. Nach vorne blickend plant SCHWEIZER, sich ebenfalls im Bereich Off-Grid zu

engagieren und in Kombination mit Speichermedien Lösungen für private Haushalte und auch auf kommunaler Ebene (Eigenverbrauch) anzubieten.

Das Unternehmen hält für das Geschäftsfeld Energy über die Schweizer Pte. Ltd., Singapur, Anteile an der Schweizer Energy Production Pte. Ltd., Singapur, und an der Schweizer Energy Production Nantong Ltd., China.

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Forschung und Entwicklung spielen bei SCHWEIZER eine Schlüsselrolle. Deshalb wurden die Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten im Jahr 2013 trotz der Kostendisziplin mit Nachdruck vorangetrieben. Die Forschung bei SCHWEIZER antizipiert Trends, Kundenwünsche und Anforderungen, die von der Entwicklung konsequent in serienreife Produkte umgesetzt werden. Es ist Ziel des Unternehmens, den Kunden Produkte und maßgeschneiderte Lösungen anzubieten. Darauf sind das Technologieportfolio und die Kernkompetenzen des Unternehmens ausgerichtet. Die Forschungs- und Entwicklungsergebnisse werden durch systematisches Schutzrechtsmanagement gesichert.

Die F&E Aktivitäten sind auf die Technologiebaukästen und deren Weiterentwicklung ausgerichtet. Im Geschäfts-

jahr 2013 lagen daher die Schwerpunkte auf Leistungselektronik, Embedding und Systemkosten-Reduktion.

Leistungselektronik

- Substitution von Keramikaufbauten durch Leiterplattenlösungen
- Zusätzliche Dickkupfer-Lösungsansätze für dünnere und thermisch verbesserte Produkte
- Kostenreduktion auch durch Insourcing von Wertschöpfungsprozessen
- Leitapplikationen für neue Technologien mit Partnern, wie beispielsweise Smart Battery Switch gemeinsam mit der Infineon Technologies AG
- Neue Hochtemperaturmaterialien und Thermo-Prepregs, beispielsweise für zahlreiche neue LED Anwendungen im Segment Automotive

Embedding (Miniaturisierung) und neue AVT Ansätze

- Für Power: Weiterentwicklung von Dickkupfer- und Inlay-Lösungen hin zu Single-Board-Solutions, welche Logik und Leistung in einem Board kombinieren, bei gleichzeitiger Leistungssteigerung zu niedrigeren Kosten
- Für Logik: Lösungen für Halbleiter mit hoher Anzahl an I/Os und in der Kombination mit passiven Bauelementen
- Für Module: Lösungen für kleinere Chips mit weniger I/Os

Systemkosten-Reduktion

- 3D Leiterplatten für sicherheitsrelevante Applikationen
- Ausbau der Lösungen für Radarapplikationen, beispielsweise neue „Single Board“ Lösungen in Hybrid- bzw. Mischaufbauten
- Combi Boards als Kombinationen von unterschiedlichen SCHWEIZER Technologien

Neben der engen Zusammenarbeit mit den Kunden in gemeinsamen Entwicklungsprojekten nimmt SCHWEIZER auch Leistungen von Partnern in Anspruch, um die anspruchsvollen Forschungs- und Entwicklungsziele zu erreichen. Gerade im Hinblick auf die anstehenden technologischen Herausforderungen und die Notwendigkeit, neue Technologien möglichst schnell zur Marktreife zu bringen, ist eine enge Verzahnung unabdingbar. Im Rahmen der gemeinsamen Forschungs- und Entwicklungsarbeit stellt das Unternehmen sicher, dass die Kernkompetenzen für Technologien bei SCHWEIZER bleiben.

Durch intensive Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten ist es SCHWEIZER in 2013 gelungen, die strategische Bedeutung als Entwicklungspartner bei den Schlüsselkunden weiter auszubauen.

Im Zusammenhang mit der Bearbeitung von Förderprojekten des BMBF (Bundesministerium für Bildung und Forschung) konnte zudem das vorhandene Netzwerk zu Universitäten und Instituten weiter ausgebaut werden.

Die gesamten Entwicklungsaufwendungen im Jahr 2013 beliefen sich auf EUR 2,4 Mio.

II WIRTSCHAFTSBERICHT

GESAMTWIRTSCHAFTLICHE UND BRANCHENBEZOGENE RAHMENBEDINGUNGEN

Im Kalenderjahr 2013 blieb das Wachstum der Weltwirtschaft hinter den Erwartungen zurück. Dennoch haben sich die Konjunkturperspektiven für die großen Industrienationen im Laufe des Kalenderjahres aufgehellt und auch die realen Daten bestätigen dies, wobei die führenden Nationen in Asien etwas an Fahrt verloren haben. In China und Indien schwächte sich das Wirtschaftswachstum ab. Die im Vergleich zu den etablierten Volkswirtschaften geringe Verschuldung, eine relativ geringe Arbeitslosigkeit sowie ein steigendes Pro-Kopf-Einkommen stimmen für die Zukunft zuversichtlich. Die chinesische Wirtschaft wird mit hoher Wahrscheinlichkeit zwar nicht zu den zweistelligen Wachstumsraten der Vergangenheit zurückkehren, dennoch wird sie weiter der Treiber und Zugwagen für den weltweiten Leiterplattenmarkt bleiben und ihre Führungsposition weiter ausbauen.

GESCHÄFTSVERLAUF

Es wird erwartet, dass der globale Leiterplattenmarkt im Jahr 2013 leicht auf USD 55,5 Mrd. (Vorjahr: USD 55,0 Mrd.) gewachsen ist. Im Vergleich zum Vorjahr entspricht das einem Wachstum von rund 0,8 % weltweit über alle Segmente hinweg. Dem gegenüber ging das Produktionsvolumen in Europa voraussichtlich um rund 7 % zurück (Prismark). SCHWEIZER konnte die Umsatzerlöse hingegen leicht um 1 % steigern. Insbesondere war das Unternehmen in seinen relevanten Kundensegmenten Automotive und Industrie erfolgreich.

ERTRAGS-, FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE

ERTRAGS- UND AUFTRAGSLAGE

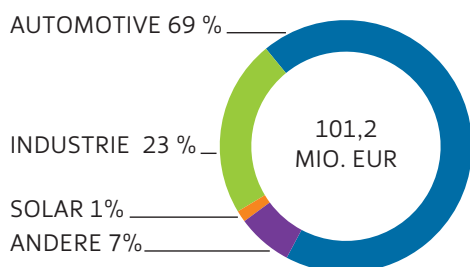
Umsatzentwicklung

Der Umsatz von SCHWEIZER lag im Berichtsjahr mit EUR 101,2 Mio. um 1,0 % über dem des Vorjahres (Vorjahr EUR 100,2 Mio.). Während die Umsätze im ersten Quartal mit EUR 23,6 Mio. noch unter den Erwartungen lagen, entwickelte sich das zweite Halbjahr sehr positiv. Insbesondere war das vierte Quartal mit einem Umsatz von EUR 25,7 Mio. vergleichsweise stark und trug somit zu der Umsatzsteigerung bei.

Märkte / In Deutschland wurde eine Umsatzsteigerung von 8,2 % auf EUR 66,3 Mio. (Vorjahr EUR 61,3 Mio.) erreicht. Somit konnten 66 % der Erlöse in Deutschland realisiert werden. Der zweitwichtigste Absatzmarkt für SCHWEIZER ist Ungarn. Mit Umsatzerlösen von EUR 14,3 Mio. konnte der Vorjahreswert nochmals um 17,7 % übertroffen werden. Allerdings reduzierte sich der Umsatz in Europa (ohne Deutschland) um EUR 2,2 Mio. auf EUR 26,2 Mio. Der wichtigste Absatzmarkt außerhalb Europas sind die USA gefolgt von China. Insgesamt blieb die Geschäftstätigkeit in den Regionen außerhalb Europas etwas hinter dem Vorjahr zurück. In Asien (Region APAC) wurden EUR 4,5 Mio. (Vorjahr EUR 4,7 Mio.) umgesetzt. Mit einem Wachstum von 11,9 % ragte der chinesische Markt hier hervor. Die Länder des amerikanischen Kontinents zeigten eine rückgängige Umsatzleistung.

Kunden / Herausragend haben sich die Umsatzerfolge mit den Kunden aus dem Automobilsektor entwickelt. Mit diesem Kundensegment wurden Erlöse von EUR 69,6 Mio.

Umsatz je Kundensegment



Mio. EUR	2013	2012
Automotive	69,6	65,3
Industrie	23,0	21,6
Solar	1,5	5,6
Andere	7,1	7,7
	101,2	100,2

(Vorjahr EUR 65,3 Mio.) erzielt. Dies entspricht einer Steigerung um 6,5 % im Vergleich zum Vorjahr. Kunden aus dem Bereich Industrieelektronik (inkl. Solar) kauften hingegen 9,9 % weniger von SCHWEIZER und vereinten einen Umsatz von EUR 24,5 Mio. (Vorjahr EUR 27,2 Mio.) auf sich. Sehr positiv entwickelte sich die Geschäftstätigkeit mit Industriekunden außerhalb der Solarelektronik mit einer Umsatzsteigerung um 6,6 % auf EUR 23,0 Mio.

Technologien / Auch im Jahr 2013 erhöhte sich der Anteil an Produkten aus dem SCHWEIZER Technologieportfolio – Systemkosten-Reduktion, Embedding, Leistungselektronik – gegenüber den konventionellen Leiterplatten. Die Umsätze mit diesen hoch innovativen und lösungsorientierten Produkten für Kunden erhöhte sich in 2013 auf 42,1 % des Gesamtumsatzes. Im Vorjahr waren dies noch 32,0 %. Damit unterstreicht das Unternehmen seinen Anspruch, mehr und mehr zum Technologiepartner seiner Kunden zu avancieren.

Standorte / Am Produktionsstandort Schramberg war es im Berichtsjahr möglich, die Ausbringungsmenge nochmals um EUR 0,9 Mio. auf EUR 94,6 Mio. zu erhöhen. Damit wurden 93,5 % der verkauften Produkte am Technologiestandort Schramberg gefertigt. Dem gegenüber waren die Mengen, die bei den Hochvolumenpartnern in Asien produziert wurden, um EUR 1,3 Mio. auf EUR 6,4 Mio. leicht rückläufig. Mit der im Aufbau befindlichen Produktion in Vietnam des Joint Venture Meiko Schweizer Electronic wurde bereits die Grundlage dafür gelegt, in den kommenden Jahren zusätzliche Potenziale auszuschöpfen.

Auftragslage

Der Auftragseingang im vergangenen Geschäftsjahr betrug EUR 126,6 Mio. (Vorjahr EUR 71,3 Mio.). Der Anstieg der Neuaufträge um EUR 55,3 Mio. oder 77,5 % wurde von den Kunden des Automobilssektors getragen. Die außergewöhnlich hohe Innovationskraft dieses Kundensegments führte dazu, dass sich die Aufträge gegenüber 2012 mehr als verdoppelten und sich auf EUR 95,0 Mio. (Vorjahr EUR 41,6 Mio.) erhöhten.

Positiv entwickelte sich auch die Auftragstätigkeit der Industrieelektronik-Kunden: Sie erhöhte sich um 20,6 % auf EUR 22,8 Mio. Insgesamt lag das Book-to-Bill Verhältnis im Jahr 2013 bei 1,3 (Vorjahr 0,7). Somit kann SCHWEIZER mit einem Auftragsbestand von EUR 114,2 Mio. (Vorjahr EUR 89,8 Mio.) in das neue Geschäftsjahr starten.

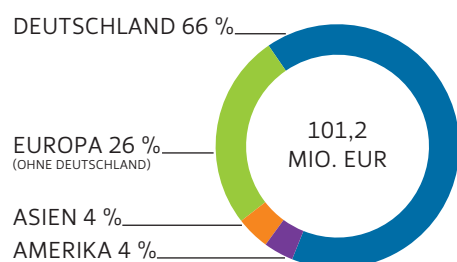
Ergebnisentwicklung

Das EBITDA (operatives Ergebnis vor Abschreibungen, Zinsen und Steuern) stieg im vergangenen Geschäftsjahr auf EUR 14,2 Mio. (Vorjahr EUR 10,0 Mio.) an – dies entspricht einer Steigerung um 42 % im Vergleich zum Vorjahr.

Besonderen Erfolg zeigten die Maßnahmen zur Reduktion der Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie für bezogene Waren. Diese reduzierten sich um EUR 0,6 Mio. auf EUR 38,8 Mio. (Vorjahr EUR 39,4 Mio.), obwohl sich die Gesamtleistung von SCHWEIZER um 6,3 % auf EUR 104,8 Mio. erhöht hat. Unterstützt wurden diese Maßnahmen durch die zurückgehenden Weltmarktpreise der für SCHWEIZER wichtigsten Rohstoffe Gold und Kupfer. Entsprechend konnte die Rohertragsmarge auf 60,9 % (Vorjahr 54,7 %) ausgebaut werden.

Der Personalaufwand erhöhte sich um EUR 1,6 Mio. oder 4,7 % auf EUR 35,5 Mio. (Vorjahr 33,9 Mio.). Dabei blieben die Aufwendungen für Löhne und Gehälter mit EUR 29,1

Umsatz nach Regionen



Mio. EUR	2013	2012
Deutschland	66,3	61,3
Europa (ohne Deutschland)	26,2	28,4
Asien	4,5	4,7
Amerika	4,1	5,5
Übrige Länder	0,1	0,3
	101,2	100,2

Mio. (Vorjahr EUR 28,7 Mio.) trotz der signifikant höheren Gesamtleistung recht stabil. Ende Dezember 2013 beschäftigte SCHWEIZER 736 Mitarbeiter, davon 639 Festangestellte. Mithin wurden 73 Mitarbeiter aufgebaut, davon 11 Mitarbeiter in festen Anstellungsverhältnissen. Zur Beibehaltung der Personalkostenflexibilität erfolgte der Aufbau im direkten Bereich überwiegend durch Zeitarbeitnehmer.

Das operative Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) stieg um 88,1 % auf EUR 9,8 Mio. (Vorjahr EUR 5,2 Mio.). Die Abschreibungen reduzierten sich auf EUR 4,4 Mio. (Vorjahr EUR 4,8 Mio.).

Das Finanzergebnis betrug EUR -0,9 Mio. (Vorjahr EUR - 3,6 Mio.). Die Verbesserung um EUR 2,7 Mio. resultierte im Schwerpunkt aus der Abschreibung des Beteiligungswertes an der Meiko Electronics von EUR 2,8 Mio. im Geschäftsjahr 2012. Auf Basis der Börsenkursentwicklung wurde im Berichtsjahr diese Beteiligung nochmals um EUR -0,1 Mio. wertberichtigt.

Somit stieg das Ergebnis vor Steuern um 447 % auf EUR 8,9 Mio. (Vorjahr EUR 1,6 Mio.). Aufgrund der verbesserten Gewinne stieg der Aufwand für Steuern vom Einkommen und vom Ertrag auf EUR 2,6 Mio. (Vorjahr EUR 0,9 Mio.). Die Steuerquote betrug 29,8 %.

Mit einem Jahresüberschuss von EUR 6,1 Mio. wurde das Vorjahresergebnis um 782 % übertroffen. Der Gewinn je Aktie betrug EUR 1,62.

Kennzahlen

Mio. EUR	2013	2012	Veränderung
Auftragseingang	126,6	71,3	78 %
EBITDA	14,2	10,0	42 %
EBIT	9,8	5,2	88 %
Jahresergebnis	6,1	0,7	782 %

FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE

Mit einer Eigenkapitalquote nahe 60 % und einer Nettoverschuldung nur knapp über Null waren die Bilanzstrukturen von SCHWEIZER im Berichtsjahr weiterhin auf einem sehr robusten Niveau.

Anlagevermögen

Das Vermögen der Gesellschaft erhöhte sich auf EUR 76,7 Mio. Die Erhöhung um EUR 5,0 Mio. resultierte im Schwerpunkt aus den Investitionen in Finanzanlagen von insgesamt EUR 4,3 Mio. Der gesamte Betrag wurde in die Schweizer Pte. Ltd. in Singapur investiert, die mit diesen Mittelbeteiligungen an Gesellschaften erwarb. Größte Einzelposition war eine Einlage von EUR 3,3 Mio. in die Schweizer Electronic Singapore Pte. Ltd., die ihrerseits diese Mittel in das Meiko-Schweizer Joint Venture mit Produktion von Leiterplatten in Vietnam investierte. Ferner erwarb Schweizer Pte. Ltd. 54.000 Aktien der Schweizer Electronic AG. Der Bilanzwert der immateriellen Vermögensgegenstände und der Sachanlagen reduzierte sich abschreibungsbedingt um EUR 2,1 Mio. auf EUR 28,2 Mio. Dabei betragen die Abschreibungen auf Sachanlagen EUR 4,2 Mio. und die Zugänge EUR 2,3 Mio. Insgesamt erhöhte sich somit das Anlagevermögen auf EUR 38,6 Mio. (Vorjahr EUR 36,5 Mio.).

Umlaufvermögen

Das Umlaufvermögen erhöhte sich um EUR 3,0 Mio. auf EUR 38,1 Mio. Hauptsächlich war hier der Anstieg der Vorräte um EUR 3,6 Mio. verantwortlich. Sowohl die erhöhten Vorräte an Halbfertigerzeugnissen von EUR 4,6 Mio. (Vorjahr EUR 2,9 Mio.) als auch der fertigen Erzeugnisse von EUR 4,9 Mio. (Vorjahr EUR 3,0 Mio.) sind auf die Vollausslastung der Produktion in Schramberg zurückzuführen. Zur optimalen, schwankungsfreien Belegung der Kapazitäten erfolgte eine zeitweise Anpassung von Losgrößen, die zu erhöhten produktionsnahen Beständen führten. Aufgrund des guten vierten Quartals stiegen auch die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände um EUR 1,9 Mio. auf EUR 15,4 Mio. an. Der Kassenbestand reduzierte sich um EUR 2,6 Mio. auf EUR 9,0 Mio.

Finanziert wurde das zusätzliche Vermögen aus dem operativen Geschäft. Es wurden keine neuen Darlehen aufgenommen. Ebenso wurden für die Finanzierung des Anstiegs

des Umlaufvermögens keine Kreditlinien in Anspruch genommen. Zum Bilanzstichtag verfügte SCHWEIZER über ungenutzte Kreditlinien von EUR 8,2 Mio.

Eigenkapital

Um EUR 4,1 Mio. kletterte das Eigenkapital auf EUR 45,1 Mio. Dieser Anstieg resultierte aus dem im Berichtsjahr erwirtschafteten Jahresüberschuss von EUR 6,1 Mio. abzüglich des Aufwandes für die Dividendenzahlung von EUR 2,1 Mio. Zur Bedienung des Aktienbonusprogrammes im Rahmen des Long Term Incentive Plans des Vorstandes wurden im Berichtsjahr insgesamt 5.000 eigene Aktien am Kapitalmarkt zurückgekauft. Das entspricht 0,13 % des Grundkapitals.

Die Eigenkapitalquote erreichte 58,8 %; eine Verbesserung zum Vorjahreswert, der bei 57,1 % lag.

Fremdkapital

Das Fremdkapital betrug insgesamt EUR 31,6 Mio. (Vorjahr EUR 30,7 Mio.). Davon standen EUR 15,7 Mio. (Vorjahr EUR 19,0 Mio.) dem Unternehmen langfristig zur Verfügung. Der Rückgang von EUR 3,3 Mio. resultierte hauptsächlich aus einer Sondertilgung in 2013 von EUR 1,6 Mio. und den geplanten Tilgungen von EUR 1,8 Mio. im Geschäftsjahr 2014. Das kurzfristige Fremdkapital erhöhte sich dagegen um EUR 4,1 Mio. auf EUR 15,9 Mio. Darin sind folgende größere Einzelpositionen enthalten: höhere Lieferantenverbindlichkeiten um EUR 0,9 Mio., steigende Tilgungsleistungen um EUR 1,2 Mio., größere Steuerrückstellungen um EUR 0,9 Mio.

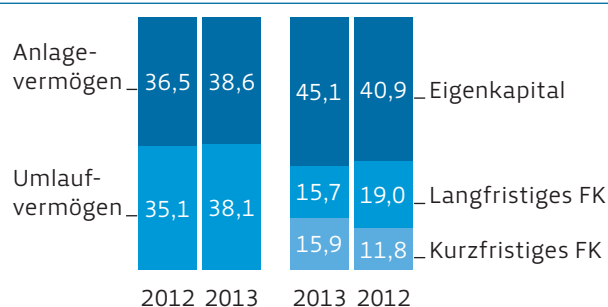
Die Rückstellungen nahmen um EUR 1,6 Mio. auf EUR 13,0 Mio. zu. Bei den Pensionsrückstellungen waren die reduzierten Abzinsungsfaktoren sowie künftige Kostensteigerungen ausschlaggebend. Bei den übrigen Rückstellungen stiegen im Schwerpunkt die Steuerrückstellungen an.

Leicht rückläufig waren die Verbindlichkeiten. Sie betragen am Jahresende EUR 18,4 Mio. (Vorjahr EUR 19,0 Mio.). Überproportional stark wurden die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten reduziert. Durch eine Sondertilgung von EUR 1,6 Mio. und Regeltilgungen von EUR 0,8

Mio. erreichten die Bankverbindlichkeiten ein Niveau von EUR 7,4 Mio. (Vorjahr EUR 9,8 Mio.).

Aufgrund des hohen Einkaufsvolumens im vierten Quartal stiegen die Verbindlichkeiten gegenüber Lieferanten um EUR 0,9 Mio. auf EUR 4,4 Mio. an.

Bilanzstruktur in Mio. EUR



Working Capital

Das Working Capital betrug zum Jahresende EUR 21,2 Mio. Die Steigerung von EUR 4,1 Mio. resultierte aus der Erhöhung der Bestände um EUR 3,6 Mio. und der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen um EUR 1,2 Mio. Die erhöhten Verbindlichkeiten gegenüber Lieferanten von EUR 4,4 Mio. (Vorjahr EUR 3,5 Mio.) wirkten positiv auf das Working Capital.

Working Capital

Mio. EUR	2013	2012	Veränderung
Bestände	13,5	9,9	36 %
Forderungen	15,6	13,7	14 %
Verbindlichkeiten	7,9	6,5	22 %
Working Capital	21,2	17,1	24 %

Cashflow

Leicht verbessert zeigt sich der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit. Dieser betrug EUR 8,8 Mio. im Vergleich zu EUR 7,2 Mio. im Geschäftsjahr 2012. Das wesentlich erhöhte Periodenergebnis konnte durch den Anstieg des Working Capital nur teilweise in einen höheren Cashflow umgesetzt werden.

SCHWEIZER hat im Jahr 2013 EUR 7,0 Mio. (Vorjahr EUR 7,5 Mio.) investiert. Wichtigstes Einzelprojekt war die Kapitaleinzahlung für den Aufbau des Joint Venture mit Meiko Electronics von insgesamt EUR 3,3 Mio. Des Weiteren wurde ein Gruppendarlehen an die Schweizer Pte. Ltd. in Singapur in Höhe von EUR 1,0 Mio. zur Finanzierung von Beteiligungskäufen gewährt. Beide Sachverhalte erhöhten die Finanzanlagen. In den Standort Schramberg wurden EUR 2,6 Mio. in Sachanlagevermögen und immaterielle Vermögensgegenstände investiert. Der Investitionsschwerpunkt lag bei Anlagen zur Unterstützung der Fertigung von Technologieprodukten sowie zur Qualitätsverbesserung.

Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit reduzierte sich um EUR 6,2 Mio. auf EUR -4,5 Mio. In Tilgungen von langfristigen Darlehen flossen EUR 2,4 Mio. Für die Zahlung der Dividenden für das Geschäftsjahr 2012 von EUR 0,55

pro Aktie flossen EUR 2,1 Mio. ab. Der Rückkauf der 5.000 eigenen Aktien kostete TEUR 77.

Damit betrug der Finanzmittelfonds am Ende des Berichtsjahres EUR 9,0 Mio. (Vorjahr EUR 11,6 Mio.).

Cashflow

Mio. EUR	2013	2012
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	8,8	7,2
Cashflow aus Investitionstätigkeiten	-6,9	-7,5
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-4,5	1,7
	9,0	11,6

III NACHTRAGSBERICHT

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag, die wesentlichen Einfluss auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage von SCHWEIZER haben, haben sich nicht ereignet.

IV PROGNOSE- UND CHANCENBERICHT

ZIELGESCHÄFTSMODELL

Das Wachstumspotenzial von SCHWEIZER resultiert aus dem SCHWEIZER Produktportfolio, das auf die Wachstumsmärkte Mobilität und Energieeffizienz ausgerichtet ist. Die von diesen beiden gesellschaftlichen Entwicklungen bestimmte Nachfrage treibt die Zielmärkte von SCHWEIZER an.

Bereits heute nimmt das Unternehmen eine führende Marktposition im Bereich Automotive ein. Bei Leiterplatten für die Automobilindustrie belegt SCHWEIZER gemeinsam mit MEIKO bereits heute den zweiten Platz weltweit in Bezug auf Umsatz (ca. USD 440 Mio.).

In den letzten Jahren hat SCHWEIZER den Geschäftsbereich Electronic weiterentwickelt und das dazugehörige Produktportfolio erfolgreich fokussiert. Zudem wurden die Weichen für die neuen Geschäftsbereiche Systems und Energy, die die Wachstumsmärkte Mobilität und Energieeffizienz adressieren, gestellt.

Schwerpunkte für das Geschäftsfeld Electronic

- Die führende technologische Position bei Leistungselektronik, Systemkosten-Reduktion und Hochfrequenzapplikationen ausbauen
- Die Intensivierung der Zusammenarbeit mit Partnern
- Die Internationalisierung fortsetzen
- In der Fertigungslandschaft einen Kapazitätsaufbau in Vietnam und den Technologieausbau in Deutschland erreichen

Schwerpunkte für das Geschäftsfeld Systems

- Der Aufbau von Partnerschaften mit Halbleiter-Unternehmen
- Die Markteinführung von neuen Technologien in Leitapplikationen und in Wachstumsmärkten
- Substitution der derzeit verwendeten Produkte durch technologische Lösungen von SCHWEIZER in bestehenden Märkten

Schwerpunkt für das Geschäftsfeld Energy

- Gemeinsam mit einem asiatischen industriellen Investor das nächste Fenster für den Markteintritt nutzen

In Anbetracht der Marktposition sowie der ausgeführten Wachstumstreiber glaubt SCHWEIZER, im Durchschnitt der Konjunkturzyklen, ein Wachstum oberhalb der Referenzmärkte erzielen zu können. SCHWEIZER wird sich zunehmend zu einem Anbieter technologisch führender Produkte mit hohem Applikationsverständnis entwickeln. Dadurch wird beim Kunden die Produktleistung erhöht und es kann die Zeit zwischen Produktentwicklung und Markteinführung verkürzt werden.

SCHWEIZER hat sich eine sehr gute Ausgangslage erarbeitet.

Marktkonsolidierung bringt Chancen für SCHWEIZER

Derzeit bieten weltweit noch circa 2.500 Unternehmen unterschiedlichste Leiterplatten an. Zwischen der Mehrzahl der Hersteller herrscht ein fortlaufender Preiskampf, voraussichtlich so lange, bis – vergleichbar zu dem europäischen und amerikanischen Leiterplattenmarkt – der globale Leiterplattenmarkt konsolidiert ist. In 2013 wurden in China bereits zahlreiche Leiterplattenunternehmen geschlossen.

In der Elektronik-Industrie sind zahlreiche Beispiele für klassische Muster der Marktkonsolidierung zu beobachten. Hierbei überleben finanziell gut ausgestattete Firmen, und/oder solche, die Zugang zu Kapital haben und sich gleichzeitig vom Wettbewerber differenzieren können.

Ein Beispiel hierfür ist der so genannte Speichermarkt (Chips/Halbleiter). Zwischenzeitlich ist die Anzahl der Marktteilnehmer auf fünf zurückgegangen. Nur denjenigen Unternehmen, denen es gelungen ist, während der Konsolidierungsphase die Größe der Bauteile am schnellsten zu reduzieren und genügend finanzielle Reserven für einen oder mehrere Abschwünge hatten, sind nach wie vor Teilnehmer in diesem Markt. Zwischenzeitlich ist allerdings die Verkleinerung von Technologieknoten nicht mehr der ultimative technologische Erfolgsfaktor. Jetzt beeinflussen Branchentrends maßgeblich die Spezifikation der Speicherchips. Der Trend, weg von den stationären PCs hin zu portablen Geräten, führte dazu, dass der Markt für klassische Speicherchips, z. B. für den Arbeitsspeicher von PCs, deutlich geschrumpft ist, bei einem gleichzeitigen Marktwachstum zu Gunsten so genannter Mobile RAM Arbeits-

speicher für mobile Geräte. Diese versuchen eine optimale Balance zwischen Stromverbrauch und Leistung und für eine optimierte Batterielebensdauer zu bieten. Solche Produkte hatten vor fünf Jahren noch einen Marktanteil im einstelligen Prozentbereich und liegen heute bei über 50 % des Marktes für Speicherchips.

Die Endanwendung bestimmt den Trend

Vergleichbar zum skizzierten Beispiel der Halbleiterindustrie wird der Leiterplattenmarkt zunehmend durch Applikationstrends (Endanwendungstrends) bestimmt. Diese führen dazu, dass sich viele neue Marktchancen für Technologieunternehmen ergeben, insbesondere im Segment Automotive.

Hierbei handelt es sich, angesichts der langen Design-In-Zyklen, der hohen Qualitätsanforderungen und des hohen Preisdrucks, um einen speziell charakterisierten Markt. Das Segment Automotive soll, laut Marktforschungsinstitut Prismark, in den kommenden Jahren der stärkste Wachstumstreiber für den Leiterplatten-Markt darstellen und löst damit nach vielen Jahren das Mobiltelefon als wachstumstärksten Markt für Leiterplatten ab.

Bei Mobilität zählen Verbrauch, Sicherheit und Komfort

Das Wachstum basiert auf einer Kombination von unterschiedlichen Faktoren aus Aspekten in Bezug auf Sicherheit, Komfort und Umwelt. Beispielsweise besteht in Europa für Fahrzeuge die Forderung nach einem Grenzwert für den CO₂ Ausstoß von nur 95 g / km. Dies entspricht Verbräuchen von 3,6 l Diesel bzw. 4 l Benzin je 100 Kilometer. Damit Hersteller von Premiumfahrzeugen diese Grenzwerte erreichen, müssen flächendeckend neue Antriebskonzepte (Hybride und Elektro) realisiert werden.

Zusätzlich soll das Fahren so angenehm und sicher wie möglich sein. Eine Folge davon ist, dass Fahrzeuge heute mehr und mehr elektrifiziert werden und somit deutlich mehr elektrische Leistung benötigen. Zukünftig werden daher für die Batteriespannung sowohl ein 48 V Bordnetz als auch ein Hochvoltnetz für Elektroautos implementiert. Parallel dazu wird der Bedarf an zu schaltenden Strömen steigen. Standard-Leiterplatten können bei solchen Anforderungen nicht mehr mithalten.

Notwendig sind Lösungen aus der Leistungselektronik, die für Hochstrom und beste Wärmeabfuhr geeignet sind.

Viele Hersteller setzen dazu hohe Kupferanteile in der Leiterplatte ein. Dies treibt die Herstellkosten nach oben und erhöht die Risikolage bei Kupferpreissteigerungen. SCHWEIZER verfügt über einen Technologiebaukasten, der Lösungen anbietet, die mit partieller – und damit deutlich reduzierter – Erhöhung der Kupferanteile auskommen. Somit nimmt SCHWEIZER mit ihren Produkten des Geschäftsfelds Electronic bereits heute eine führende und im Markt anerkannte technologische Rolle ein.

Der globale Markt für Lösungen der Leistungselektronik ist heute schon in etwa so groß wie der gesamte europäische Leiterplattenmarkt. Zudem sind Leistungselektronik-Leiterplatten deutlich günstiger als keramische Lösungen. Der Markt für keramische Aufbauten beträgt heute ca. USD 5 Mrd. und kann perspektivisch größtenteils durch Leistungselektronik-Leiterplatten ersetzt werden. Hieraus ergeben sich weitere Wachstumschancen für SCHWEIZER.

Die Leiterplatte entwickelt sich zu einem leistungsfähigen System

Mobiltelefone bzw. Smartphones leisten heutzutage deutlich mehr als es ein PC noch vor einigen Jahren konnte. Im Segment Automotive wird eine vergleichbare Entwicklung stattfinden, wobei die Miniaturisierung signifikant an Bedeutung gewinnen wird. Deutlich wird dies beispielsweise dadurch, dass in einen Motorraum für eine Hybridantriebslösung neben dem klassischen Verbrennungsmotor auch ein Elektroaggregat untergebracht werden muss. In solchen Fällen zählt jeder Kubikmillimeter an Raum. Um Platz zu sparen, bietet Schweizer Systems zahlreiche Leiterplatten-Embedding-Lösungen an, die durch ihre Aufbau- und Verbindungstechnik Miniaturisierung mit Leistungsverbesserung kombinieren und zur Optimierung der Kundenapplikation beitragen.

Führende Unternehmen der Halbleiterindustrie, die u. a. die Komponenten liefern, die heute auf der Leiterplatte verbaut sind, beginnen damit, die technologischen Möglichkeiten von Leiterplatten zu nutzen. Immer feiner werdende Strukturen für Substrate, die optimierte Kombination von aktiven und passiven Bauelementen oder der

Bonddraht-Ersatz sind nur drei Themen, die einen neuen Milliardenmarkt eröffnen werden.

Hochentwickelte Elektronik schützt Fahrzeug und Insassen

In Zeiten von zunehmendem Verkehrsaufkommen nimmt die Bedeutung der Sicherheit von Fahrzeuginsassen, insbesondere jedoch des Fahrzeugführers, zu. Ein kontinuierliches Ziel bleibt es, die Zahl von Verletzten und Toten im Straßenverkehr zu reduzieren. Dazu kann Elektronik im Fahrzeug einen bedeutenden Beitrag leisten. Beispielhaft kann hier der Airbag genannt werden. Am Anfang war der Airbag ein Ausstattungsmerkmal von Premiumfahrzeugen als Schutz für den Fahrer. Heute ist der Airbag Standard und darüber hinaus im Fahrzeug mehrfach an verschiedenen Stellen als Rundumschutz für Insassen integriert.

Eine ähnliche Entwicklung im Automobilbereich durchlaufen derzeit Anwendungen mittels Radar, welche mehr und mehr zur Serienausstattung werden. Die Zahl der Anwendungen erlebt geradezu einen Boom. Diese reichen vom Abstands-Tempomat, Bremsen bis zum Stillstand, Abstands- und Kollisionswarnung, intelligente Bremse mit adaptivem Bremsassistenten über Toter-Winkel-Überwachung, Spurwechselassistent bis hin zu Querverkehrswarnung. All diese Anwendungen beinhalten spezielle technologisch anspruchsvolle Leiterplatten-Materialien, die signifikant teurer sind als der Standard. Demnach besteht auch hier die Herausforderung darin, dieses teurere Material nur partiell einzusetzen. SCHWEIZER hat sich frühzeitig in diesem Markt positioniert, nimmt heute die Spitzenrolle ein und wird mit Hochfrequenzprodukten stark wachsen können.

Technologie und Applikationsverständnis als Erfolgsfaktoren

Die oben beschriebenen Anwendungen sind Beispiele für die hohen Anforderungen an die Weiterentwicklung von Leiterplattentechnologien, die nur von einer geringen Anzahl der weltweit 2.500 Leiterplatten-Anbietern erfüllt werden können. Spezialprodukte, wie 3D Leiterplatten, Kombinationen der oben beschriebenen Lösungen und viele weitere Produkte, werden den Leiterplattenmarkt weiter vorantreiben und zunehmend größeres Differenzierungspotenzial für spezialisierte Anbieter, wie

SCHWEIZER, ermöglichen.

WACHSTUMSAUSSICHTEN FÜR DIE WELTWIRTSCHAFT

Der Weg zum neuen Gleichgewicht

Die Weltwirtschaft entwickelt sich mehr oder weniger wie erwartet. Das Geschäftsklima wird stetig besser. Dies bestätigt SCHWEIZERs Einschätzung, dass das weltweite Wachstum nach und nach anzieht.

Gegenwind lässt nach

Der Gegenwind lässt nach und die Chancen stehen gut, dass SCHWEIZER 2014 und darüber hinaus ein starkes Wachstum erlebt.

Erstens ist der Entschuldungsprozess in den USA bereits weit fortgeschritten. Die Bilanzen des privaten Sektors sind inzwischen deutlich solider und die Situation der Banken hat sich verbessert, so dass diese die Kreditvergaberegeln wieder etwas lockern können. Zweitens haben die Belastungen in Europas Finanzsystem, die Ende 2011 ihren Höhepunkt erreicht hatten, 2013 weiter nachgelassen. Dies dürfte das Wachstum in dem kommenden Jahr weiter stärken. Drittens erhöht eine niedrigere Inflation im Westen die reale Kaufkraft, sofern diese Entwicklung weiterhin durch niedrigere Rohstoffpreise begleitet wird.

Positive Vorzeichen

Die Wirtschaftsindikatoren stützen eine optimistische Sicht. In vielen Ländern, auch in großen Schwellenländern, verbessern sich Geschäftsklima-Indizes und Frühindikatoren. Diese traditionell zuverlässigen Indikatoren signalisieren eine Besserung des globalen Wirtschaftswachstums. Außerdem verzeichnet das Unternehmen Zuwächse in Bereichen, in denen sich typischerweise eine aufgestaute Nachfrage zeigt. So steigen beispielsweise die Kfz-Neuzulassungen in Europa endlich wieder. Die Auftragseingänge in der Exportindustrie sind in vielen Ländern ebenfalls gestiegen (Quelle: Bloomberg). Das deutet darauf hin, dass auch der Welthandel zunimmt. In wichtigen Schwellenländern, in denen das Wachstum zuletzt schwächer geworden war, zeigen diverse Indikatoren wieder nach oben. Chinas BIP-Wachstum hatte im ersten Halbjahr 2013

etwas nachgelassen, zieht jetzt aber wieder an. Für 2014 stehen alle Anzeichen auf Wachstum. Zum ersten Mal seit 2010 dürfte das globale Wachstum ungefähr dem potenziellen Wachstum entsprechen.

Lichtblicke in Europas Peripheriestaaten

Die Mitgliedsstaaten am Rand der Eurozone, die lange Zeit im Auge des Sturms der europäischen Schuldenkrise waren, fassen langsam wieder Fuß. Sie schließen beim Wirtschaftswachstum sogar zu einigen Kernländern auf. Die Fundamentaldaten der Eurozone weisen einen klaren Aufwärtstrend auf. Die systematischen Risiken und die finanziellen Spannungen haben nachgelassen. Die meisten Länder wachsen wieder, wenn nicht in 2014, dann gegebenenfalls in 2015. Stärkeres externes Wachstum, bessere Wettbewerbsfähigkeit, weniger staatliche Sparmaßnahmen und ein Rückgang der Unsicherheit können einen konjunkturellen Aufschwung stützen.

WACHSTUMSAUSSICHTEN IN DEN MÄRKTEN DER GESCHÄFTSFELDER ELECTRONIC UND SYSTEMS

Höheres Wachstum im Leiterplattenmarkt erwartet

In 2013 betrug der globale Markt für Leiterplatten voraussichtlich USD 55,5 Mrd. und wuchs damit im Vergleich zu 2012 um 0,8 %. Die Prognose-Institute (Quellen: Prismark, ZVEI) erwarten für den Zeitraum 2014 bis 2017 ein durchschnittliches jährliches Wachstum von circa 3,2 % auf USD 64,5 Mrd. in 2017. Dabei werden die asiatischen Märkte durch die 3-C Segmente (Computing, Communication und Consumer) und Europa durch die Segmente Automotive und Industrie dominiert.

Das höchste Wachstum wird bei Leiterplatten für das Segment Automotive mit durchschnittlich jährlich 5,9 % oder darüber erwartet. Diese Einschätzung wird durch IHS (Prognose Halbleiter) untermauert, die ein Wachstum von 8 % für Halbleiter prognostiziert.

WACHSTUMSAUSSICHTEN FÜR DAS GESCHÄFTSFELD ENERGY

Prognose wieder positiv

Nach schwierigen Jahren bewerten Analysten die Aussichten für 2014 und 2015 wieder positiv. Deutsche Bank Market Research (DBMR) prognostiziert, dass der Markt stark anziehen könnte. Während sie bisher im Allgemeinen einen verhaltenen Ausblick auf die globale Nachfrage gaben, erhöhen sie nun die Erwartungen für die Nachfrage für 2014 und 2015 auf ca. 46 GW bzw. ca. 56 GW. DBMR glaubt daran, dass eine überraschende zusätzliche Nachfrage aus den Märkten USA, Japan und China auch im Jahr 2014 andauern könnte. Sie erwarten, dass gestraffte Incentive-Programme in China, Signale für weitere Subventionskürzungen Ende 2014 und nachlassende finanzielle Zwänge als Katalysatoren für eine positive Entwicklung sorgen. Darüber hinaus rechnet man damit, dass sich Netz- und Finanzierungsengpässe ab dem Jahr 2014 bessern.

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Bei Forschung und Entwicklung liegt der Schwerpunkt in 2014 weiterhin darauf, die innovativen Lösungen des Technologiebaukastens in die Serie zu überführen und bei Serienprodukten die Herstellkosten zu senken. Zudem wird eine Organisationsstruktur für F&E in Asien ausgebaut. In Summe wird SCHWEIZER die Anzahl der F&E Mitarbeiter sowohl in Deutschland als auch in Asien erhöhen.

INVESTITIONEN, PRODUKTIONSKAPAZITÄTEN UND ABSCHREIBUNGEN

Im zweiten Halbjahr des Geschäftsjahres 2013 hat sich die Nachfrage nach Produkten und damit einhergehend die Auslastung des Technologiewerks in Deutschland deutlich erhöht. Ebenso sind die Werke des Partners MEIKO sehr gut ausgelastet. Das Joint Venture Meiko Schweizer Electronics Co. Ltd. für die Produktion in Vietnam befindet sich noch im Aufbau, wobei der wesentliche Anteil der Investitionen für die erste Ausbaustufe bereits getätigt wurde.

Aufgrund der sehr guten Kundennachfrage und der dynamischeren Verschiebung des Produktportfolios zu Technologieprodukten mit höherer Wertschöpfung werden in 2014 die Investitionen für die Geschäftsfelder Electronic und Systems auf ca. EUR 9 Mio. angehoben. Für das Geschäftsfeld Energy kann der Mittelbedarf weiterhin begrenzt werden und es sind derzeit keine zusätzlichen Mittel (beispielsweise durch Eigenkapitaleinlage in die Finanzbeteiligung der Schweizer Electronic AG) vorgesehen.

MITARBEITERENTWICKLUNG

Die Zahl der Mitarbeiter stieg von 2012 auf 2013 von 663 auf 736 Mitarbeiter zum Jahresende. Für 2014 ist ein weiterer Mitarbeiteraufbau am Technologiestandort Schramberg, insbesondere in den Forschungs- und Entwicklungsbereichen, geplant. Für die Joint Venture Fertigung in Vietnam wird die Erhöhung ca. 150 Mitarbeiter betragen.

CASHFLOW AUS FINANZIERUNGSTÄTIGKEIT – DIVIDENDENPOLITIK

SCHWEIZER verfolgt auch für die folgenden Jahre die in den letzten Jahren eingeschlagene, kontinuierliche Dividendenpolitik.

Im Geschäftsjahr 2010 hat SCHWEIZER die Dividendenzahlungen wieder aufgenommen und EUR 0,42 je Aktie ausgeschüttet. In den Folgejahren wurde die Dividende auf EUR 0,47 je Aktie in 2011 und EUR 0,55 je Aktie in 2012 erhöht.

Aufsichtsrat und Vorstand beabsichtigen der kommenden Hauptversammlung eine Dividende in Höhe von EUR 0,60 vorzuschlagen.

Mit ihrer Dividendenpolitik verfolgt SCHWEIZER die Strategie, Aktionäre angemessen zu beteiligen sowie Cash-Reserven aufzubauen. Damit soll eine kontinuierliche Entwicklung der Dividende sicher gestellt werden. SCHWEIZER geht daher davon aus, in Zukunft zumindest konstante Dividenden zu zahlen. Sollte die positive Entwicklung der Weltwirtschaft anhalten und SCHWEIZER infolge dessen ihren Wachstumspfad fortsetzen, dürften auch steigende Dividenden gezahlt werden. Teil der Dividendenpolitik ist ferner, die Mitarbeiter durch erfolgsabhängige Zahlungen angemessen am Unternehmenserfolg zu beteiligen.

SCHWEIZER achtet bei der Finanzierung neuer Vorhaben auf einen ausgewogenen Einsatz von Eigen- und Fremdkapital. Das Verhältnis richtet sich bei Erweiterungs- und Technologieinvestitionen nach dem strategischen Eigenkapital-Quotenziel. SCHWEIZER hält daran auch in Jahren höherer Zukunftsinvestitionen fest. Die Finanzierung der Investitionsprogramme in den Geschäftsfeldern Electronic und Systems sind bereits durch zugesagte Kreditrahmen sichergestellt.

STEUERN

Das Unternehmen erwartet eine mit 2013 vergleichbare Steuerquote auf Erträge.

WORKING CAPITAL

Nach dem Anstieg des Working Capital im vergangenen Geschäftsjahr um EUR 4,1 Mio. auf EUR 21,2 Mio. erwartet SCHWEIZER für das Jahr 2014 eine Stabilisierung. Dabei wird sich voraussichtlich das Niveau der Forderungsbestände entsprechend der Umsatzerwartung etwas erhöhen. Die durchschnittlichen Zahlungsziele sollten bei einer stabilen Kundenstruktur auf dem Niveau des Vorjahres verbleiben. Entsprechend wird sich die Höhe der Lieferantenverbindlichkeiten entwickeln. Das Unternehmen beabsichtigt derzeit keine Änderung in der Zahlungspolitik, die sich stark an der Ausnutzung von Skonti orientiert.

Dem Bestandsniveau an unfertigen Erzeugnissen, das sich im vergangenen Jahr aufgrund der Kapazitätsauslastung erhöhte, wird SCHWEIZER durch Investitionen in Engpassbereiche, Prozessverbesserungen und Personalverstärkung, entgegenwirken.

BILANZSTRUKTUR – ENTWICKLUNG EIGENKAPITAL

Die Ziele für die Bilanzstruktur der Schweizer Electronic AG sind darauf ausgerichtet, für die Refinanzierung über Fremdkapital eine Bonitätseinschätzung im Bereich Investment Grade zu halten. In diesem Zusammenhang verfolgt SCHWEIZER die langfristigen Ziele der Nettoverschuldung kleiner 90 % und einer Eigenkapitalquote von 35 - 40 %. Die Planungen von SCHWEIZER sehen vor, dass diese Ziele im kommenden Geschäftsjahr wieder deutlich übertroffen werden. Das Unternehmen rechnet für 2014 mit einer moderaten Erhöhung des Eigenkapitals aufgrund der erwarteten positiven Ergebnisse im Jahr 2014.

GESAMTAUSSAGE ZUR VORAUSSICHTLICHEN ENTWICKLUNG VON SCHWEIZER

Basierend auf den positiven Prognosen für die Entwicklung der Weltwirtschaft und der Absatzsegmente im Kalenderjahr 2014 erwartet SCHWEIZER ein Wachstum des Umsatzes gegenüber dem Vorjahr um 3 bis 7 %. Untermuert wird diese Erwartung durch einen hohen Auftragsbestand, der zum Jahresende EUR 114 Mio. betrug.

Mobilität und Energieeffizienz sind langfristige Treiber für das Wachstum von SCHWEIZER. Das Unternehmen verfügt im Kerngeschäft Electronic über eine führende Marktposition, exzellente Technologien und Produkte sowie langjährige Kundenbeziehungen, welche auch im Geschäftsfeld Systems genutzt werden können. Die Kunden von SCHWEIZER sind führend in ihren Absatzsegmenten.

SCHWEIZER verfügt durch Tochtergesellschaften, Joint Venture und Partnerschaften über einen Zugang zu den asiatischen Wachstumsregionen. Darauf aufbauend sollen die erreichten Marktpositionen gemeinsam mit den strategischen Partnern weiter ausgebaut werden. In diesem Rahmen sieht der Vorstand das Unternehmen für weiteres profitables Umsatzwachstum über das Geschäftsjahr 2014 hinaus sehr gut positioniert.

Für das Geschäftsjahr 2015 geht SCHWEIZER, unter der Voraussetzung einer stabilen weltwirtschaftlichen Entwicklung, von höherem Wachstum als in 2014 aus. Die Kapazitäten im Joint Venture Meiko Schweizer Electronics mit der Produktion in Vietnam werden bis dahin voll zur Verfügung stehen. Darüber hinaus erweitern die Investitionen in 2014 in das Technologiewerk in Deutschland den Spielraum für schnellere Portfolioverschiebungen hin zu noch anspruchsvolleren Produkten mit höherer Wertschöpfung.

ERGEBNISMARGE

Das für das Geschäftsjahr 2014 erwartete Umsatzwachstum und die Portfolioveränderungen dürften auch eine leichte Verbesserung des Ergebnisses gegenüber 2013 zur Folge haben.

Der höheren Auslastung der Fertigungskapazitäten stehen allerdings leicht negative Effekte aus der Erhöhung der Abschreibungen durch Investitionen in Produktionsanlagen für Technologien und den Aufwendungen für den Hochlauf der Fertigungskapazitäten in Vietnam entgegen.

Basierend auf einem Umsatzanstieg in 2015 wird auch eine weitere Verbesserung des Ergebnisses erwartet. Hierzu tragen die zusätzlichen Fertigungskapazitäten in Vietnam, die bis dahin auch die Automotive-Kundenfreigaben erhalten haben werden, und der weiter steigende Technologieanteil in Deutschland bei.

V RISIKOBERICHT

GRUNDLAGEN

Effektives Risiko- und Chancenmanagement ist ein wichtiger Bestandteil der Geschäftstätigkeit und unterstützt das Ziel, nachhaltig und profitabel zu wachsen. Das Kerngeschäft mit Leiterplatten ist in hohem Maße durch den regelmäßigen Wechsel von Perioden des Marktwachstums mit Perioden des Marktrückgangs gekennzeichnet. Geprägt wird die Risiko- und Chancenlage überdies von einem hohen Investitionsbedarf zur Erreichung und Absicherung der Marktposition sowie einem außerordentlich schnellen technologischen Wandel. Der Wettbewerb um Innovationsvorsprünge wird dabei auch auf rechtlicher Ebene ausgetragen. Vor dem Hintergrund dieser grundsätzlichen Eigenschaften der Leiterplattenindustrie ist die Risikopolitik von SCHWEIZER darauf ausgerichtet, die sich ergebenden Chancen zeitnah in einer den Unternehmenswert steigernden Weise zu realisieren. Gleichzeitig sollen vorhandene, gegebenenfalls mit der Chancenwahrnehmung verbundene Risiken aktiv gesteuert beziehungsweise insbesondere bestandsgefährdende Risiken vermieden werden. Hierzu ist das Risikomanagement eng mit der Unternehmensplanung und der Umsetzung der Strategie verknüpft und obliegt der übergeordneten Verantwortung des Vorstands.

Zur Umsetzung der Risikopolitik haben wir verschiedene, aufeinander abgestimmte Risikomanagement- und Kontrollsystemelemente etabliert. Hierzu gehören neben den im Folgenden dargestellten Systemen „Risiko- und Chancenmanagement“ und „Internes Kontrollsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess“ insbesondere die mit diesen Systemen verbundenen einheitlichen Planungs-, Steuerungs- und internen Berichterstattungsprozesse.

Grundsätzlich ist es die Aufgabe eines jeden einzelnen Mitarbeiters, aktiv alle drohenden Risiken vom Unternehmen abzuwenden. Daher ist die Risikosystematik in einer für alle Mitarbeiter zugänglichen Management-Dokumentation hinterlegt und umfasst Planungs-, Informations- und Steuerungsprozesse. Ein hierarchie-übergreifendes Berichtswesen stellt die sachgerechte Information des Managements sicher.

Alle relevanten Risiken und Chancen werden einheitlich aus quantitativer und/oder qualitativer Perspektive in den Dimensionen Grad der Auswirkung auf Geschäftstätigkeit, Finanz- und Ertragslage, Cashflow und Reputation sowie Eintrittswahrscheinlichkeit bewertet. Entsprechend dem potenziellen Grad der Auswirkung auf Geschäftstätigkeit, Finanz- und Ertragslage, Cashflow und Reputation sowie der geschätzten Eintrittswahrscheinlichkeit wird eine Risikokennziffer ermittelt.

WESENTLICHE RISIKEN

Währungsrisiken / Aufgrund der internationalen Verflechtung unterliegt SCHWEIZER Wechselkursrisiken und -chancen. Insbesondere werden Lieferungen des strategischen Kooperationspartners Meiko Electronics in US Dollar beglichen. Dadurch besteht für die Höhe der Materialaufwendungen ein Wechselkursrisiko. Die Absatzmärkte des Unternehmens sind dem gegenüber überwiegend im Euroraum. Somit sind die US Dollar Ausgaben höher als die US Dollar Einnahmen. Die Sicherungsinstrumente der Schweizer Electronic AG berücksichtigen bestehende Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten sowie erwartete Zahlungsströme. Zur Reduzierung der Währungsrisiken und zur Sicherung der Kalkulationsbasis für Kundenaufträge werden derivative Finanzinstrumente eingesetzt. Die Überwachung und das Management der Währungsrisiken erfolgt zentral.

Beschaffungsrisiken / Die Konsolidierung der Leiterplattenindustrie in Europa hat für SCHWEIZER auf den Absatzmärkten positive Effekte. Jedoch entstehen dadurch auch zusätzliche Risiken auf der Beschaffungsseite aus Deutschland und Europa. Eine geringere Nachfrage nach Materialien zur Herstellung von Leiterplatten aus Europa könnte zur Folge haben, dass wichtige Lieferanten in Europa ihre Aktivitäten einstellen. SCHWEIZER bemüht sich daher frühzeitig, durch Mehrfachqualifikation von Materialien einem solchen Szenario vorzubeugen, um einen alternativen Bezug aus anderen Kontinenten vorzubereiten. Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2013 wurden in diesem Zuge zusätzliche Lieferanten aus Asien auditiert, qualifiziert und freigegeben. Ferner wird regelmäßig – gemeinsam mit der Versicherungsgesellschaft – die

Risikosituation im Hinblick auf eine mögliche Absicherung bewertet.

Stark schwankende Märkte für industrielle Rohstoffe mit einhergehenden sich dynamisch bewegenden Rohstoffnotierungen führen zu einem Kalkulationsrisiko. Durch frühzeitig abgeschlossene Kontrakte mit den Lieferanten wird diesem Risiko begegnet. Im Rahmen des Commodity Managements wurde auch im Jahr 2013 die Möglichkeit von Terminkontrakten und Rohwaren-SWAPs geprüft und es wurden entsprechende Maßnahmen von SCHWEIZER ergriffen. Die wichtigsten Rohstoffe (Kupfer, Gold, Aluminium) unterliegen einem wöchentlichen Monitoring. Im Einkaufs-Report wird darüber hinaus quartalsweise das aktuelle und erwartete Preisniveau der wichtigsten Materialien sowie die Bonität und Lieferperformance der Lieferanten dem Management transparent gemacht.

Kreditrisiko / Die positive Entwicklung im Segment Automotive führte im Berichtsjahr zu einer weiter steigenden Abhängigkeit von der Automobilindustrie. Da dieser Industriesektor zyklischen Schwankungen unterliegt, bestehen hier Risiken von Insolvenzen und damit in Verbindung stehenden Forderungsausfällen. Aus Gründen der Risikodiversifikation legt SCHWEIZER hohe Priorität auf die Gewinnung neuer Kunden auch im mittelständischen Bereich. Neue Kunden bedeuten auch erhöhte Bonitätsunsicherheit. Das Management der Forderungsausfallrisiken spielt daher bei SCHWEIZER eine wichtige Rolle. Laufend wird die Bonität der Kunden auf Basis externer Bonitätsbewertungen und interner Erkenntnisse, wie Änderungen des Zahlungsverhaltens und Pressemeldungen, verfolgt. Warenkreditversicherungen wurden nicht abgeschlossen. Kunden werden in verschiedene Bonitätskategorien eingeteilt und die Zahlungsbedingungen und damit das maximale Obligo entsprechend Risiko-adäquat ausgerichtet. In zweiwöchigen Credit-Risk-Meetings werden diese Annahmen fortlaufend überprüft. Die verantwortlichen Vertriebsmitarbeiter werden somit frühzeitig auf kritische Themen aufmerksam gemacht. Monatliche Management-Reports informieren über Änderungen bei den wichtigsten Kunden. Die Obligos der wichtigsten Großkunden werden darüber hinaus regelmäßig in einer Vorstandssitzung bezüglich des Risikos diskutiert und Maßnahmen zur Absicherung besprochen.

Produktionsrisiken / Die hohe Wettbewerbsfähigkeit von SCHWEIZER ist insbesondere in seiner hohen Innovationskraft und Innovationsgeschwindigkeit auch bei komplexen Problemen der Kunden begründet. Dies führt zu einer steigenden Komplexität und einer höheren Wertigkeit der gefertigten Produkte. Für die Produktion bestehen somit für solche neuen und hochwertigen Produkte verstärkte Risiken bezüglich der Stabilisierung neuer Produktionsprozesse, der Produktionsqualität und der Ausschussquoten. Begegnet wird diesen Risiken durch intensive Einbindung der Produktions- und Prozessverantwortlichen sowie des Einkaufs in die Entwicklungsphase neuer Produkte. Im laufenden Produktionsbetrieb finden regelmäßige interdisziplinäre Teambesprechungen statt, in denen Prozessprobleme aufgegriffen und beseitigt werden.

Durch den Produktionsverbund mit den Partnern Elekonta und Meiko Electronics wird ein Teil der Wertschöpfung nicht mehr alleine in den Produktionsanlagen von SCHWEIZER erbracht. Qualitätsaspekte und Liefertreue bei externen Partnern können nicht im selben Maße kontrolliert werden wie in der eigenen Organisation. Zur Minimierung der entstehenden Risikopotenziale hat SCHWEIZER ein ‚Safe Launch‘ Konzept eingeführt, das die Qualitätsrisiken in der Anlaufphase vor Ort beim Partner bzw. im Stammwerk in Schramberg aufgreift.

GESAMTAUSSAGE ZUR RISIKOSITUATION DURCH DIE UNTERNEHMENSLEITUNG

Die Einschätzung der gesamten Risikosituation ist das Ergebnis der konsolidierten Betrachtung aller wesentlichen Einzelrisiken. Risiken, die den Fortbestand des Unternehmens gefährden können, sind uns derzeit nicht bekannt.

VI MERKMALE DES INTERNEN KONTROLL- UND RISIKO-MANAGEMENT-SYSTEMS IM HINBLICK AUF DEN RECHNUNGSLEGUNGSPROZESS

Im Vergleich zum Risikomanagementsystem liegt der Schwerpunkt des internen Kontrollsystems (IKS) auf dem Rechnungslegungsprozess mit dem Ziel der Überwachung der Ordnungsmäßigkeit und Wirksamkeit der Rechnungslegung und der Finanzberichterstattung. Das interne Kontrollsystem zielt darauf ab, das Risiko der Falschaussage in der Rechnungslegung sowie in der externen Berichterstattung zu minimieren und einen mit hinreichender Sicherheit regelkonformen Abschluss zu erstellen. Die unternehmensweite Einhaltung gesetzlicher und unternehmensinterner Vorschriften muss dafür gewährleistet werden. Den Prozessen sind jeweils eindeutige Verantwortlichkeiten zugeordnet. Das interne Kontrollsystem erfüllt die nach BilMoG geforderte Effektivität und ist Bestandteil des Rechnungslegungsprozesses in allen bedeutenden rechtlichen Einheiten und Zentralfunktionen. Das System überwacht die Grundsätze und Verfahren anhand von präventiven und aufdeckenden Kontrollen.

Das interne Kontroll- und Risiko-Management-System ist im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess gesetzlich nicht definiert. Daher lehnt sich die Schweizer Electronic AG an die Definitionen des Instituts der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e.V., Düsseldorf, zum rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystem (IDW PS 261 Tz. 19 f.) und zum Risiko-Management-System (IDW PS 340, Tz. 4) an.

Im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess erachtet das Unternehmen solche Merkmale des internen Kontroll- und Risiko-Management-Systems als wesentlich, die die Bilanzierung und die Gesamtaussage des Jahresabschlusses einschließlich Lagebericht maßgeblich beeinflussen können.

Dies sind insbesondere die folgenden Elemente:

- Identifikation der wesentlichen Risikofelder und Kontrollbereiche mit Relevanz für den Rechnungslegungsprozess
- Reporting zu den Ergebnissen der Kontrollen des Rechnungslegungsprozesses auf Ebene des Vorstands
- Präventive Kontrollmaßnahmen im Finanz- und Rechnungswesen sowie in allen operativen Unternehmensprozessen, die wesentliche Informationen für die Aufstellung des Jahresabschlusses einschließlich Lagebericht generieren, inklusive einer Funktionstrennung und von vordefinierten Genehmigungsprozessen in relevanten Bereichen
- Maßnahmen, die die ordnungsmäßige EDV-gestützte Verarbeitung von rechnungslegungsbezogenen Sachverhalten und Daten sicherstellen
- Etablierung eines internen Revisionssystems zur Überwachung des rechnungslegungsbezogenen internen Kontroll- und Risiko-Management-Systems sowie Wirksamkeitsprüfung desselbigen
- Einbindung von externen Sachverständigen bei komplexen Bilanzierungsfragestellungen im Rechnungslegungsprozess
- Implementierung eines Risiko-Management-Systems, welches Maßnahmen zur Identifizierung und Bewertung von wesentlichen Risiken sowie Risiko begrenzende Maßnahmen enthält, um die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses sicherzustellen.

Die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess wird systematisch bewertet. Zunächst erfolgt eine jährliche Risikoanalyse und Überarbeitung der definierten Kontrollen bei Bedarf. Dabei identifizieren und aktualisieren wir bedeu-

tende Risiken im Hinblick auf die Rechnungslegung und Finanzberichterstattung. Die für die Identifizierung der Risiken definierten Kontrollen werden gemäß unternehmensweiten Vorgaben dokumentiert. Um die Wirksamkeit der Kontrollen zu beurteilen, führen wir regelmäßig Tests auf Basis von Stichproben durch. Diese bilden die Grundlage für eine Selbsteinschätzung, ob die Kontrollen angemessen ausgestaltet und wirksam sind. Die Ergebnisse dieser Selbsteinschätzung werden in einem einheitlichen System dokumentiert und berichtet. Erkannte Kontrollschwächen werden unter Beachtung ihrer potenziellen Auswirkungen behoben.

BEURTEILUNG DER WIRKSAMKEIT

Wir überprüfen und bestätigen am Ende des jährlichen Zyklus die Effektivität des internen Kontrollsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess. Der Vorstand und der Finanzausschuss des Aufsichtsrats werden über festgestellte wesentliche Kontrollschwächen sowie die Wirksamkeit der eingerichteten Kontrollen regelmäßig informiert. Das Risikomanagement- und interne Kontrollsystem wird kontinuierlich weiterentwickelt, um den internen und externen Anforderungen – zum Beispiel den Vorgaben des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) – zu entsprechen. Die Verbesserung des Systems dient der fortlaufenden Überwachung der relevanten Risikofelder.

VII ÜBERNAHMERELEVANTE ANGABEN

Zusammensetzung des gezeichneten Kapitals

Das Grundkapital der Gesellschaft in Höhe von EUR 9.664.053,86 ist in 3.780.000 nennwertlose Namensaktien (Stückaktien) eingeteilt. Mit allen Aktien der Gesellschaft sind die gleichen Rechte und Pflichten verbunden und ergeben sich aus den gesetzlichen Vorschriften und der Satzung.

Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen

Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen, sind dem Vorstand nicht bekannt.

Direkte oder indirekte Beteiligungen am Kapital, die 10 Prozent der Stimmrechte überschreiten

Sowohl die Erbengemeinschaft Gerhard Schweizer, bestehend aus Frau Hannelore Schweizer, Frau Kristina Schweizer und Herrn Bernd Schweizer, als auch Herr Christoph Schweizer sind zum Bilanzstichtag direkt oder indirekt mit einer Beteiligung von jeweils größer 10 % am Kapital und den Stimmrechten beteiligt.

Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnisse verleihen

Aktien mit Sonderrechten und Stimmrechtskontrollen sowie Aktien mit Sonderrechten und Stimmrechtskontrollen infolge der Beteiligung von Arbeitnehmern am Kapital existieren nicht.

Gesetzliche Vorschriften und Bestimmungen der Satzung über die Ernennung und Abberufung von Vorstandsmitgliedern und über die Änderung der Satzung

Die Regelungen über die Ernennung und Abberufung der Vorstandsmitglieder sind in den §§ 84 und 85 des Aktiengesetzes und im § 5 Abs. 2 der Satzung der Gesellschaft wie folgt festgelegt: Die Bestimmung der Anzahl und die Bestellung der Vorstandsmitglieder sowie der Widerruf der Bestellung erfolgen durch den Aufsichtsrat, ebenso die Ernennung eines Mitglieds des Vorstands zum Vorstandsvorsitzenden. Es können stellvertretende Vorstandsmitglieder bestellt werden.

Die Regelungen über die Änderung der Satzung sind in § 179 Aktiengesetz und in § 17 Abs. 2 der Satzung wie folgt

festgelegt: Für Beschlüsse der Hauptversammlung über die Änderung der Satzung und die Auflösung der Gesellschaft gelten die gesetzlich vorgesehenen Mehrheitsanfordernisse.

Befugnisse des Vorstands zur Aktienaussgabe und zum Aktienrückkauf

Der Vorstand ist durch Beschluss der Hauptversammlung vom 1. Juli 2011 ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 30. Juni 2016 um bis zu insgesamt EUR 3.221.351,29 durch Ausgabe von neuen, auf den Namen lautenden nennwertlosen Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen zu erhöhen (genehmigtes Kapital). Dabei ist den Aktionären ein Bezugsrecht einzuräumen. Der Vorstand wurde jedoch ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen a) für Spitzenbeträge; b) zur Ausgabe neuer Aktien gegen Bareinlagen, wenn der auf die neuen Aktien insgesamt entfallende anteilige Betrag am Grundkapital 10 % des zum Zeitpunkt der Eintragung dieser Ermächtigung im Handelsregister vorhandenen Grundkapitals (EUR 9.664.053,86) und – kumulativ – 10 % des zum Zeitpunkt der Ausgabe der neuen Aktien vorhandenen Grundkapitals nicht übersteigt und wenn der Ausgabepreis der neuen Aktien den Börsenpreis der Aktien der Gesellschaft gleicher Gattung und Ausstattung zum Zeitpunkt der endgültigen Festlegung des Ausgabepreises nicht wesentlich unterschreitet (§ 203 Abs. 1 Satz 1 in Verbindung mit § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG); c) zur Ausgabe neuer Aktien gegen Sacheinlagen zum Zwecke des Erwerbs von Unternehmen, Unternehmensteilen oder Beteiligungen an Unternehmen. Die Ermächtigung ist in § 4 Abs. 4 der Satzung geregelt.

Der Vorstand ist durch Beschluss der Hauptversammlung vom 1. Juli 2011 ermächtigt, bis zum 30. Juni 2016 eigene Aktien bis zu 10 % des zum Zeitpunkt des Beschlusses vorhandenen Grundkapitals von EUR 9.664.053,86 zu anderen Zwecken als dem Handel in eigenen Aktien zu erwerben. Auf die erworbenen Aktien dürfen zusammen mit anderen eigenen Aktien, die sich im Besitz der Gesellschaft befinden oder ihr nach den §§ 71 a ff. AktG zuzurechnen sind, zu keinem Zeitpunkt mehr als 10 % des zum Zeitpunkt des Beschlusses vorhandenen Grundkapitals entfallen.

Weitere Einzelheiten sind in der öffentlich zugänglichen



Einladung zur Hauptversammlung 2011 unter www.schweizer.ag/de/investorrelations/hauptversammlung.html beschrieben.

Wesentliche Vereinbarungen für den Fall eines Kontrollwechsels

Im Falle vorzeitigen Verlustes der Vorstandspostion aufgrund eines Kontrollwechsels haben drei Vorstandsmitglieder einen dienstvertraglichen Anspruch auf Zahlung einer Abgeltungs- und Abfindungsleistung. Endet der Dienstvertrag des Vorstandsmitglieds sechs Monate nach dem Kontrollwechsel durch einvernehmliche Beendigung, Zeitablauf oder Kündigung des Vorstandsmitglieds, weil seine Vorstandspostion durch den Kontrollwechsel wesentlich berührt ist, stehen ihm Abgeltungsleistungen in Höhe des 1,25-fachen seiner im Durchschnitt der letzten drei Geschäftsjahre vor dem Ausscheiden verdienten

Jahresgesamtbezüge für die Restlaufzeit seines Dienstvertrages zu. Beträgt die Restlaufzeit des Dienstvertrages mehr als drei Jahre, werden die Abgeltungsleistungen für den darüber hinausgehenden Zeitraum zur Berücksichtigung von Abzinsung und Anrechnung weiterer Vorteile pauschal um 25 % gekürzt.

Darüber hinaus erhält das Vorstandsmitglied eine Abfindung in Höhe von mindestens dem zweifachen seiner Jahresgesamtbezüge bzw. dem dreifachen, wenn es bereits mehr als zehn Jahre als Vorstandsmitglied im Unternehmen tätig war. Zusammengerechnet werden Abgeltungs- und Abfindungsleistungen auf maximal sechs Jahresgesamtbezüge des Vorstandsmitglieds begrenzt.

VIII ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG GEMÄSS § 289A HGB UND CORPORATE GOVERNANCE

Die Erklärung zur Unternehmensführung und der Corporate Governance Bericht sind Teil dieses Geschäftsberichts und zusätzlich auf der Internetseite unter:



www.schweizer.ag/de/investorrelations/corporate-governance.html abrufbar.

Die Schweizer Electronic AG folgt den Grundsätzen einer verantwortungsbewussten, wertebasierten und auf langfristigen Erfolg ausgerichteten Führung und Kontrolle, der zielgerichteten und effizienten Zusammenarbeit zwi-

schen Vorstand und Aufsichtsrat, der Achtung der Interessen ihrer Aktionäre und Mitarbeiter sowie der Transparenz und entspricht daher den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex. Ausnahmen werden in der Entsprechenserklärung erläutert.



Dieses Dokument ist abrufbar auf der folgenden Internetseite: www.schweizer.ag/de/investorrelations/corporate-governance.html.

IX VERGÜTUNGSBERICHT

Die Vergütung des Vorstands der Schweizer Electronic AG umfasst einen fixen und einen variablen Vergütungsbestandteil. Letzter unterteilt sich in eine Komponente, die sich an der Erreichung bestimmter Ziele für das jeweilige laufende Geschäftsjahr orientiert sowie in eine Komponente mit langfristiger Anreizwirkung und Risiko-Charakter. Die geänderten aktienrechtlichen Regelungen über Vorstandsvergütungen entsprechend dem Gesetz zur Angemessenheit von Vorstandsvergütungen (VorstAG) ab 31. Juli 2009 finden bei den Vorstandsverträgen Anwendung. Bei „Altverträgen“ von vor 31. Juli 2009 wurden entsprechende Modifikationen vorgenommen. Der fixe Bestandteil der Vorstandsvergütung ist nicht an die Erreichung bestimmter Ziele gebunden. Er wird monatlich ausbezahlt. Weiterhin werden Nebenleistungen wie beispielsweise die Bereitstellung eines Dienstwagens und Zuschüsse zu Versicherungen gewährt. Der variable Vergütungsbestandteil, der sich auf die Ziele für jeweils ein Geschäftsjahr bezieht, orientiert sich an der Erreichung bestimmter quantitativer und qualitativer Ziele. Bei den quantitativen Zielen, denen das größte Gewicht zukommt, handelt es sich um Economic Value Added® (EVA®) und die Verbesserung des Economic Value Added® gegenüber Vorjahr (Δ EVA). Darüber hinaus werden individuelle strategische Zielstellungen berücksichtigt, die mit den Vorstandsmitgliedern vereinbart werden. Die Auszahlung dieses Vergütungsbestandteils erfolgt nach Feststellung und Genehmigung des Jahresabschlusses durch den Aufsichtsrat. Die Höhe bemisst sich am Grad der Zielerreichung und ist nach oben begrenzt (Cap). Zusätzlich zu den vorgenannten beiden Teilen der Vorstandsvergütung existiert für die Vorstandsmitglieder ein so genanntes Long Term Incentive Program („LTIP“). Bei diesem LTIP handelt es sich um eine Vergütungskomponente mit langfristiger Anreizwirkung und Risiko-Charakter in Form eines „Share Matching“ Plans mit vierjähriger Veräußerungssperre. Hierauf entfallende Steuern werden gegebenenfalls übernommen.


Die Bezüge des Vorstandes betragen im Geschäftsjahr 2013 TEUR 1.467 (fix), TEUR 1.079 (variabel) sowie 9.490 Aktien für langfristige Ziele. Im Geschäftsjahr 2013 waren alle Vorstände das volle Kalenderjahr beschäftigt.

Für die Mitglieder des Vorstandes der Schweizer Electronic AG besteht eine Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung (Directors & Officers-Versicherung „D&O“) mit einem Selbstbehalt entsprechend dem Aktiengesetz seit 5. August 2009 in Höhe von mindestens 10 % des Schadens bis höchstens des Eineinhalbfachen der festen jährlichen Vergütung.

Die Vergütung des Aufsichtsrates ist in § 13 der Satzung geregelt. Danach erhält jedes Mitglied neben dem Ersatz seiner Auslagen pro Geschäftsjahr eine feste Vergütung von TEUR 8 sowie eine veränderliche Vergütung von je EUR 400 für jeden von der Hauptversammlung beschlossenen Gewinnanteil von EUR 0,01 je Aktie, der über einen Gewinnanteil von EUR 0,10 je Aktie mit voller Gewinnberechtigung hinaus an die Aktionäre ausgeschüttet wird. Der Vorsitzende erhält das Doppelte und der Stellvertreter das Eineinhalbfache dieser Vergütung. Mitglieder von Ausschüssen des Aufsichtsrates erhalten zusätzliche eine feste jährliche Vergütung von TEUR 2. Die Gesamtvergütung des Aufsichtsrates im Jahr 2013 belief sich auf TEUR 74 (fix) sowie TEUR 170 (variabel).

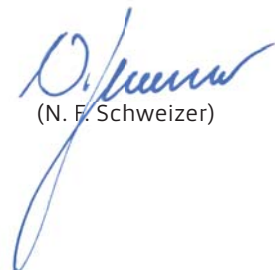
Schramberg, 14. Februar 2014

Der Vorstand


(Dr. M. Schweizer)


(M. Bunz)


(B. Schweizer)


(N. F. Schweizer)

BILANZ

BILANZ

AKTIVA

	EUR	31.12.2013 EUR	31.12.2012 TEUR
Anlagevermögen			
Immaterielle Vermögensgegenstände	1.474.733		910
Sachanlagen	26.677.050		29.351
Finanzanlagen	10.421.906		6.261
		38.573.689	36.522
Umlaufvermögen			
Vorräte	13.452.339		9.895
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	15.417.650		13.525
Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten	8.998.759		11.577
		37.868.748	34.997
Rechnungsabgrenzungsposten		229.072	138
		76.671.509	71.657

PASSIVA

	EUR	31.12.2013 EUR	31.12.2012 TEUR
Eigenkapital			
Gezeichnetes Kapital	9.664.054		9.664
./. Eigene Anteile	-7.454		-19
	9.656.600		9.645
Kapitalrücklage	21.682.879		21.663
Gewinnrücklagen			
Andere Gewinnrücklagen	8.686.694		5.641
Bilanzgewinn	5.034.071		3.975
		45.060.244	40.924
Rückstellungen			
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	7.344.733		6.921
Übrige Rückstellungen	5.691.045		4.490
		13.035.778	11.411
Verbindlichkeiten			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	7.385.930		9.752
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	4.358.327		3.486
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	2.480.245		2.221
Sonstige Verbindlichkeiten	4.176.985		3.590
		18.401.487	19.049
Passive latente Steuern		174.000	273
		76.671.509	71.657

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

	2013 EUR	2012 EUR
Umsatzerlöse	101.211.368	100.179.045
Erhöhung (Vj. Verminderung) des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	3.507.363	-1.689.606
Andere aktivierte Eigenleistungen	54.337	31.514
	104.773.068	98.520.953
Sonstige betriebliche Erträge davon Erträge aus der Währungsumrechnung EUR 152.723 (Vj. EUR 195.040)	2.398.463	2.085.369
Materialaufwand		
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	-38.763.424	-39.384.236
Aufwendungen für bezogene Leistungen	-6.746.283	-6.394.509
Personalaufwand		
Löhne und Gehälter	-29.068.955	-28.685.685
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	-6.415.998	-5.191.155
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-4.426.567	-4.817.260
Sonstige betriebliche Aufwendungen davon Aufwendungen aus der Währungsumrechnung EUR 102.568 (Vj. EUR 160.262)	-11.956.271	-10.949.845
Erträge aus Beteiligungen	10.441	14.746
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	21.077	44.400
Abschreibungen auf Finanzanlagen	-134.848	-2.804.851
Zinsen und ähnliche Aufwendungen davon Aufwendungen aus der Aufzinsung EUR 384.385 (Vj. EUR 386.280)	-782.212	-808.995
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	8.908.491	1.628.932
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag davon Ertrag (Vj. Aufwand) aus der Veränderung bilanzierter latenter Steuern EUR 99.000 (Vj. EUR 273.000)	-2.603.700	-852.778
Sonstige Steuern	-171.101	-81.273
Jahresüberschuss	6.133.690	694.881
Gewinnvortrag	1.900.381	3.280.364
Einstellung in die anderen Gewinnrücklagen	3.000.000	0
Bilanzgewinn	5.034.071	3.975.245

KAPITALFLUSSRECHNUNG

	2013 TEUR	2012 TEUR
1. Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit		
Periodenergebnis	6.134	695
Abschreibungen/Zuschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	4.427	4.817
Veränderung der Rückstellungen	1.681	-2.603
Sonstige zahlungsunwirksame Erträge/Aufwendungen	535	3.088
Gewinne/Verluste aus Anlageabgängen	262	-23
Veränderung der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva	-5.541	814
Veränderung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva	1.318	460
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	8.816	7.248
2. Cashflow aus der Investitionstätigkeit		
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	65	24
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-2.332	-2.555
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des immateriellen Anlagevermögens	10	0
Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-306	-553
Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-4.313	-4.408
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-6.876	-7.492
3. Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit		
Auszahlungen an Unternehmenseigner		
Erwerb eigener Anteile	-77	-138
Dividende	-2.075	-1.773
Einzahlungen aus der Aufnahme von Finanzkrediten	0	4.000
Auszahlungen zur Tilgung von Finanzkrediten	-2.366	-421
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-4.518	1.668
4. Finanzmittelfonds am Ende der Periode		
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds (Zwischensumme 1 - 3)	-2.578	1.424
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	11.577	10.153
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	8.999	11.577
5. Zusammensetzung des Finanzmittelfonds		
Liquide Mittel = Finanzmittelfonds am Ende der Periode	8.999	11.577

EIGENKAPITALSPIEGEL

in EUR	Gezeichnetes Kapital	Eigene Anteile	Kapitalrücklage	Erwirtschaftetes Eigenkapital		Eigenkapital gemäß Bilanz
				Gewinnrücklagen	Bilanzgewinn	
31.12.2011	9.664.054	-25.284	21.589.429	5.698.368	5.053.113	41.979.680
Erwerb eigener Aktien	0	-25.566	0	-112.525	0	-138.091
Ausgabe von eigenen Anteilen an Vorstand und Leadership Team (variable Vergütung für 2011)	0	31.665	73.935	55.039	0	160.639
Gezahlte Dividenden	0	0	0	0	-1.772.749	-1.772.749
	0	6.099	73.935	-57.486	-1.772.749	-1.750.201
Jahresüberschuss	0	0	0	0	694.881	694.881
31.12.2012	9.664.054	-19.185	21.663.364	5.640.882	3.975.245	40.924.360
Erwerb eigener Aktien	0	-12.783	0	-64.078	0	-76.861
Ausgabe von eigenen Anteilen an den Vorstand (variable Vergütung für 2012)	0	24.515	19.515	109.890	0	153.919
Gezahlte Dividenden	0	0	0	0	-2.074.863	-2.074.863
Einstellung in die Gewinnrücklage nach § 58 Abs. 2 Satz 1 AktG	0	0	0	3.000.000	-3.000.000	0
	0	11.731	19.515	3.045.812	-5.074.863	-1.997.805
Jahresüberschuss	0	0	0	0	6.133.690	6.133.690
31.12.2013	9.664.054	-7.454	21.682.879	8.686.694	5.034.071	45.060.244

ANHANG

ALLGEMEINE HINWEISE

Der vorliegende Jahresabschluss wurde gemäß §§ 242 ff. und §§ 264 ff. HGB sowie nach den einschlägigen Vorschriften des Aktiengesetzes aufgestellt. Es gelten die Vorschriften für große Kapitalgesellschaften.

Die Gewinn- und Verlustrechnung wurde nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Um die Klarheit der Darstellung zu verbessern, haben wir einzelne Posten der Bilanz zusammengefasst und daher in diesem Anhang gesondert aufgegliedert und erläutert. Aus dem gleichen Grunde wurden die davon-Vermerke teilweise ebenfalls an dieser Stelle gemacht.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Für die Aufstellung des Jahresabschlusses waren die nachfolgenden Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden maßgebend.

Erworbene **immaterielle Vermögensgegenstände** des Anlagevermögens sind zu Anschaffungskosten bilanziert und werden, sofern sie der Abnutzung unterliegen, entsprechend ihrer Nutzungsdauer um planmäßige Abschreibungen vermindert.

Das **Sachanlagevermögen** ist zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten angesetzt und wird, soweit abnutzbar, um planmäßige Abschreibungen vermindert. In die Herstellungskosten selbst erstellter Anlagen sind neben den Einzelkosten auch anteilige Gemeinkosten einbezogen. Die Festsetzung der Nutzungsdauer bei den Anlagegütern richtet sich nach dem Zeitraum, in welchem es unter Rentabilitäts Gesichtspunkten sinnvoll ist, das Anlagengut zu nutzen (wirtschaftliche Nutzungsdauer). Es wird grundsätzlich linear abgeschrieben. Geringwertige Anlagegüter mit einem Wert bis EUR 150,00 werden im Jahr des Zugangs voll abgeschrieben. Ihr sofortiger Abgang wird unterstellt. Geringwertige Anlagegüter mit einem Wert von EUR 150,00 bis EUR 1.000,00 werden in einem jahres-

bezogenen Sammelposten zusammengefasst und einheitlich über fünf Jahre linear abgeschrieben. Die vorhandenen Sammelposten sind in Summe von untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Die Abschreibungen auf Zugänge des Sachanlagevermögens erfolgen grundsätzlich zeitanteilig.

Bei den **Finanzanlagen** werden die Anteilsrechte zu Anschaffungskosten bzw. niedrigeren beizulegenden Werten und die Ausleihungen grundsätzlich zum Nennwert angesetzt.

Die **Vorräte** werden zu Anschaffungs- und Herstellungskosten bzw. zu den niedrigeren Tageswerten angesetzt.

Die Bestände an **Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen** sind nach dem Niederstwertprinzip bewertet. Für galvanische Bäder wurde ein Festwert gebildet.

Die **unfertigen und fertigen Erzeugnisse** sind auf der Basis von Einzelkalkulationen, die auf der Betriebsabrechnung für den Zeitraum 1. November 2012 bis 31. Oktober 2013 beruhen, zu Herstellungskosten bewertet, wobei neben den direkt zurechenbaren Materialeinzelkosten, Fertigungslöhnen und Sondereinzelkosten auch Fertigungs- und Materialgemeinkosten sowie Abschreibungen berücksichtigt werden. Angemessene Aufwendungen für soziale Einrichtungen des Betriebs wurden gemäß § 255 Abs. 2 Satz 3 HGB aktiviert.

In allen Fällen wurde verlustfrei bewertet, d. h. es wurden erforderlichenfalls von den voraussichtlichen Verkaufspreisen Abschläge für noch anfallende Kosten vorgenommen.

Handelswaren sind zu Anschaffungskosten oder niedrigeren Marktpreisen bilanziert.

Alle erkennbaren Risiken im **Vorratsvermögen**, die sich aus überdurchschnittlicher Lagerdauer, geminderter Wertbarkeit und niedrigeren Wiederbeschaffungskosten ergeben, sind durch angemessene Abwertungen berücksichtigt.

Für Verluste aus Lieferverpflichtungen sind erforderlichenfalls in angemessener Höhe Rückstellungen gebildet.

Abgesehen von handelsüblichen Eigentumsvorbehalten sind die Vorräte frei von Rechten Dritter.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände sind grundsätzlich zum Nennwert angesetzt. Allen risikobehafteten Posten ist durch die Bildung angemessener Einzelwertberichtigungen Rechnung getragen; das allgemeine Kreditrisiko ist durch pauschale Abschläge berücksichtigt. Unverzinsliche Forderungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr sind abgezinst.

Die **Rückstellungen für Pensionen** und ähnliche Verpflichtungen werden nach der Anwartschaftsbarwertmethode unter Verwendung der „Richttafeln 2005 G“ ermittelt. Für die Abzinsung wurde pauschal der durchschnittliche Marktzinssatz bei einer restlichen Laufzeit von 15 Jahren (4,90 %; Stand Oktober 2013) gemäß der Rückstellungsabzinsungsverordnung vom 18. November 2009 verwendet. Erwartete Gehalts- und Rentensteigerungen wurden mit 2 % - 2,75 % berücksichtigt.

Die **Steuerrückstellungen** und die **sonstigen Rückstellungen** berücksichtigen alle ungewissen Verbindlichkeiten und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften. Sie sind in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags (d. h. einschließlich zukünftiger Kosten- und Preissteigerungen) angesetzt. Sonstige Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden abgezinst.

Verbindlichkeiten sind zum Erfüllungsbetrag angesetzt.

Für die Ermittlung **latenter Steuern** aufgrund von temporären oder quasi-permanenten Differenzen zwischen den handelsrechtlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten und ihren steuerlichen Wertansätzen werden die Beträge der sich ergebenden Steuerbe- und -entlastung mit den unternehmensindividuellen Steuersätzen im Zeitpunkt des Abbaus der Differenzen bewertet und nicht abgezinst. Aktive und passive Steuerlatenzen werden verrechnet.

Auf **fremde Währung lautende Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten** wurden grundsätzlich mit dem Devisenkassamittelkurs zum Abschlusstichtag umgerechnet.

ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

Nachfolgend werden die in der Bilanz zusammengefassten Posten gesondert erläutert.

ANLAGEVERMÖGEN

Die Entwicklung der einzelnen Posten des Anlagevermögens ist unter Angabe der Abschreibungen des Geschäftsjahres im Anlagenspiegel dargestellt.

in EUR	01.01.2013	Anschaffungs- und Herstellungskosten			31.12.2013
		Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	
I. Immaterielle Vermögensgegenstände					
Entgeltlich erworbene Rechte und Werte	3.700.321	305.777	339.834	517.738	4.184.002
II. Sachanlagen					
1. Grundstücke und Bauten	37.508.868	0	0	0	37.508.868
2. Technische Anlagen und Maschinen	81.403.077	1.706.795	2.057.082	444.737	81.497.527
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	54.515.376	436.796	535.290	40.238	54.457.120
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	1.305.453	188.398	302.740	-1.002.713	188.398
	174.732.774	2.331.989	2.895.112	-517.738	173.651.913
III. Finanzanlagen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	4.426.311	3.313.433	17.550	0	7.722.194
2. Ausleihungen	0	1.000.000	0	0	1.000.000
3. Beteiligungen	4.639.411	0	0	0	4.639.411
	9.065.722	4.313.433	17.550	0	13.361.605
	187.498.817	6.951.199	3.252.496	0	191.197.520

*) Außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB

01.01.2013	Kumulierte Abschreibungen		31.12.2013	Buchwerte	
	Zugänge	Abgänge		31.12.2013	31.12.2012
2.790.757	258.346	339.834	2.709.269	1.474.733	909.564
20.845.375	914.411	0	21.759.786	15.749.082	16.663.493
76.710.552	1.170.139	2.057.082	75.823.609	5.673.918	4.692.525
47.825.691	2.083.671	517.894	49.391.468	5.065.652	6.689.685
0	0	0	0	188.398	1.305.453
145.381.618	4.168.221	2.574.976	146.974.863	26.677.050	29.351.156
0	0	0	0	7.722.194	4.426.311
0	0	0	0	1.000.000	0
2.804.851	134.848*)	0	2.939.699	1.699.712	1.834.560
2.804.851	134.848	0	2.939.699	10.421.906	6.260.871
150.977.226	4.561.415	2.914.810	152.623.831	38.573.689	36.521.591

ANGABEN ZUM ANTEILSBESITZ

Die Zusammensetzung des Anteilsbesitzes ist der nachfolgenden Übersicht zu entnehmen.
(Angaben in Landeswährung (LW), Ergebnis nach Ertragsteuern)

Name und Sitz der Gesellschaft	Währung	Anteil am Kapital %	Eigen- kapital in TLW	Eigen- kapital in TEUR	Ergebnis in TLW	Ergebnis in TEUR
		31.12.2013	31.12.2012	31.12.2012	2012	2012
1. Unmittelbar gehaltene Anteile						
Schweizer Asia Limited, Hong Kong/China	HKD	100	5	1	7	1
Schweizer Pte. Ltd., Singapore	SGD	100	7.195	4.466	-17	-11
2. Mittelbar gehaltene Anteile über Schweizer Pte. Ltd., Singapore						
Schweizer Energy Production Singapore Pte. Ltd., Singapore	SGD	94	9.543	5.923	-1.066	-662
Schweizer Energy System Integration Pte. Ltd., Singapore	SGD	100	76	47	-225	-140
Schweizer Electronic Pte. Ltd., Singapore	SGD	100	1	1	-	-
3. Mittelbar gehaltene Anteile über Schweizer Energy Production Singapore Pte. Ltd.						
Schweizer Energy Nantong Co. Ltd., China	CNY	100	19.505	2.373	-	-
4. Mittelbar gehaltene Anteile über Schweizer Electronic Pte. Ltd., Singapore						
Meiko Schweizer Electronics, Hong Kong	USD	49,9	-	-	-	-

Die Angaben zu Eigenkapital und Ergebnis beziehen sich jeweils auf das letzte Geschäftsjahr, für das zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Anhangs ein Jahresabschluss vorlag.

VORRÄTE

	31.12.2013 TEUR	31.12.2012 TEUR
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	3.843	3.598
Unfertige Erzeugnisse	4.576	2.946
Fertige Erzeugnisse und Waren	5.033	3.351
	13.452	9.895

FORDERUNGEN UND SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

	31.12.2013 TEUR	31.12.2012 TEUR
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	14.117	12.874
davon Restlaufzeit von mehr als einem Jahr	0	0
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	1	3
davon Restlaufzeit von mehr als einem Jahr	0	0
Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	193	27
davon Restlaufzeit von mehr als einem Jahr	0	0
Sonstige Vermögensgegenstände	1.107	621
davon Restlaufzeit von mehr als einem Jahr	146	182
	15.418	13.525

Die Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, stammen ausschließlich aus Lieferungen und Leistungen.

EIGENKAPITAL

Das Grundkapital beträgt zum 31. Dezember 2013 EUR 9.664.054 und ist in 3.780.000 Namensaktien (Stückaktien) eingeteilt.

Die Schweizer Electronic AG hält zum Bilanzstichtag insgesamt 2.945 Stück eigene Aktien. Dies entspricht einem Betrag des Grundkapitals in Höhe von TEUR 8 bzw. 0,08 % des Grundkapitals. Der Erwerb der eigenen Aktien erfolgte gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG im September 2000 (10.460 Stück), im März/April 2001 (15.483 Stück), im Juli 2008 (180.000 Stück), im März 2012 (7.000 Stück), im Juni 2012 (3.000 Stück) und im September diesen Jahres (5.000 Stück). Aus dem damaligen Bestand von 25.943 Stück wurden im Juni 2005 8.750 Stück entnommen. Im Rahmen des Aktientausches mit der Meiko Electronics Co. Ltd., Ayase, Japan, wurden im Oktober 2010 180.000 Stück entnommen. Im Geschäftsjahr 2011 wurden 7.303 Stück entnommen und im Geschäftsjahr 2012 12.369 Stück. Im laufenden Geschäftsjahr wurden 9.576 Stück (entspricht einem Betrag des Grundkapitals in Höhe von TEUR 25 bzw. 0,25 % des Grundkapitals) zur Überlassung an den Vorstand als variabler Vergütungsanteil des Vorjahres entnommen. In Zusammenhang mit diesen Vorgängen wurden im Geschäftsjahr 2013 entsprechend den Regelungen des § 272 Abs. 1b Satz 2 und 3 HGB TEUR 110 in die anderen Gewinnrücklagen und TEUR 20 in die Kapitalrücklage eingestellt.

GENEHMIGTES KAPITAL

Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 30. Juni 2016 um bis zu insgesamt EUR 3.221.351,29 durch Ausgabe von neuen, auf den Namen lautenden nennwertlosen Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen zu erhöhen (genehmigtes Kapital). Die Ermächtigung kann ganz oder in Teilen, einmal oder mehrmals ausgenutzt werden. Dabei ist den Aktionären ein Bezugsrecht einzuräumen.

Der Vorstand ist jedoch ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen

- a) für Spitzenbeträge;
- b) zur Ausgabe neuer Aktien gegen Bareinlagen, wenn der auf die neuen Aktien insgesamt entfallende anteilige Betrag am Grundkapital 10 % des zum Zeitpunkt der Eintragung dieser Ermächtigung im Handelsregister vorhandenen Grundkapitals (EUR 9.664.053,86) und – kumulativ – 10 % des zum Zeitpunkt der Ausgabe der neuen Aktien vorhandenen Grundkapitals nicht übersteigt und wenn der Ausgabebetrag der neuen Aktien den Börsenpreis der Aktien der Gesellschaft gleicher Gattung und Ausstattung zum Zeitpunkt der endgültigen Festlegung des Ausgabebetrags nicht wesentlich unterschreitet (§ 203 Abs. 1 Satz 1 in Verbindung mit § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG); bei der Berechnung der 10-Prozentgrenze ist der anteilige Betrag am Grundkapital abzusetzen, der auf neue oder zurückerworbene Aktien entfällt, die seit dem 1. Juli 2011 unter vereinfachtem Bezugsrechtsausschluss gemäß oder entsprechend § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgegeben oder veräußert worden sind, sowie der anteilige Betrag am Grundkapital, auf den sich Options- und/oder Wandlungsrechte aus Options- und/oder Wandlungspflichten aus Wandelschuldverschreibungen und/oder Wandlungspflichten aus Wandelschuldverschreibungen beziehen, die seit dem 1. Juli 2011 in entsprechender Anwendung von § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgegeben worden sind;
- c) zur Ausgabe neuer Aktien gegen Sacheinlagen zum Zwecke des Erwerbs von Unternehmen, Unternehmensteilen oder Beteiligungen an Unternehmen.

Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die weiteren Einzelheiten der Durchführung von Kapitalerhöhungen aus dem genehmigten Kapital und die Bedingungen der Aktiengabe, insbesondere den Ausgabebetrag, festzulegen. Der Aufsichtsrat ist ermächtigt, die Fassung von § 4 Abs. 1 und 4 der Satzung entsprechend der Ausnutzung des genehmigten Kapitals oder nach Ablauf der Ermächtigungsfrist anzupassen.

STIMMRECHTSMITTEILUNGEN

Das deutsche Wertpapierhandelsgesetz verpflichtet Investoren, deren Stimmrechtsanteil an börsennotierten Gesellschaften bestimmte Schwellenwerte erreicht, zu einer Mitteilung an die Gesellschaft. Uns ist das Bestehen folgender Beteiligungen mitgeteilt worden:

Herr Marc Schweizer, Schramberg, hat uns am 2. April 2002 mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der Schweizer Electronic AG zum Stichtag 1. April 2002 8,28 % beträgt.

Herr Nicolas Schweizer, Schramberg, hat uns am 2. April 2002 mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der Schweizer Electronic AG zum Stichtag 1. April 2002 8,28 % beträgt.

Die Erbgemeinschaft auf Ableben von Herrn Gerhard Schweizer hat uns am 12. Januar 2006 mitgeteilt, dass sich ihre Stimmrechtsanteile an der Schweizer Electronic AG wie folgt darstellen:

Stimmrechtsanteil der Erbgemeinschaft auf Ableben von Herrn Gerhard Schweizer, bestehend aus den Mitgliedern Hannelore Schweizer, Bernd Schweizer und Kristina Schweizer: 16,01 %.

Stimmrechtsanteil von Frau Hannelore Schweizer, selbst gehalten: 1,475 % und als Mitglied der Erbgemeinschaft von Herrn Gerhard Schweizer: 16,01 %.

Stimmrechtsanteil von Herrn Bernd Schweizer, selbst gehalten: 8,167 % und als Mitglied der Erbgemeinschaft von Herrn Gerhard Schweizer: 16,01 %.

Stimmrechtsanteil von Frau Kristina Schweizer, selbst gehalten: 8,167 % und als Mitglied der Erbgemeinschaft von Herrn Gerhard Schweizer: 16,01 %.

Die Meiko Electronics Co. Ltd., Ayase, Japan, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 13. Januar 2011 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Schweizer Electronic AG am 30. Dezember 2010 die Schwelle von 5 % der Stimmrechte unterschritten hat und an diesem Tag 4,76 % (das entspricht 180.000 Stimmrechten) betragen hat.

Die MK LuxInvest SA, Luxembourg, Luxembourg, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 2. Juli 2012 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Schweizer Electronic AG, Schramberg, Deutschland, am 28. Juni 2012 die Schwelle von 3 % der Stimmrechte unterschritten hat und an diesem Tag 2,829 % (das entspricht 106.941 Stimmrechten) betragen hat.

Die LBBW Asset Management Investmentgesellschaft mbH, Stuttgart, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 6. Juli 2012 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Schweizer Electronic AG, Schramberg, Deutschland, am 5. Juli 2012 die Schwelle von 5 % der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 5,29 % (das entspricht 200.000 Stimmrechten) betragen hat. 5,29 % der Stimmrechte (das entspricht 200.000 Stimmrechten) sind der Gesellschaft gemäß § 22 Abs. 1, Satz 1, Nr. 6 WpHG von der Baden-Württembergische Versorgungsanstalt für Ärzte, Zahnärzte und Tierärzte zuzurechnen.

Die Baden-Württembergische Versorgungsanstalt für Ärzte, Zahnärzte und Tierärzte, Tübingen, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 6. Juli 2012 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Schweizer Electronic AG, Schramberg, Deutschland, am 5. Juli 2012 die Schwelle von 5 % der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 5,29 % (das entspricht 200.000 Stimmrechten) betragen hat.

Herr Christoph Schweizer Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 9. August 2012 mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der Schweizer Electronic AG am 9. August 2012 die Schwelle von 15,00 % der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 15,05 % (das entspricht 569.000 Stimmrechten) betragen hat.

Die KST Beteiligungs AG, Stuttgart, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 27. Dezember 2013 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Schweizer Electronic AG, Schramberg, Deutschland am 20. Dezember 2013 die Schwelle von 5 % unterschritten hat und an diesem Tag 3,1069 % (das entspricht 117.440 Stimmrechten) betragen hat und am 23. Dezember 2013 die Schwelle von 3 % unterschritten hat und an diesem Tag 1,5873 % (das entspricht 60.000 Stimmrechten) betragen hat.

Stimmrechtsmitteilungen der letzten Jahre sind auch auf unserer Internetseite unter www.schweizer.ag/de/investorrelations/corporate-governance.html veröffentlicht.



BILANZGEWINN

Im Bilanzgewinn ist ein Gewinnvortrag von TEUR 1.900 verrechnet; im Übrigen verweisen wir auf den Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns.

RÜCKSTELLUNGEN

	31.12.2013 TEUR	31.12.2012 TEUR
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	7.345	6.921
Übrige Rückstellungen		
Steuerrückstellungen	908	22
Sonstige Rückstellungen	4.783	4.467
	5.691	4.489
	13.036	11.410

Die in der Bilanz ausgewiesenen Pensionsrückstellungen bestehen für Verpflichtungen aus Pensionszusagen an aktive und ehemalige Mitglieder des Vorstands bzw. deren Hinterbliebene, an leitende Angestellte bzw. deren Hinterbliebene sowie an die Witwe eines ehemaligen Gesellschafters.

Die Altersversorgung der übrigen Betriebsangehörigen wird von der Unterstützungskasse Christoph Schweizer e. V. getragen.

Die sonstigen Rückstellungen enthalten insbesondere solche für noch nicht genommenen Resturlaub, Mehrstunden, Altersteilzeit, Personalkosten, Umweltschutzmaßnahmen, ausstehende Rechnungen, Garantien, Jahresabschlusskosten sowie Aufsichtsratsvergütungen. Den versicherungsmathematischen Berechnungen für Altersteilzeit liegen die „Richtlinien 2005 G“ zugrunde.

VERBINDLICHKEITENSPIEGEL

in TEUR	31.12.2013			gesamt	31.12.2012	
	Restlaufzeit		grundpfandrechtlich gesichert mit		Restlaufzeit bis 1 Jahr	gesamt
	bis 1 Jahr	über 5 Jahre				
Art der Verbindlichkeit						
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.828	1.288	7.386	7.386	602	9.752
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	4.358	0	0	4.358	3.486	3.486
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	224	2.256	0	2.480	233	2.221
4. Sonstige Verbindlichkeiten	4.177	0	0	4.177	2.961	3.590
- davon aus Steuern	1.765	0	0	1.765	1.352	1.352
- davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	151	0	0	151	83	112

VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

In dieser Position ist ein Darlehen der Unterstützungskasse Christoph Schweizer e. V. enthalten, da es sich hierbei um eine Zweckgesellschaft im Sinne des § 290 Abs. 2 Nr. 4 HGB handelt. Der versicherungsmathematisch nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren ermittelte Barwert der mittelbaren Pensionszusagen übersteigt unter Zugrundelegung der „Richttafeln 2005 G“ das tatsächliche Kassenvermögen um TEUR 4.627. In dieser Höhe besteht eine Subsidiärhaftung. Die Verbindlichkeiten bestehen im Rahmen der sozialen Sicherheit.

SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN

Die sonstigen Verbindlichkeiten enthalten solche gegenüber Gesellschaftern in Höhe von TEUR 600 und resultieren aus Darlehensgewährungen.

PASSIVE LATENTE STEUERN

Der Berechnung wurde ein Steuersatz von 28 % zugrunde gelegt. Die passiven latenten Steuern resultieren im Wesentlichen aus Bilanzdifferenzen bei Sachanlagen. Diese wurden mit aktiven latenten Steuern aus Bilanzdifferenzen bei Pensionsrückstellungen und sonstigen Rückstellungen saldiert.

HAFTUNGSVERHÄLTNISSSE

	31.12.2013 TEUR	31.12.2012 TEUR
Haftsumme aus Genossenschaftsanteilen	5	5

Das Risiko der Inanspruchnahme aus dem Haftungsverhältnis wird als unwesentlich angesehen.

AUSSERBILANZIELLE GESCHÄFTE

	31.12.2013 TEUR
Jährliche Zahlungsverpflichtungen aus - Leasingverträgen	283

Zweck und Vorteile der Leasingverträge sind die Liquiditätsbeschaffung und partiell die Vermeidung von Restwerttrisiken. Risiken liegen in der Vertragsbindung über die Gesamtlaufzeit.

Weiterhin verweisen wir auf die Ausführungen unter den Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen dieses Anhangs.

SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Im Einzelnen betreffen diese Verpflichtungen folgende Sachverhalte:

	TEUR
Jährliche Zahlungsverpflichtungen aus	
- Mietverträgen	369
- Wartungsverträgen	670
Bestellobligo aus erteilten Investitionsaufträgen	1.351

Die Mietverträge sowie die Wartungsverträge enden zwischen 2014 und 2017.

GESCHÄFTE MIT NAHE STEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN

Es wurden keine Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen zu nicht marktüblichen Bedingungen durchgeführt.

ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

UMSATZERLÖSE

Die Netto-Umsatzerlöse gliedern sich wie folgt auf:

	2013 TEUR	2012 TEUR
Nach Tätigkeitsbereichen		
Durchmetallisierte Schaltungen	17.151	22.400
Nicht durchmetallisierte Schaltungen	5.546	4.945
Multilayer / HDI	76.378	69.450
Sonstige	2.136	3.384
	101.211	100.179
Nach Regionen		
Inland	66.119	60.967
EU - Länder	24.354	27.307
Restliches Europa	1.995	1.303
Amerika	4.068	5.514
Asien	4.561	4.759
Übrige Länder	114	329
	101.211	100.179

SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE

Die sonstigen betrieblichen Erträge enthalten insbesondere Erträge aus der Abfallverwertung, Lieferantengutschriften sowie Versicherungsentschädigungen. Weiterhin sind hier periodenfremde Erträge aus der Auflösung von sonstigen Rückstellungen in Höhe von TEUR 81 (Vj. TEUR 55) enthalten.

PERSONALAUFWAND

Die sozialen Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung enthalten Aufwendungen für Altersversorgung in Höhe von TEUR 1.530 (Vj. TEUR 436).

SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN

Ausgewiesen sind hierunter insbesondere Betriebs-, Verwaltungs- und Vertriebskosten sowie Instandhaltungsaufwendungen. Weiterhin sind hierunter periodenfremde Aufwendungen in Höhe von TEUR 303 aus Abgängen von Anlagen im Bau enthalten.

FINANZERGEBNIS

	2013 TEUR	2012 TEUR
Erträge aus Beteiligungen	10	15
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	21	44
Abschreibungen auf Wertpapiere des Anlagevermögens	-135	-2.805
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-782	-809
	-886	-3.555

ERGÄNZENDE ANGABEN

MITARBEITER

Durchschnittliche Zahl der während des Geschäftsjahres beschäftigten Mitarbeiter:

Gewerbliche Arbeitnehmer	385
Angestellte	223
	608
Auszubildende	27
	635

VORSTAND

Als Vorstände waren im Geschäftsjahr die folgenden Herren bestellt:

	Tätigkeiten und Mandate innerhalb der Unternehmensgruppe	Sonstige Tätigkeiten und Mandate
<p>Dr. Marc Schweizer Vorstandsvorsitzender Chief Executive Officer</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Director der Schweizer Energy Pte.Ltd., Singapore (bis 12. Dezember 2013) ▪ Managing Director der Schweizer Pte. Ltd., Singapore ▪ Managing Director der Schweizer Energy Production Singapore Pte. Ltd., Singapore ▪ Director Schweizer Energy System Integration Pte. Ltd., Singapore ▪ Managing Director Schweizer Electronic Singapore Pte. Ltd., Singapore ▪ Director Schweizer Energy Nantong Co. Ltd., China ▪ Vice President Meiko Schweizer Electronics Co. Ltd., Hong Kong 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Geschäftsführer der Schweizer Aviation GmbH, Schramberg ▪ Geschäftsführer der Schweizer Air Service GmbH & Co. KG, Schramberg ▪ Geschäftsführer der Schweizer Verwaltungs- und Beteiligungsgesellschaft mbH, Schramberg ▪ Mitglied des Gesamtvorstands des ZVEI ▪ Vorstand der Fachgruppe Leiterplatten im Fachverband PCB and Electronic Systems des ZVEI ▪ Mitglied des Beirats der HDI Gerling
<p>Bernd Schweizer Mitglied des Vorstands Chief Operating Officer</p> <p>Verantwortlich für die Bereiche Operations, Technology und Supply Chain</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Director der Schweizer Pte. Ltd., Singapore ▪ Director Schweizer Energy Production Singapore Pte. Ltd., Singapore ▪ Director Schweizer Energy System Integration Pte. Ltd., Singapore ▪ Managing Director Schweizer Electronic Singapore Pte. Ltd., Singapore 	
<p>Marc Bunz Mitglied des Vorstands Chief Financial Officer</p> <p>Verantwortlich für die Bereiche Finance & Controlling, Information Systems, Purchasing und Investor Relations</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Director der Schweizer Energy Pte. Ltd., Singapore (bis 12. Dezember 2013) ▪ Director der Schweizer Asia Ltd., Hong Kong ▪ Managing Director der Schweizer Pte. Ltd., Singapore ▪ Director Schweizer Energy Production Singapore Pte. Ltd., Singapore ▪ Managing Director der Schweizer Energy System Integration Pte. Ltd., Singapore ▪ Director Schweizer Energy Nantong Co. Ltd., China 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mitglied des Börsenrates der Baden-Württembergische Wertpapierbörse
<p>Nicolas Fabian Schweizer Mitglied des Vorstands Chief Commercial Officer</p> <p>Verantwortlich für die Bereiche Sales & Marketing, Technology, Human Resources, Legal und Media & Communications</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Director der Schweizer Energy Pte.Ltd., Singapore (bis 12. Dezember 2013) ▪ Director der Schweizer Pte. Ltd., Singapore ▪ Director Schweizer Energy Production Singapore Pte. Ltd., Singapore ▪ Director Schweizer Energy System Integration Pte. Ltd., Singapore ▪ Supervisor Schweizer Energy Nantong Co. Ltd., China 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Mitglied der Vollversammlung der IHK Schwarzwald-Baar-Heuberg ▪ Mitglied des Regionalbereichs Freiburg der Deutschen Bank

AUFSICHTSRAT

Der Aufsichtsrat setzte sich im Geschäftsjahr wie folgt zusammen:

	Tätigkeiten und Mandate
Christoph Schweizer Vorsitzender Mitglied im Finanzausschuss	Geschäftsführer: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Schweizer Verwaltungs- und Beteiligungsgesellschaft mbH, Schramberg ▪ Schweizer Air Service GmbH & Co. KG, Schramberg
Michael Kowalski Stellvertretender Vorsitzender Mitglied im Finanzausschuss	Geschäftsführer: <ul style="list-style-type: none"> ▪ ESSMANN GmbH, Bad Salzungen (bis 30. Juni 2013 und Senior Project Manager vom 1. Juli 2013 bis 31. Dezember 2013) ▪ ESSMANN Gebäudetechnik GmbH, Bad Salzungen (bis 30. Juni 2013) ▪ Quadriga Capital Investco 3. GmbH, Bad Salzungen (bis 30. Juni 2013) ▪ SEP ESSMANN s.r.o., Ostrava (CZ) (bis 17. September 2013) ▪ OOO Essmann, Moskau (RF) (bis 30. Juni 2013)
Martin Fischer Mitglied im Finanzausschuss	Geschäftsführer: <ul style="list-style-type: none"> ▪ S-Immobilien- und Service-GmbH, Jena ▪ S-Grundstücksverwaltungs-GmbH, Jena Mandate: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Aufsichtsratsmitglied der Cybio AG, Jena ▪ Aufsichtsratsvorsitzender der Aifotec AG, Jena
Kristina Schweizer	Lektorin, Wolters Kluwer Deutschland GmbH, Unterschleißheim
Siegbert Maier*	Betriebsrat, Schweizer Electronic AG, Schramberg
Markus Kretschmann*	Mechatroniker, Schweizer Electronic AG, Schramberg

*) Arbeitnehmervertreter

GESAMTBEZÜGE DES VORSTANDS

Die Gesamtvergütung der Vorstände umfasst fixe und variable Bestandteile.

Die variablen Bestandteile enthalten eine an den Erfolg gebundene Komponente und eine Komponente mit langfristiger Anreizwirkung und Risikocharakter.

Die Bezüge des Vorstandes betragen im Geschäftsjahr TEUR 1.467 (fix) und TEUR 1.079 (variabel). Die variablen Bezüge enthalten 9.490 Stück Aktien mit einem beizulegenden Zeitwert zum Zeitpunkt ihrer Gewährung in Höhe von TEUR 190. Diese werden im Jahr 2014 ausgegeben.

GESAMTBEZÜGE DES AUFSICHTSRATS

Die Bezüge des Aufsichtsrats beliefen sich im Geschäftsjahr auf TEUR 74 (fix) und TEUR 170 (variabel).

FRÜHERE GESCHÄFTSFÜHRER BZW. VORSTANDSMITGLIEDER

Im Geschäftsjahr 2013 wurden den früheren Geschäftsführern/Vorständen bzw. deren Hinterbliebenen Gesamtbezüge in Höhe von TEUR 520 gewährt. Die für diesen Personenkreis gebildeten Rückstellungen betragen TEUR 5.971.

KONZERNVERHÄLTNISSE

Eine Pflicht zur Erstellung eines Konzernabschlusses nach internationalen Rechnungslegungsstandards gemäß § 315a HGB ergibt sich trotz der Gründung weiterer Tochtergesellschaften entsprechend § 290 Abs. 5 i. V. m. § 296 Abs. 2 HGB nicht.

GEWINNVERWENDUNGSVORSCHLAG

Der Bilanzgewinn beträgt unter Berücksichtigung eines Gewinnvortrags von EUR 1.900.381 und dem Jahresüberschuss von EUR 6.133.690 und der Einstellung in die anderen Gewinnrücklagen in Höhe von 3.000.000 EUR insgesamt EUR 5.034.071.

Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, den Bilanzgewinn wie folgt zu verwenden:

	EUR
Ausschüttung von EUR 0,60 je Aktie für 3.723.055 Namensaktien	2.233.833
Vortrag auf neue Rechnung	2.800.238
	5.034.071

PRÜFUNGS- UND BERATUNGSGEBÜHREN


Das für das Geschäftsjahr berechnete Honorar des Abschlussprüfers beträgt für die Abschlussprüfung TEUR 54 und für sonstige Bestätigungsleistungen TEUR 10.


ERKLÄRUNG GEM. § 161 AKTG ZUM CORPORATE GOVERNANCE KODEX

Die SCHWEIZER ELECTRONIC AG hat für 2013 die nach § 161 AktG vorgeschriebene Erklärung abgegeben und den Aktionären im Internet unter www.schweizer.ag zugänglich gemacht.

Schramberg, 14. Februar 2014

Der Vorstand


(Dr. M. Schweizer)


(M. Bunz)


(B. Schweizer)


(N. F. Schweizer)

BESTÄTIGUNGSVERMERK

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Kapitalflussrechnung, Eigenkapitalspiegel sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der SCHWEIZER ELECTRONIC AG, Schramberg, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2013 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchfüh-

rung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Villingen-Schwenningen, 17. Februar 2014

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Nietzer
Wirtschaftsprüfer

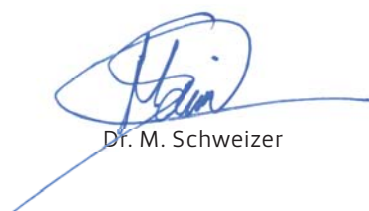
Busser
Wirtschaftsprüfer

VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Schweizer Electronic AG vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und der Lage der Gesellschaft so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Gesellschaft beschrieben sind.

Schramberg, 14. Februar 2014

Der Vorstand



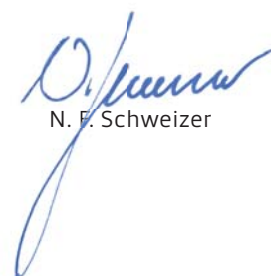
Dr. M. Schweizer



M. Bunz



B. Schweizer



N. F. Schweizer

CORPORATE GOVERNANCE BERICHT UND ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG

Die Prinzipien verantwortungsbewusster und guter Unternehmensführung bestimmen das Handeln der Leitungs- und Kontrollgremien der Schweizer Electronic AG. Der Vorstand berichtet in dieser Erklärung gemäß § 289a Abs. 1 HGB über die Unternehmensführung. Zugleich berichten Vorstand und Aufsichtsrat gemäß Ziffer 3.10 des Deutschen Corporate Governance Kodex über die Corporate Governance des Unternehmens.

Die Schweizer Electronic AG ist eine Aktiengesellschaft nach deutschem Recht. Sie unterliegt den gesetzlichen Vorschriften zur Leitung und Überwachung von Aktiengesellschaften. Die Verwaltung der Gesellschaft erfolgt danach durch Vorstand und Aufsichtsrat.

Der Vorstand leitet das Unternehmen nach Maßgabe der gesetzlichen Vorschriften und der Geschäftsordnung.

Der Aufsichtsrat überwacht, berät und begleitet den Vorstand in seiner Tätigkeit. Die Geschäftsordnungen beider Organe regeln unter anderem diese Zusammenarbeit. Hierbei sind seit der Einführung des Deutschen Corporate Governance Kodex in Deutschland im Jahre 2002 die Einhaltung national und international anerkannter Standards zur verantwortungsvollen Unternehmensführung zu beachten.



Die Entsprechenserklärungen von Vorstand und Aufsichtsrat, sind auf der Internetseite der Gesellschaft unter www.schweizer.ag/de/investorrelations/corporate-governance.html

allen Interessenten zugänglich gemacht worden.

Vorstand und Aufsichtsrat haben sich auch im Geschäftsjahr 2013 mit den Empfehlungen und Anregungen des Deutschen Corporate Governance Kodex befasst. Die Kodex-Änderungen vom 13. Mai 2013 wurden geprüft und werden in der nächsten Entsprechenserklärung im Mai 2014 Berücksichtigung finden bzw. wurden aufgrund von Änderungen im Unternehmen unterjährig aktualisiert.

Die Schweizer Electronic AG folgt seit jeher den Grundsätzen einer verantwortungsbewussten Führung und Kontrolle und entspricht daher den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex mit einigen wenigen Ausnahmen.

Mit den Entsprechenserklärungen, die Vorstand und Aufsichtsrat gemäß § 161 Aktiengesetz im Mai bzw. Nov. 2013 abgegeben haben, wird in folgenden Punkten von den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex in der am 10. Juni 2013 im Bundesanzeiger veröffentlichten Fassung abgewichen, wobei klarstellend darauf hingewiesen wird, dass die Schweizer Electronic AG keinen Konzernabschluss erstellt, weshalb Aussagen zu den insoweit nicht anzuwendenden Vorschriften entfallen.

ENTSPRECHENSERKLÄRUNG GEMÄSS § 161 AKTG

(Stand Mai 2013)

Vorstand und Aufsichtsrat der Schweizer Electronic AG erklären hiermit gemäß § 161 Aktiengesetz:

Vorstand und Aufsichtsrat der Schweizer Electronic AG erklären, dass seit Abgabe der letzten Entsprechenserklärung im Mai 2012 den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 15. Mai 2012, veröffentlicht im elektronischen Bundesanzeiger am 15. Juni 2012, mit folgenden Ausnahmen entsprochen wurde und wird:

Kodex-Nr. 4.2.3: Der Empfehlung in Kodex-Nr. 4.2.3 Abs. 4 Satz 1, beim Abschluss von Vorstandsverträgen darauf zu achten, dass Zahlungen an ein Vorstandsmitglied bei vorzeitiger Beendigung der Vorstandstätigkeit einschließlich Nebenleistungen den Wert von zwei Jahresvergütungen nicht überschreiten (Abfindungs-Cap) und nicht mehr als die Restlaufzeit des Anstellungs- bzw. Dienstvertrags vergüten, wurde und wird nicht entsprochen. Die Dienstverträge der Vorstandsmitglieder der Schweizer Electronic AG enthalten keine solche Regelung. Die Aufnahme einer solchen Regelung halten wir nicht für sinnvoll, denn selbst in diesem Fall könnte ein Vorstandsmitglied seine Zustimmung zur Beendigung der Vorstandstätigkeit verweigern und auf Auszahlung seiner restlichen Ansprüche aus dem Vorstands-Dienstvertrag bestehen. Wir sind zudem der Überzeugung, dass der Aufsichtsrat bei Verhandlungen mit vorzeitig ausscheidenden Vorstandsmitgliedern das Unternehmensinteresse hinreichend berücksichtigen und keine unangemessenen Abfindungen gewähren wird. In der Kodex-Nr. 4.2.3 Abs. 4 Satz 4 wird empfohlen, dass

eine dienstvertragliche Zusage für Leistungen aus Anlass der vorzeitigen Beendigung der Vorstandstätigkeit infolge eines Kontrollwechsels (Change of Control) 150% des Abfindungs-Caps im Wert von zwei Jahresvergütungen (d. h. insgesamt drei Jahresvergütungen) nicht übersteigen soll. Dieser Empfehlung wurde und wird nicht entsprochen. Im Falle des vorzeitigen Verlustes der Vorstandsposition aufgrund eines Kontrollwechsels haben zwei Vorstandsmitglieder der Schweizer Electronic AG einen dienstvertraglichen Anspruch auf Zahlung einer Abgeltungs- und Abfindungsleistung, die nicht auf drei Jahresvergütungen begrenzt ist. Die Aufnahme einer solchen Begrenzung würde die Schweizer Electronic AG bzw. deren Aufsichtsrat bei der Auswahl von geeigneten Kandidatinnen und Kandidaten für ein Vorstandsamt einschränken, denn Zusagen für Leistungen aus Anlass der vorzeitigen Beendigung der Vorstandstätigkeit infolge eines Kontrollwechsels werden zum Teil in größerem Umfang gefordert als in Kodex-Nr. 4.2.3 Abs. 4 Satz 4 empfohlen. Entsprechende Zusagen für den Fall eines Kontrollwechsels sollten daher möglich sein. Der Aufsichtsrat behält sich deshalb vor, auch bei künftigen Dienstverträgen mit Vorstandsmitgliedern Zusagen für den Fall des Kontrollwechsels zu machen, die nicht die in Kodex-Nr. 4.2.3 Abs. 4 Satz 4 empfohlene Begrenzung aufweisen.

Kodex-Nr. 5.1.2: In Kodex-Nr. 5.1.2 Abs. 2 Satz 3 wird empfohlen, eine Altersgrenze für Vorstandsmitglieder festzulegen. Dieser Empfehlung wurde und wird nicht entsprochen. Die generelle Festlegung einer Altersgrenze für Mitglieder des Vorstands halten wir nicht für sinnvoll. Maßgeblich sind vielmehr Kompetenz, Fachkenntnisse und Erfahrung, die unabhängig vom Alter zu bewerten sind.

Kodex-Nr. 5.2: Nach Kodex-Nr. 5.2 Abs. 2 Satz 1 soll der Vorsitzende des Aufsichtsrats zugleich Vorsitzender der Ausschüsse sein, die die Vorstandsverträge behandeln und die Aufsichtsratssitzungen vorbereiten. Dieser Empfehlung wurde und wird nicht entsprochen, weil keine solchen Ausschüsse des Aufsichtsrats bestehen.

Kodex-Nr. 5.3.1, 5.3.2 und 5.3.3: Es besteht weder der in Kodex-Nr. 5.3.2 empfohlene Prüfungsausschuss (Audit Committee) des Aufsichtsrats noch der in Kodex-Nr. 5.3.3 empfohlene Nominierungsausschuss des Aufsichtsrats. Wir halten die Einrichtung dieser Ausschüsse für ein Unter-

nehmen unserer Größe mit einem lediglich sechsköpfigen Aufsichtsrat nicht für sinnvoll bzw. erforderlich. Die für den Prüfungsausschuss und den Nominierungsausschuss vorgesehenen Aufgaben sowie die sonstigen Aufgaben des Aufsichtsrats können problemlos im Gesamtgremium behandelt werden, soweit sie nicht dem bestehenden Finanzausschuss des Aufsichtsrats übertragen sind.

Als einziger Ausschuss besteht der Finanzausschuss des Aufsichtsrats. Wir sind der Auffassung, dass weitere Ausschüsse des Aufsichtsrats für ein Unternehmen unserer Größe mit einem lediglich sechsköpfigen Aufsichtsrat nicht sinnvoll bzw. erforderlich sind. Die Einrichtung des Finanzausschusses genügt damit der Empfehlung in Kodex-Nr. 5.3.1 Satz 1 (Bildung von fachlich qualifizierten Ausschüssen abhängig von den spezifischen Gegebenheiten des Unternehmens und der Anzahl seiner Mitglieder). Höchst vorsorglich erklären wir jedoch eine Abweichung von dieser Kodex-Empfehlung.

Kodex-Nr. 5.4.1: In Kodex-Nr. 5.4.1 Abs. 2 Satz 1 wird empfohlen, dass der Aufsichtsrat im Rahmen der Benennung der konkreten Ziele für seine Zusammensetzung u.a. eine festzulegende Altersgrenze für Mitglieder des Aufsichtsrats berücksichtigen soll. Dieser Empfehlung wurde und wird nicht entsprochen. Die generelle Festlegung einer Altersgrenze für Mitglieder des Aufsichtsrats halten wir nicht für sinnvoll. Maßgeblich sind vielmehr Kompetenz, Fachkenntnis und Erfahrung, die unabhängig vom Alter zu bewerten sind. Der Aufsichtsrat hat deshalb bei der Benennung der konkreten Ziele für seine Zusammensetzung eine solche Altersgrenze nicht festgelegt bzw. berücksichtigt.

In Kodex-Nr. 5.4.1 Abs. 2 Satz 1 der Kodexfassung vom 15. Mai 2012 wird zudem neu empfohlen, dass der Aufsichtsrat im Rahmen der Benennung der konkreten Ziele für seine Zusammensetzung die Anzahl der unabhängigen Aufsichtsratsmitglieder im Sinn von Kodex-Nr. 5.4.2 berücksichtigen soll. Dieser Empfehlung wurde und wird seit der Aufsichtsratssitzung vom 27. März 2013 entsprochen, in der ein entsprechendes Ziel festgelegt wurde. Die Meinung des Aufsichtsrats zu diesem Ziel konnte nach Prüfung der Neufassung des Kodex vom 15. Mai 2012 erst in dieser Aufsichtsratssitzung gebildet werden.

In Kodex-Nr. 5.4.1 Abs. 4 bis 6 wird empfohlen, dass der Aufsichtsrat bei seinen Wahlvorschlägen an die Hauptversammlung die persönlichen und geschäftlichen Beziehungen eines jeden Kandidaten zum Unternehmen, den Organen der Gesellschaft und einem wesentlich an der Gesellschaft beteiligten Aktionär offenlegen soll. Dieser Empfehlung wurde und wird nicht entsprochen, da die Anforderungen des Kodex an die Berichtspflicht nach unserer Auffassung unbestimmt und in ihrer Abgrenzung unklar sind. Wir halten deshalb eine entsprechende Berichterstattung nicht für sinnvoll.

Kodex-Nr. 5.4.6: In Kodex-Nr. 5.4.6 Abs. 1 Satz 3 wird empfohlen, dass u.a. der Vorsitz in Ausschüssen des Aufsichtsrats bei der Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder berücksichtigt werden soll. Dieser Empfehlung wurde und wird nicht entsprochen, da die zusätzliche Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder für ihre Mitgliedschaft in Ausschüssen gemäß § 13 Abs. 4 der Satzung auch die Tätigkeit des Ausschussvorsitzenden ausreichend honoriert.

Die Satzung der Schweizer Electronic AG sieht in § 13 Abs. 2 für die Aufsichtsratsmitglieder neben einem festen Vergütungsbestandteil auch folgende erfolgsorientierte Vergütung vor: „Daneben erhält jedes Mitglied eine veränderliche Vergütung von je Euro 400,-- für jeden von der Hauptversammlung beschlossenen Gewinnanteil von Euro 0,01 je Aktie, der über einen Gewinnanteil von Euro 0,10 je Aktie mit voller Gewinnberechtigung hinaus an die Aktionäre ausgeschüttet wird.“ Nach § 13 Abs. 3 der Satzung erhält der Aufsichtsratsvorsitzende das Doppelte und der stellvertretende Vorsitzende das Eineinhalbfache der erfolgsorientierten Vergütung. Die in der Satzung festgelegte erfolgsorientierte Vergütung entsprach der Empfehlung der Regierungskommission in Kodex-Nr. 5.4.6 Abs. 2 Satz 1 der Kodexfassung vom 26. Mai 2010 („Die Mitglieder des Aufsichtsrats sollen neben einer festen eine erfolgsorientierte Vergütung erhalten.“). Der nunmehr geänderten Empfehlung in Kodex-Nr. 5.4.6 Abs. 2 Satz 2 der Kodexfassung vom 15. Mai 2012 („Wird den Aufsichtsratsmitgliedern eine erfolgsorientierte Vergütung zugesagt, soll sie auf eine nachhaltige Unternehmensentwicklung ausgerichtet sein.“) entspricht die erfolgsorientierte Vergütung des Aufsichtsrats in § 13 Abs. 2 der Satzung nicht mehr, da sie an den Gewinnanteil einer Aktie für das abgelaufene

Geschäftsjahr anknüpft. Eine Anpassung der erfolgsorientierten Aufsichtsratsvergütung an die aktuelle Kodexfassung ist nicht beabsichtigt. Wir sind der Auffassung, dass mit der Anknüpfung der erfolgsorientierten Vergütung an die Dividende die Verantwortung des Aufsichtsrats für eine nachhaltige Unternehmensentwicklung angemessen zum Ausdruck kommt.

Der in Kodex-Nr. 5.4.6 Abs. 3 Satz 1 empfohlene individualisierte Ausweis der in unserer Satzung geregelten Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder im Anhang oder im Lagebericht erfolgte und erfolgt nicht, da kapitalmarktrelevante Zusatzinformationen damit nicht verbunden sind.

Schramberg, im Mai 2013

Schweizer Electronic AG

Der Vorstand	Der Aufsichtsrat
--------------	------------------

Dr. Marc Schweizer Vorsitzender des Vorstands	Christoph Schweizer Vorsitzender des Aufsichtsrats
---	--

AKTUALISIERUNG DER ENTSPRECHENS- ERKLÄRUNG GEMÄSS § 161 AKTG

Vorstand und Aufsichtsrat der Schweizer Electronic AG haben im Mai 2013 eine Erklärung nach § 161 AktG zur Beachtung des Deutschen Corporate Governance Kodex („Kodex“) abgegeben. Vorstand und Aufsichtsrat aktualisieren diese Erklärung hiermit und werden für deren Veröffentlichung auf der Homepage der Schweizer Electronic AG Sorge tragen.

Den Empfehlungen des Kodex in der Fassung vom 15. Mai 2012 sowie den Empfehlungen des Kodex in der Fassung vom 13. Mai 2013, die am 10. Juni 2013 im Bundesanzeiger veröffentlicht wurde (Fassung 2013), wurde mit den in der Entsprechenserklärung vom Mai 2013 genannten Ausnahmen bis Oktober 2013 entsprochen. Im Oktober 2013 ist es zu zwei weiteren Abweichungen, nämlich von Nr. 4.2.2 Abs. 2 Satz 3 des Kodex (Fassung 2013) und von Nr. 4.2.3

Abs. 2 Satz 8 des Kodex, gekommen, weshalb eine Aktualisierung der Entsprechenserklärung erforderlich ist.

Dies vorausgeschickt, erklären Vorstand und Aufsichtsrat der Schweizer Electronic AG gemäß § 161 AktG:

Kodex-Nr. 4.2.2: Der Kodex empfiehlt in Nr. 4.2.2 Abs. 2 Satz 3 (Fassung 2013), dass der Aufsichtsrat bei der Festlegung der Gesamtvergütung der einzelnen Vorstandsmitglieder das Verhältnis der Vorstandsvergütung zur Vergütung des oberen Führungskreises und der Belegschaft insgesamt auch in der zeitlichen Entwicklung berücksichtigen soll.

Dieser Empfehlung hat der Aufsichtsrat beim Neuabschluss der Vorstandsdiensverträge im Oktober 2013 nicht vollumfänglich entsprochen. Der Aufsichtsrat hat bei Abschluss der Vorstandsdiensverträge zwar in Übereinstimmung mit den Vorgaben des Aktiengesetzes dafür Sorge getragen, dass die den Vorstandsmitgliedern gewährten Gesamtbezüge die übliche Vergütung nicht ohne besondere Gründe übersteigen. Soweit allerdings der Kodex seit seiner Neufassung vom 13. Mai 2013 diese bereits nach dem Aktiengesetz erforderliche Überprüfung einer vertikalen Angemessenheit der Vorstandsvergütung konkretisiert und die für den Vergleich maßgeblichen Vergleichsgruppen sowie den zeitlichen Maßstab des Vergleichs näher definiert, wird insoweit eine Abweichung erklärt.

Die neue Kodex-Empfehlung hat zu einer kontroversen Diskussion in der juristischen Literatur über die Bestimmtheit der einzelnen Anforderungen geführt. Dem Aufsichtsrat fehlten daher konkrete Anhaltspunkte dafür, wie er den oberen vom unteren Führungskreis und die relevante von der irrelevanten Belegschaft abgrenzen soll. Unklar ist weiterhin, welcher Zeithorizont und welche Perspektive bei der „zeitlichen Entwicklung“ zu berücksichtigen sind. Der Aufsichtsrat ist daher der Ansicht, dass die im Rahmen der Festlegung der Vorstandsvergütung schon bisher berücksichtigten Maßstäbe hinreichend sind, um eine angemessene Gesamtvergütung der Vorstandsmitglieder zu gewährleisten.

Kodex-Nr. 4.2.3: Der Kodex empfiehlt in Nr. 4.2.3 Abs. 2 Satz 8 weiter, dass hinsichtlich der variablen Vergütungsteile eine nachträgliche Änderung der Erfolgsziele oder der Vergleichsparameter ausgeschlossen sein soll.

Dieser Empfehlung wurde seit dem 01.11.2013 und wird auch künftig nicht entsprochen. Die derzeit und künftig geltenden Vergütungsregelungen in den Vorstandsdiensverträgen sehen vor, dass der Aufsichtsrat im Fall außerordentlicher Entwicklungen auf Seiten der Gesellschaft (wie z.B. umwandlungsrechtliche Maßnahmen, Aktienrückkauf, Kapitalmaßnahmen, Erwerb und/oder Veräußerung von Unternehmen und Betrieben, Hebung stiller Reserven), die einen erheblichen Einfluss auf die Erreichbarkeit der Zielwerte der vorgesehenen variablen Vergütung haben, berechtigt ist, die Vertragsbedingungen und sonstigen Parameter der variablen Vergütung einseitig anzupassen.

Vorstand und Aufsichtsrat sind der Ansicht, dass eine solche Regelung sinnvoll und erforderlich ist, um die Auswirkungen solcher außerordentlichen Entwicklungen in angemessener Weise zu neutralisieren.

Im Übrigen gilt die Entsprechenserklärung vom Mai 2013 fort.

Schramberg, im November 2013

Schweizer Electronic AG

Der Vorstand	Der Aufsichtsrat
Dr. Marc Schweizer Vorsitzender des Vorstands	Christoph Schweizer Vorsitzender des Aufsichtsrats

DIE STRUKTUR DER UNTERNEHMENSLEITUNG UND ÜBERWACHUNG DER SCHWEIZER ELECTRONIC AG STELLT SICH WIE FOLGT DAR:

Aktionäre und Hauptversammlung

Unsere Aktionäre nehmen ihre Rechte in der Hauptversammlung der Gesellschaft wahr. Die jährliche Hauptversammlung findet in den ersten acht Monaten des Geschäftsjahres statt. Den Vorsitz in der Hauptversammlung führt der Aufsichtsratsvorsitzende. Die Hauptversammlung entscheidet über alle ihr durch das Gesetz zugewiesenen Aufgaben.

Unser Bestreben ist es, den Aktionären die Teilnahme an der Hauptversammlung so einfach wie möglich zu machen. So werden alle zur Teilnahme notwendigen Unterlagen im Internet vorab veröffentlicht. Den Aktionären wird für die Hauptversammlung ein Stimmrechtsvertreter benannt, den diese mit der weisungsgebundenen Ausübung des Stimmrechts beauftragen können.

Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat der Schweizer Electronic AG besteht aus sechs Mitgliedern, von denen zwei von den Arbeitnehmern des Unternehmens gemäß den Bestimmungen des Gesetzes über die Drittelbeteiligung der Arbeitnehmer im Aufsichtsrat (Drittelbeteiligungsgesetz) gewählt werden. Die übrigen vier Mitglieder des Aufsichtsrates wurden bis zur Hauptversammlung im Jahr 2014 gewählt. Im Zuge der mittelfristigen Nachfolgeplanung wurde ein Ersatzmitglied gewählt. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates wird aus der Mitte des Aufsichtsratsgremiums gewählt.

Der Aufsichtsrat hat sich in Würdigung der unternehmensspezifischen Situation, der Größe der Gesellschaft sowie dem Anteil der internationalen Geschäftstätigkeit bezüglich seiner Zusammensetzung folgende Ziele gesetzt:

1. Mindestens ein Aufsichtsratssitz für Personen, die im besonderen Maße das Kriterium der Internationalität verkörpern (etwa durch eine ausländische Staatsangehörigkeit, relevante Auslandserfahrung oder relevante

Erfahrung im internationalen Geschäftsverkehr);

2. nicht mehr als zwei Aufsichtsratssitze für Personen, die eine Beratungsfunktion oder Organfunktion bei Kunden, Lieferanten, Kreditgebern oder sonstigen Geschäftspartnern der Schweizer Electronic AG wahrnehmen; damit sollen potentielle Interessenkonflikte im Aufsichtsrat eingeschränkt werden;
3. mindestens drei Aufsichtsratssitze für unabhängige Aufsichtsratsmitglieder im Sinne von Kodex-Nummer 5.4.2., d.h. mindestens ein Aufsichtsratssitz für unabhängige Anteilseignervertreter und mindestens zwei Aufsichtsratssitze für unabhängige Arbeitnehmervertreter (nach Einschätzung des Aufsichtsrats handelt es sich bei den Arbeitnehmervertretern grundsätzlich um unabhängige Aufsichtsratsmitglieder);
4. mindestens ein Aufsichtsratssitz für Frauen.

Mit der derzeitigen Zusammensetzung des Aufsichtsrats wird diesem Ziel entsprochen.

Der Aufsichtsrat bestellt die Mitglieder des Vorstands. Er überwacht und berät den Vorstand bei der Führung der Gesellschaft. Wesentliche Entscheidungen des Vorstands bedürfen der Genehmigung des Aufsichtsrats. Der Aufsichtsrat tritt mindestens viermal jährlich zusammen und tagt bei Bedarf auch ohne den Vorstand. Zudem besteht ein Finanzausschuss, der aus drei Mitgliedern des Aufsichtsrats besteht. Der Aufsichtsrat stellt den Jahresabschluss fest und beauftragt den Abschlussprüfer.

Über die Grundzüge des Vergütungssystems des Aufsichtsrats wird im Lagebericht berichtet.

Für den Aufsichtsrat ist eine D&O-Versicherung mit Selbstbehalt abgeschlossen worden.

Vorstand

Der Vorstand leitet die Gesellschaft unter eigener Verantwortung. Das Gremium besteht aus vier Mitgliedern. Der Vorstand unterrichtet den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle relevanten Fragen

der Geschäftsentwicklung, der Planung, der Finanz- und Geschäftslage. Über die Grundzüge des Vergütungssystems des Vorstands wird im Lagebericht berichtet. Für den Vorstand ist eine D&O-Versicherung mit Selbstbehalt abgeschlossen worden.

Rechnungslegung und Abschlussprüfung

Der Jahresabschluss erfolgt nach HGB-Richtlinien. Er wird vom Vorstand aufgestellt, vom Abschlussprüfer geprüft und vom Aufsichtsrat festgestellt. Der Jahresabschluss wird innerhalb von vier Monaten nach Ablauf des Geschäftsjahres öffentlich bekannt gemacht.

Mit dem Abschlussprüfer, der Ernst & Young GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Stuttgart, Zweigniederlassung Villingen-Schwenningen, wurde vereinbart, dass der Vorsitzende des Aufsichtsrats über wesentliche Sachverhalte, die während der Prüfung auftreten, unverzüglich informiert wird. Der Abschlussprüfer berichtet über alle für die Aufgabe des Aufsichtsrats wesentlichen Fragestellungen und Vorkommnisse, die sich bei der Abschlussprüfung ergeben, unverzüglich an den Aufsichtsratsvorsitzenden. Des Weiteren wird der Vorsitzende informiert, wenn der Abschlussprüfer Tatsachen feststellt, die eine Unrichtigkeit der vom Vorstand und Aufsichtsrat nach § 161 AktG abgegebenen Entsprechenserklärung ergeben. Der Abschlussprüfer nimmt an der Aufsichtsratssitzung, in der der Jahresabschluss festgestellt wird, persönlich teil.

Transparenz

Eine einheitliche, umfassende und zeitnahe Information hat bei der Schweizer Electronic AG einen hohen Stellenwert. Die Berichterstattung über die Geschäftslage und die Ergebnisse erfolgt im Geschäftsbericht, auf der Analystenkonferenz, in den Zwischenmitteilungen und im Halbjahresfinanzbericht.

Des Weiteren erfolgen Informationen durch Pressemitteilungen bzw. Ad-hoc-Meldungen, soweit dies gesetzlich erforderlich ist. Alle Meldungen und Mitteilungen sind im Internet unter „Investor Relations“ einsehbar.

Die Schweizer Electronic AG hat das vorgeschriebene Insiderverzeichnis angelegt. Die betroffenen Personen wurden über die gesetzlichen Pflichten und Sanktionen informiert.

Aktienbesitz per 31.12.2013

Vorstand: 929.574 Aktien. Ein Mitglied des Vorstands ist zusätzlich an einer Erbengemeinschaft beteiligt, die 576.520 Aktien hält.

Aufsichtsrat: 868.600 Aktien. Ein Mitglied des Aufsichtsrats ist zusätzlich an einer Erbengemeinschaft beteiligt, die 576.520 Aktien hält.

Erwerb oder Veräußerung von Aktien der Gesellschaft

Die Mitglieder des Vorstands, Mitarbeiter mit Führungsaufgaben und Mitglieder des Aufsichtsrats oder ihnen nahestehende Personen sind nach § 15a Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) gesetzlich dazu verpflichtet, den Erwerb und die Veräußerung von Aktien der Schweizer Electronic AG offen zu legen, sofern der Wert der von dem Mitglied und ihm nahestehenden Personen innerhalb eines Kalenderjahrs getätigten Geschäfte die Summe von EUR 5.000 erreicht oder übersteigt. Die der Schweizer Electronic AG im abgelaufenen Geschäftsjahr gemeldeten Geschäfte wurden ordnungsgemäß veröffentlicht und sind auf der



Internetseite des Unternehmens unter www.schweizer.ag/de/investorrelations/corporate-governance/directors-dealings.html abrufbar.

Schramberg, 17. März 2014

Der Vorstand

Der Aufsichtsrat

FINANZGLOSSAR

AktG

Abkürzung für Aktiengesetz

Book-to-Bill Ratio

Verhältnis vom Auftragseingang zum Umsatz innerhalb eines bestimmten Zeitraums. Ein Kennwert über 1,0 zeigt an, dass im Geschäftsjahr höhere Auftragseingänge als Umsätze zu verzeichnen waren.

Cashflow

Überschuss der Einzahlungen über die Auszahlungen einer Unternehmung, der je nach Abgrenzung der betrachteten Zahlungsgrößen unterschiedlich ermittelt wird.

Corporate Governance

Bezeichnung für die verantwortliche, auf langfristige Wertschöpfung ausgerichtete Leitung und Kontrolle eines Unternehmens. Von der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex sind die wesentlichen Standards erarbeitet und im Corporate Governance Kodex zusammengefasst.

D&O-Versicherung

Abkürzung für Director & Officers-Versicherung. Die D&O-Versicherung ist eine Vermögenshaftpflichtversicherung für Organe, wie z.B. Vorstände oder Aufsichtsräte und für Leitende Angestellte.

Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente werden eingesetzt, um Zins- bzw. Währungspositionen gegen durch Wechselkurs- bzw. Marktzinsschwankungen bedingte Risiken abzusichern bzw. um diese Risiken zu minimieren.

EBIT

Abkürzung für Ergebnis vor Zinsen und Steuern (Earnings before interest and taxes) bzw. EBITDA ./. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen.

EBITDA

Abkürzung für Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (Earning before interest, taxes, depreciation and amortisation) bzw. Gesamtleistung + Sonstige betriebliche Erträge ./. Materialaufwand ./. Personalaufwand ./. Sonstige betriebliche Aufwendungen.

EVA®

Abkürzung für Economic Value Added®. Kennzahl, die im Rahmen eines umfassenden Performancemessungs- und Wertsteigerungskonzepts zur Anwendung kommt.

Eigenkapitalquote

Errechnet sich, indem das bilanzielle Eigenkapital ins Verhältnis zur Bilanzsumme gesetzt wird.

EPS

Abkürzung Ergebnis je Aktie (Earnings per Share), wird berechnet, indem der Jahresüberschuss (Nettogewinn) eines Unternehmens durch die Anzahl der Aktien geteilt wird.

Free Float

Anteil des Aktienkapitals der sich nicht in festem Besitz bestimmter Aktionäre, sondern im Streubesitz befindet.

General Standard

Einer der drei Transparenzlevel, die Unternehmen für ihre Börsennotierung im gesetzlich geregelten Regulierten Markt zur Auswahl stehen. Emittenten im General Standard erfüllen den hohen Transparenzstandard des Regulierten Marktes, ohne jedoch speziell international ausgerichtet zu sein. Der General Standard ist damit primär für mittlere und große Unternehmen geeignet mit Blick auf vornehmlich inländische Investoren.

Gesamtkostenverfahren

Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung, die ausgehend von den Umsatzerlösen einer aufwandsartenorientierten Grundkonzeption folgt, wobei sich die verbindlich vorgegebene Reihenfolge letztlich an der für Produktionsbetriebe regelmäßig zu erwartenden Gewichtung der einzelnen Produktionsfaktoren im betriebswirtschaftlichen Leistungserstellungsprozess orientiert.

HGB

Abkürzung für Handelsgesetzbuch.

ISIN

Abkürzung für International Security Identification Number. Sie dient der eindeutigen internationalen Identifikation von Wertpapieren.

Joint Venture

Unternehmenskooperation zwischen zwei oder mehr Partnerunternehmen, bei der die Partner rechtlich selbständig bleiben.

Kapitalflussrechnung

Betrachtung der Liquiditätsentwicklung / Zahlungsströme unter Berücksichtigung der Mittelherkunft- und Mittelverwendungseffekte.

Latente Steuern

Zukünftig zu erhaltende / zu zahlende Ertragssteuern, die aus unterschiedlichen Wertansätzen zwischen Steuer- und Handelsbilanz resultieren.

LTIP

Abkürzung für Long Term Incentive Program. Vergütungskomponenten mit langfristiger Anreizwirkung und Risiko-Charakter in Form eines „Share Matching“ Plans.

Nettoverschuldung

Verzinsliche Verbindlichkeiten nach Abzug der flüssigen, liquiden Mittel und den kurzfristigen finanziellen Anlagen.

Rechnungsabgrenzungsposten

Zahlungen, die schon in der Berichtsperiode im Voraus geleistet bzw. erhalten wurden, aber einen Zeitraum nach dem Bilanzstichtag betreffen

Rückstellungen

Auszahlungen bzw. Wertminderungen späterer Perioden, die im Aufwand der Abrechnungsperiode erfasst werden, deren genaue Höhe und / oder der Zeitpunkt am Bilanzstichtag nicht fest steht, ihr Eintreten aber hinreichend sicher ist.

WKN

Abkürzung für Wertpapier-Kenn-Nummer. Sie dient zur eindeutigen Identifizierung eines Wertpapiers in Deutschland. Die Wertpapier-Kenn-Nummer wird im internationalen Bereich durch die ISIN ersetzt.

Working Capital

Ist die Summe der Vorräte und Forderungen aus operativer Geschäftstätigkeit abzüglich der Lieferverbindlichkeiten.

TECHNOLOGIEGLOSSAR

AVT Ansatz

Aufbau und Verbindungstechnik

Design-In-Zyklen

Entwicklungs Zyklen

Embedding-Technologie

Technologien zur Integration von aktiven und passiven Bauelementen in die Leiterplatte

Hocheffizienz-Zellen / -Module

Solarzellen mit einem hohen Wirkungsgrad, meist über 20 %

Hochfrequenzapplikation

Hier im 24GHz und im 77GHz Bereich. Diese sind Radaranwendungen im KFZ

Inlay-Lösung

Inlay ist eine massive Kupferlage welche über eine spezielle Technik in die Leiterplatte eingebettet wird. Dies geschieht formschlüssig in einem Harzverbund.

Leistungselektronik

Das Leiten hoher Ströme bzw. deren Entwärmung

Leiterplatte

Träger für elektronische Bauteile. Sie dient zur Verbindung aktiver, passiver und elektromechanischer Bauteile sowie von Steckverbindungen. Entsprechend der technologischen Anforderung ist die Leiterplatte in unterschiedlichsten Varianten erhältlich. Sie bietet eine Vielzahl von technologischen Möglichkeiten, die – wie nach dem Baukasten-Prinzip – miteinander kombiniert werden können.

Off-Grid

Off-Grid System ist eine sogenannte Inselanlage. Eine Photovoltaikanlage, die nicht an ein öffentliches Stromnetz angeschlossen ist und nur mit Energiespeicher funktioniert

Prepreg

Glasfasermatten, die mit einem Harz vorimpregniert sind und zum Verkleben der einzelnen Lagen eines Multilayers verwendet werden.

Prismark

Marktforschungsinstitut

Single-Board-Solution

Zwei verschiedene Leiterplatten und Technologien in einer Leiterplatte zu vereinen.

Smart Battery Switch

Ist ein Halbleiter-Schalter der reversibel die Bordspannung in einem KFZ abschaltet. Übernimmt in einem Fehlerfall (z.B. Unfall) die Trennung von der Batterie zum Bordnetz eines KFZ um evtl. Kurzschlüsse und die damit verbundene Brandgefahr auszuschließen. Auch kann bei einer Überführung eines KFZ (z.B. Schiffstransport) die Batteriespannung getrennt werden.

Thermo-Prepregs

Spezielle Prepregs die eine ca. 10-fach bessere Wärmeleitung besitzen als standard Prepregs

ZVEI

Zentralverband Elektrotechnik- und Elektronikindustrie e.V.

FINANZKALENDER

Datum	Veröffentlichung/Veranstaltung
31.03.2014	Jahresfinanzbericht 2013
30.04.2014	Zwischenmitteilung 1. Quartal 2014
30.04.2014	Analystenkonferenz
04.07.2014	Hauptversammlung
14.08.2014	Halbjahresfinanzbericht 30.06.2014
07.11.2014	Zwischenmitteilung 3. Quartal 2014
03.07.2015	Hauptversammlung



Diese Termine und eventuelle Aktualisierungen finden Sie auch auf der Internet-Seite www.schweizer.ag/de/investorrelations/finanzkalender.html.

IMPRESSUM

Schweizer Electronic AG

Einsteinstraße 10
78713 Schramberg
Postfach 561
78707 Schramberg
Germany
Tel.: +49 7422 512-0
Fax: +49 7422 512-397
www.schweizer.ag
ir@schweizer.ag

Schweizer Electronic AG wird im Geschäftsbericht mit SCHWEIZER bezeichnet.

Elekonta Marek GmbH & Co. KG wird im Geschäftsbericht mit Elekonta bezeichnet.

Alle Zahlen sind jeweils für sich gerundet, was bei der Berechnung einzelner Werte zu geringfügigen Abweichungen führen kann.

Aus Gründen der leichten Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung der männlichen und weiblichen Personenbezeichnung verzichtet. Die Verwendung der männlichen Form schließt die weibliche Form mit ein.

Bildnachweise

Fotos @ Nicolas Knebel – perceptum.de
Weltkarte © Marina Zlochins – Fotolia.com
Pfeile © graphixmania – Fotolia.com

SAFE HARBOUR STATEMENT

Diese Mitteilung enthält zukunftsgerichtete Aussagen und Informationen – also Aussagen über Vorgänge, die in der Zukunft, nicht in der Vergangenheit, liegen. Diese zukunftsgerichteten Aussagen sind erkennbar durch Formulierungen wie „erwarten“, „wollen“, „antizipieren“, „beabsichtigen“, „planen“, „glauben“, „anstreben“, „einschätzen“, „werden“ oder ähnliche Begriffe. Solche vorausschauenden Aussagen beruhen auf unseren heutigen Erwartungen und bestimmten Annahmen. Sie bergen daher eine Reihe von Risiken und Ungewissheiten. Eine Vielzahl von Faktoren, von denen zahlreiche außerhalb des Einflussbereichs von Schweizer liegen, beeinflussen die Geschäftsaktivitäten, den Erfolg, die Geschäftsstrategie und die Ergebnisse von Schweizer. Diese Faktoren könnten dazu führen, dass die tatsächlichen Ergebnisse, Erfolge und Leistungen des Schweizer-Konzerns wesentlich abweichen von den in zukunftsgerichteten Aussagen ausdrücklich oder implizit enthaltenen Angaben zu Ergebnissen, Erfolgen oder Leistungen. Für uns ergeben sich solche Ungewissheiten insbesondere, neben anderen, aufgrund folgender Faktoren: Änderungen der allgemeinen wirtschaftlichen und geschäftlichen Lage (einschließlich Margenentwicklungen in den wichtigsten Geschäftsbereichen), Herausforderungen der Integration wichtiger Akquisitionen und der Implementierung von Joint Ventures und anderer wesentlicher Portfoliomaßnahmen, Änderungen von Wechselkursraten und Zinssätzen, Einführung konkurrierender Produkte oder Technologien durch andere Unternehmen, fehlender Akzeptanz neuer Produkte und Dienstleistungen seitens der Kundenzielgruppen von Schweizer, Änderungen in der Geschäftsstrategie sowie verschiedener anderer Faktoren. Sollten sich eines oder mehrere dieser Risiken oder Ungewissheiten realisieren oder sollte sich erweisen, dass die zugrunde liegenden Annahmen nicht korrekt waren, können die tatsächlichen Ergebnisse sowohl positiv als auch negativ wesentlich von denjenigen Ergebnissen abweichen, die in der zukunftsgerichteten Aussage als erwartete, antizipierte, beabsichtigte, geplante, geglaubte, projizierte oder geschätzte Ergebnisse genannt worden sind. Schweizer übernimmt keine Verpflichtung und beabsichtigt auch nicht, diese zukunftsgerichteten Aussagen zu aktualisieren oder bei einer anderen als der erwarteten Entwicklung zu korrigieren.

Schweizer Electronic AG

Einsteinstraße 10

78713 Schramberg

Postfach 561

78707 Schramberg

Germany